Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 106 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Breslau. Sonnabend, den 12. Februar **1916.**

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.) im Morgenblatt, für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.).

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische Ztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Briand in Rom.

* Der französische Ministerpräsident Briand ist mit seinem Stabe von Politikern nun endlich zu dem wiederholt angesagten und immer wieder verschobenen Besuche in Rom eingetroffen. Welche Gründe für den Aufschub maßgebend gewesen sind, ist vorläufig noch nicht festzustellen, es liegt aber nahe, anzunehmen, daß die üblichen diplomatischen Vorbesprechungen für diesen Besuch nicht so glatt verlaufen waren. Aus allen Berichten neutraler Beobachter geht übereinstimmend hervor, daß man im Dreiverbande mit der Haltung Italiens und in Italien mit der der jetzigen Verbündeten wachsende Unzufriedenheit empfindet. Italien soll durchaus auf dem Balkan eingreifen, um den durch die klägliche Blamage des Dardanellenabenteuers und durch das einem ähnlichen Ausgange zusteuernde Salonikiunternehmen schwer bedrohten Truppen der Engländer und Franzosen Entlastung zu bringen; Italien aber, das mit seinem ganzen Heere die österreichischen Verteidigungslinien nicht einzurennen vermag, sondern an ihnen verblutet, nebenbei aber auch dem finanziellen und wirtschaftlichen Ruin mit Riesenschritten entgegengeht, verlangt von seinen neuen Verbündeten gerade auf diesen Gebieten aufs dringendste Hilfe. Bisher fehlte die Aussicht auf Ausgleich dieser beiden einander gegenüberstehenden Forderungen.

Briand ist in Rom mit großer Feierlichkeit empfangen worden; vermutlich hat man zu seinen Ehren — etwa so wie vor kurzem in Turin, als es sich darum handelte, Salandra ein beifallslustiges Straßenpublikum zu beschaffen — allen Staats- und städtischen Beamten und allen Schülern einen freien Tag gegeben und sie vor dem Bahnhofe versammelt. Auf einen Vorgang ist übrigens Gewicht zu legen: nicht der Ministerpräsident Salandra, wie dies nach den Regeln des internationalen Verkehrs erforderlich gewesen wäre, sondern der Minister des Auswärtigen Sonnino machte die Honneurs der italienischen Regierung, lud den französischen Ministerpräsidenten in seine Dienstwohnung, die Consulta, und hielt auch die Begrüßungsrede. Es liegt darüber folgender Bericht vor:

WTB. **Rom**, 11. Februar. Bei dem Festessen auf der Consulta zu Ehren Briands und seiner Begleiter brachte Sonnino folgenden Trinkspruch aus:

Ich bin glücklich, unter uns das Haupt der Regierung Frankreichs zu begrüßen, an das uns so viele alte Traditionen durch die Waffen und erneute Brüderlichkeit knüpfen. Die Anwesenheit Eurer Exzellenz ist ein neues Pfand unseres festen Vertrauens auf den siegreichen Ausgang des Kampfes, den die Verbündeten durch die Macht unseres unerschütterlichen Bundes für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit durchführen. Ich erhebe mein Glas auf die Gesundheit des Präsidenten der französischen Republik, die der verbündeten Souveräne, sowie auf die Gesundheit Euerer Exzellenz, die ich namens der italienischen Regierung und der italienischen Nation willkommen heiße.

Auf den Trinkspruch Sonninos erwiderte Ministerpräsident Briand:

Im Namen der Regierung der Republik bringen meine Kollegen und ich der Königlichen Regierung und ganz Italien den herzlichen Gruß Frankreichs. Mit der größten Bewunderung sehen wir, wie Ihr edles Land auf den Ruf seines nationalen Gewissens geantwortet und seinen Platz im Lager der Alliierten genommen hat, um mit ihnen Recht und Freiheit zu verteidigen. Unsere beiden Völker sind in gleicher Weise überzeugt, daß der schließliche Sieg aus ihrem festen Willen hervorgehen wird, mit ihren Alliierten gemeinsam alle Hilfsmittel, alle Energien und alle lebendigen Kräfte einzusetzen. Unterstützt durch diese unerschütterliche Festigkeit setzen Italien und Frankreich unter ihren Fahnen, die sich von neuem vereinigt haben, in enger Brüderlichkeit der Rassen und Waffen den riesenhaften Kampf fort, in dem mit ihren Geschicken das Schicksal der Zivilisation auf dem Spiele steht. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas zu Ehren des Königs und der Königin von Italien und der Alliierten Souveräne. Ich trinke auch auf das Wohl Euerer Exzellenz und der königlichen Regierung, deren edelmütige Gastfreundschaft wir nach ihrem hohen Werte zu schätzen wissen.

An dem in der Consulta von Sonnino gegebenen Essen nahmen außer Briand die übrigen Mitglieder der französischen Mission teil, ferner Salandra mit den Ministern, die Botschafter von Frankreich, England, Rußland, Japan und die Gesandten Serbiens, Belgiens, die Unterstaatssekretäre Borsarelli, dall' Olio, der Bürgermeister von Rom, höhere Offiziere und hohe Beamte.

Es sind die alten Klischees der Vierverbändler, die hier dem Publikum wieder vorgetragen wurden. „Festes Vertrauen", „siegreicher Ausgang", „Sache der Freiheit und Gerechtigkeit" usw. Aber, was das italienische Volk so dringend zu erfahren wünschte — ob es nämlich aus seiner entsetzlichen Nahrungsmittel- und Kohlennot und aus den sie ausbeutenden Wucherklauen Englands befreit werden würde, davon hat weder Sonnino noch Briand ein Wörtlein gesagt. Und die Franzosen und Engländer werden allem Anschein nach, auch noch weiterhin vergeblich auf italienische Hilfstruppen — oder italienisches Kanonenfutter — für Saloniki harren!

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Tirana besetzt.

WTB. Wien, 11. Februar. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit feindlicher Erkundungstruppen gegen die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauert an. Unsere Sicherungsabteilungen wiesen die Russen überall zurück. Vorposten des ungarischen Infanterie-Regimentes Nr. 82 zersprengten einige russische Kompagnien.

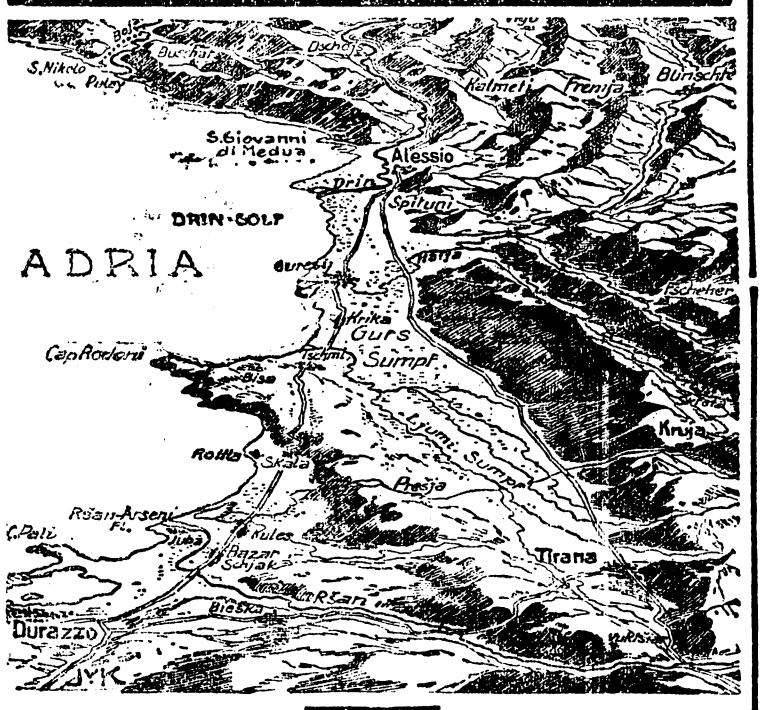
Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte besetzten am 9. Februar Tirana und die Höhen zwischen Preza—Bazar Sjak.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.



Die Verschärfung des Seekrieges.

§§ **Berlin**, 11. Februar. Nachdem die Denkschrift der Reichsregierung über den Unterseebootkrieg und die Äußerung des Reichskanzlers, daß er die Empfindung des ganzen deutschen Volkes ausspreche, wenn er erkläre, daß er einer Demütigung Deutschlands nicht zustimme und sich die Waffe des U-Bootkrieges nicht aus der Hand reißen lassen könne, veröffentlicht ist, hat die Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses mit überwiegender Mehrheit beschlossen, einen am 9. d. M. von ihr gefaßten Beschluß der Öffentlichkeit zu übergeben. Der Beschluß lautet: Den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu ersuchen, dem Herrn Ministerpräsidenten von folgender Auffassung der Kommission Mitteilung zu machen: Die Kommission würde es im Interesse des Landes für schädlich erachten, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika die Konsequenz einer Einschränkung in unserer Freiheit, einen uneingeschränkten und dadurch vollwirksamen U-Bootkrieg zum geeigneten Zeitpunkte gegenüber England aufzunehmen, ergebe.

WTB. **Washington**, 11. Februar. (Reuter.) Man erwartet, daß die Regierung infolge der deutschen Note über bewaffnete Handelsschiffe die amerikanischen Bürger davor warnen wird, auf solchen Schiffen zu reisen, und daß sie damit ihre frühere Haltung aufgibt.

WTB. **Wien**, 11. Februar. Die Blätter begrüßen die Erklärungen Österreichs-Ungarns und Deutschlands über die künftige Behandlung bewaffneter Handelsschiffe feindlicher Nationen als eine Maßregel, die eine klare Rechtslage schaffe. Die Verfügungen der Zentralmächte bildeten zugleich einen Akt weitreichenden Entgegenkommens gegenüber den Neutralen, indem sie diesen durch eine weitgesteckte Frist Gelegenheit gäben, ihre Staatsbürger offiziell von Fahrten auf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen zurückzuhalten bezw. zu warnen.

Ein Entgegenkommen Deutschlands.

§§hb. **Paris**, 11. Februar. Wie der Minister des Äußeren bekannt gibt, hat sich Deutschland bereit erklärt, den Austausch von Nachrichten mit der in den okkupierten Provinzen wohnenden Bevölkerung zu vermitteln. Der Austausch der Korrespondenz geschieht durch das Rote Kreuz in Frankfurt a. M.

Die deutsche „Lusitania"-Note.

§§ Amerikanische Blätter bringen der „Köln. Ztg." zufolge Mitteilungen über den angeblichen Inhalt der neuesten deutschen Note in der „Lusitania"-Frage. Danach wird in der Note Folgendes ausgeführt:

Großbritannien hat von Beginn des Kriegs an das internationale Recht auf offener See andauernd verletzt. Deutschland hat infolge des gesetzwidrigen und unmenschlichen Vorgehens Großbritanniens durch die Abschneidung von Lebensmittelzufuhren beträchtlich gelitten. Großbritanniens Weigerung, die Vorschriften der Kriegführung, wie sie durch das internationale Recht anerkannt sind, zu befolgen, gipfelte in dem Erlaß der rechtswidrigen königlichen Verfügung (Ordre in council), die bezweckt, die bürgerliche Bevölkerung Deutschlands durch Hunger zur Unterwerfung zu bringen. Das internationale Recht räumt den Kriegführenden in gewissen Fällen die Befugnis ein, Vergeltung gegen den Feind wegen ungesetzlicher, unmenschlicher Art der Kriegführung zu üben. Als Vergeltungsmaßnahme für die Hungersperre verkündete die deutsche Regierung ein Kriegsgebiet rund um England und gab dabei ihre Absicht kund, die feindlichen Schiffe in diesem Bereiche zu vernichten. Infolge dieses Entschlusses wurde auch die „Lusitania" versenkt. Deutschland bedauert höchlichst den Verlust von Amerikanern; es hatte keine Absicht, Amerika Schaden zu bringen. Infolge des Verlustes von Leben von Amerikanern änderte Deutschland sofort sein Vorgehen in dem Unterseebootskrieg und erteilte den Befehlshabern der Unterseeboote Befehl, eine Wiederholung des Vorganges zu vermeiden, bei der das Leben von Neutralen gefährdet werden könnte. Nachdem Deutschland eingeräumt hatte, daß die Vergeltung unrichtig war, soweit sie die Leben von Amerikanern treffe, ist es jetzt bereit, eine Entschädigung an dieses Land zu bezahlen. Es ist bereit, mit den Vereinigten Staaten bei allen Bestrebungen mit zu wirken, welche die Freiheit der Meere sichern sollen.

Die also zusammengefaßte Note, so fügt das Bureau Reuter dem „Tag" zufolge hinzu, scheint auf der Grundlage der Note abgefaßt zu sein, von der nach der Weisung des Präsidenten Wilson an den Staatssekretär Lansing dieser dem Grafen Bernstorff erklären sollte, daß sie die Vereinigten Staaten befriedigen würde; allein aus diesem Entwurf sind die Worte „ungesetzlich" bezw. „Verleugnung (Desavouierung)" gestrichen. Die letzte inoffizielle Mitteilung der amerikanischen Regierung behauptet, daß die Handlung rechtswidrig gewesen sei. Das deutsche Auswärtige Amt bestand jedoch auf seiner früheren Weigerung eines ausdrücklichen Zugeständnisses, daß der Angriff auf die „Lusitania" an sich rechtswidrig gewesen sei, und wich diesem Ausdruck geflissentlich aus.

WTB. **New-York**, 11. Februar. (Reuter.) Der Stand der „Lusitania"-Angelegenheit bleibt unverändert, bis die neue deutsche Note zur offiziellen Annahme in Washington vorgelegt wird. In den Leitartikeln bewahrt die Presse weiter Schweigen, doch ein republikanisches Blatt rügt scharf die beabsichtigte Regelung der Frage, wobei es an Wilsons Hinweise auf die strikte Verantwortlichkeit der Verteidigung des auf dem Spiele stehenden „undiskutierbaren Prinzips" erinnert. Wilson wird sogar beschuldigt, er habe sich bemüht, das Land zu dem Grundsatz zu verpflichten, in der nationalen Ehre sei nichts Verteidigungswürdiges, der Friede um jeden Preis sei das höchste Ziel.

WTB. **London**, 11. Februar. (Reuter.) Der Washingtoner Korrespondent der „Times" berichtet, daß die amerikanische Mitteilung von der vermutlichen Beilegung der „Lusitania"-Angelegenheit mit Gleichgültigkeit aufgenommen worden sei im Gegensatz zu der Begeisterung, mit der die früheren Erfolge des Präsidenten begrüßt worden waren. Einige Blätter im Osten, wie „Tribune", „Sun", „Journal of Commerce", sowie der einflußreiche „Philadelphia Ledgar", bezweifeln den inneren Wert der Regelung. Im Allgemeinen bewahrt die Presse Stillschweigen. Die Washingtoner Korrespondenten der New-Yorker Blätter stellen fest, daß in den Regierungskreisen wenig über den diplomatischen Sieg gesprochen wird.

„Morning Post" meldet aus Washington vom 9. Februar: Nachdem die Gefahr eines Bruches mit Deutschland vorüber ist, wird Präsident Wilson, was derzeit sehr wichtig ist, die Freiheit haben, energischer mit England abzurechnen. Es ist gut, sich dies bei Zeiten klar zu machen, bevor es zu spät ist. Das britische Publikum darf nicht so überrascht und empört sein, wie damals, als Präsident Cleveland seine Venezuelabotschaft an den Kongreß sandte. Die Londoner Korrespondenten drückten ihr Erstaunen darüber aus, daß in Amerika eine solche intensive Stimmung gegen England wegen seiner Eingriffe in den amerikanischen Handel herrsche. Niemand wird den früheren Präsidenten Taft als einen Deutschenfreund hinstellen, denn Taft ist gewohnt, sich vorsichtig auszudrücken. Es ist daher entmutigend, zu lesen, was Taft gestern abend in einer Rede in New-York gesagt hat: Die Rechte der Neutralen gelten wenig. England hat das Völkerrecht verletzt und die Politik verfolgt, die es uns nicht verfolgen lassen wollte, als wir im Bürgerkriege eine Blockade gegen den Süden errichteten. Das haben Tausende gesagt, seit unsere

Blockade besteht. Ferner wird der Präsident beschuldigt, englandfreundlich und deutschfeindlich zu sein. Es wird sich jetzt zeigen, daß die Beschuldigung falsch ist, und daß er gegenüber Englands Rechtswidrigkeiten ebenso viel Mut beweisen kann, als gegenüber den Deutschen.

Oesterreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten.

WTB. **Washington**, 11. Februar. (Reuter.) Staatssekretär Lansing hat in einer Besprechung über die veröffentlichten Berichte über die amerikanische Note an Österreich-Ungarn wegen des Dampfers „Petrolite" zugegeben, daß Wien um Untersuchung und Erklärung der Tatsachen gebeten worden ist. Obwohl noch keine Forderungen erhoben worden sind, könnte doch später eine Art von Forderungen gestellt werden.

WTB. **New-York**, 11. Februar. (Reuter.) Der Washingtoner Korrespondent der „New-York World" meldet, daß Lansing eine Note an Österreich-Ungarn gerichtet habe, in der verlangt wird, daß Österreich-Ungarn wegen des U-Bootsangriffes auf den Dampfer „Petrolite" sein Bedauern ausspreche, den Kommandanten bestrafe und Entschädigung zahle. Die Note sagt, das U-Boot habe gefeuert, ohne vorher zu warnen, und das Feuer fortgesetzt, nachdem der Dampfer gestoppt hatte. Es hat einen Mann verwundet. Das U-Boot kam längsseits und wollte Vorräte kaufen. „Petrolite" weigerte sich, zu verkaufen. Daraufhin antwortete der österreichische Kommandant, er werde, wenn nötig, mit Gewalt nehmen, was er brauche. Er ließ einen amerikanischen Matrosen auf das U-Boot bringen und hielt ihn als Geisel fest, während die Österreicher an Bord der „Petrolite" stiegen und Vorräte holten.

Rückkehr deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich.

WTB. **Luzern**, 11. Februar. Freitag morgen sind etwa 200 deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich hier angekommen. Von der deutschen Gesandtschaft in Bern begrüßte Legationsrat von Hindenburg die Soldaten. Ebenfalls waren Generalkonsul Wunderlich (Basel) sowie Fürst und Fürstin Bülow anwesend. Ein Schiff brachte die Soldaten über den See nach Weggis, Brunnen und Gersau.

Italien und Deutschland.

WTB. **Rom**, 11. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, nach dem im Anschluß an den Erlaß vom 24. Mai 1915 über das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr österreichischer Waren der Handel zwischen Italien und Deutschland, sowie die Einfuhr deutscher Fabrikate oder aus dem deutschen Reiche stammender Waren nach Italien und dessen Kolonien verboten wird.

§§ Der „Secolo" begrüßt der „Deutschen Kriegsztg." zufolge das Dekret als eine erste Aktion des Ministeriums Salandra auf dem Wege zur gerechten patiotischen Pflichterfüllung gegenüber Deutschland. Es sei aber nötig, daß das Dekret auch strenge ausgeführt werde und der Korruption alle Hintertüren verschlossen werden. Namentlich müsse das Ministerium darüber wachen, daß die Waren nicht wie bisher in der Schweiz ihre Nationalität wechseln. Dieselbe Strenge sei auch nötig, um mit Hilfe schweizerischer Agenten die Ausfuhr italienischer Waren nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu verhindern.

Die Kämpfe im Westen.

§§hb. **Basel**, 11. Februar. Von der französischen Grenze wird gemeldet: Die Franzosen haben die Ortschaften an der Frontmauer der sundgauischen Grenze dieser Tage geräumt, nämlich Sept und Pfetterhausen.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Der Balkankontertanz.

§§ Aus Athen, 10. Februar, wird der „Voss. Ztg." berichtet: Die hiesige serbische Gesandtschaft meldet: Auf Korfu befinden sich jetzt 64 000, in Saloniki 3800 neu ausgerüstete Serben. König Peter von Serbien traf gestern auf Korfu ein. Am Kai wurde er vom Thronfolger und den französischen Generalen begrüßt. Der König sah schlecht aus, er schien gebrochen und ging auf einen Stock gestützt. An Bord eines italienischen Torpedobootes ist Essad Pascha in Saloniki eingetroffen, um mit der Heeresleitung der Verbündeten die Balkanaktion zu besprechen. Essad erklärte, wir haben noch 20 000 Mann zur Verfügung. Aus Saloniki wird gemeldet: Die Heeresleitung der Verbündeten wollte den Rest der serbischen Armee zusammen mit italienischen Truppen teils in Albanien, teils in Saloniki verwenden. Die Serben weigerten sich aber, mit den Italienern zusammen zu kämpfen. Die Heeresleitung teilte den Armeen zur Reorganisierung italienische Offiziere und Unteroffiziere zu. Die Serben blieben aber den Italienern gegenüber widerhaarig. Als die italienischen Offiziere strengere Maßnahmen trafen, brach eine Revolte aus. Die Serben machten mehr als 40 italienische Offiziere und Unteroffiziere nieder. Die italienische Regierung rief ihre Offiziere zurück. Die Verbandsleitung beschloß nun, die Serben nach Saloniki zu befördern, den Franzosen zur Verfügung zu stellen, um sie gegen die Bulgaren und Deutschen zu verwenden. In Albanien werden die Serben durch Italiener ersetzt. Auch nach einer anderen Meldung aus Saloniki wurde dort nach längerer Zeit wieder mit der Ausschiffung serbischer Truppen begonnen. Zuletzt wurden 1400 Serben gelandet; die Serben werden in Saloniki neu ausgerüstet und dann sofort an die bulgarisch-deutsche Front befördert.

Die Ententeherrschaft auf Mytilene.

§§ **Rotterdam**, 11. Februar. Wie die „Times" mitteilt, fahren die Verbündeten fort, auf Mytilene eine strenge Umschau nach allen denen zu halten, die im Verdacht stehen, eine feindliche Gesinnung gegen den Vierverband zu hegen. Dieser Tage wurden zwei deutschgesinnte Journalisten verhaftet.

Neue Truppenlandungen in Saloniki.

§§ Von der russischen Grenze, 11. Februar, wird der „Nationalzeitung" berichtet: Russische Blätter melden aus Saloniki, daß in den letzten Tagen größere Truppenformationen in Saloniki ausgeschifft wurden, so daß die Gesamtstärke des auf griechischem Boden befindlichen Expeditionsheeres nunmehr 230000 Mann beträgt. Auch schwere Artillerie und Munition wurde im Hafen von Saloniki und in der Bucht von Ortano gelandet. Der Feind ist auch besonders eifrig mit der Instandsetzung und dem Ausbau seiner rückwärtigen Verbindungen beschäftigt.

In Albanien haben die Bulgaren bereits El Bassan durchschritten und steigen in größeren Kolonnen zur Küste hinab. Auch die Bulgaren bedienen sich ortskundiger waffenfähiger Albaner als Erkundungstruppen. Die gegen Valona—Durazzo vorrückende bulgarische Armee steht unter dem Kommando des bulgarischen Generals Todorow.

Unterbringung von Balkan-Gefangenen auf griechischen Inseln.

ch. Die hellenische Regierung, welche im Prinzip das Gesuch der Alliierten sowie der Zentralmächte bezüglich Unterbringung der im Balkankriege Gefangenen in Griechenland genehmigte, wird nunmehr die zur Aufnahme bestimmten Orte angeben. Griechenland wurde, so schreiben Athener Zeitungen, deshalb bevorzugt, da eine anderweitige Unterbringung der Gefangenen infolge der Verkehrsschwierigkeiten und des Winters unmöglich erscheint. Man kann als sicher annehmen, daß für den Aufenthalt dieser Gefangenen einige Inseln gewählt werden, wobei die griechische Regierung den Schutz und Lebensunterhalt der Aufgenommenen auf Kosten der interessierten Länder übernimmt. Gleichzeitig werden die geeigneten sanitären Maßregeln zur Verhütung ansteckender Krankheiten, mit denen die in Frage kommenden 80 000 Gefangenen behaftet sein könnten, getroffen. (K)

Aus der rumänischen Kammer.

WTB. **Bukarest**, 11. Februar. **Senat.** Dobrescu fragte an, in welcher Eigenschaft Seceleanu 1½ Millionen Lei erhalten habe. Die Erklärung Seceleanus, er habe die Summe für ein landwirtschaftliches Syndikat erhalten, sei nicht ernst zu nehmen. Hierauf erklärte der Ackerbauminister Constantinescu, daß diese Angelegenheit mit der persönlichen Ehrenhaftigkeit Seceleanus nicht zusammenhänge. Auch könne vom Strafgesetz nicht gesprochen werden, höchstens davon, daß Fehler begangen seien, von denen Seceleanu keine Rechenschaft gegeben habe. „Independence" behandelt die Angelegenheit Seceleanus von dem Standpunkte aus, ob es zulässig sei, daß eine Vereinigung, wie sie die landwirtschaftlichen Syndikate bilden, Kommissionsgelder einkassiere. Bei einem Einzelnen könne man sich noch auf den Standpunkt stellen, Geschäft sei Geschäft, wenn es sich aber um eine Genossenschaft handele, die um ihr Ansehen besorgt sein müsse, müsse die Sache von einem höheren Standpunkte aus betrachtet werden.

Die deutschen Flieger über England.

WTB. **London**, 11. Februar. „Daily Mail" meldet aus Ramsgate vom 9. Februar: Zwei deutsche Wasserflugzeuge näherten sich in sehr hohem Fluge der Küste und warfen an der Stadtgrenze zwischen Ramsgate und Broadstairs sieben Bomben ab. Alle Bomben fielen in ein Feld und richteten keinen Schaden an, außer, daß die Fenster eines Hauses, das 200 Yards entfernt liegt, gesprungen sind. Die Deutschen blieben nur wenige Minuten über der Küste und verschwanden sehr schnell seewärts. Leute, die in der Trambahn fuhren, konnten die Flugzeuge sehr gut sehen. Zuerst flogen sie beide nebeneinander, dann hintereinander; sie hatten eine sehr helle Farbe und waren gegen die Wolken kaum zu sehen. Man merkte nicht, daß es feindliche Flugzeuge waren, bis sie Bomben abwarfen. Die Stadt erhielt keine Warnung. In Broadstairs fielen die Bomben in der Nähe einer Mädchenschule nieder, und eine, die nicht explodierte, in den Garten eines Privathauses.

„Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel: Erkennt die Regierung jetzt den vollen Ernst des Luftproblems? Nach ihren Preßorganen zu urteilen, tut sie es nicht. Aber keine kühnen Worte können die Tatsache verdunkeln, daß feindliche Flugzeuge mehrmals am hellen Tage unsere Küsten besucht haben und unversehrt wieder entkommen sind. Wir gehören nicht zu denen, die mit dieser Bestätigung unserer Impotenz zufrieden sind. Die britische Flotte behauptet, die See zu beherrschen. Weshalb können die feindlichen Flugzeuge nicht in dem Augenblick angegriffen werden, wo sie die feindliche Küste verlassen? Weshalb werden keine Nachrichten über ihre Bewegungen auf drahtlosem Wege zu uns gesandt? Weshalb wird unsere Küstenverteidigung nicht rechtzeitig gewarnt? Weshalb sieht unser Flugdienst die Flieger am hellen Tage kommen, und weshalb eröffnet die Luftbatterie nicht das Feuer? Kurz: Was ist mit unserem Luftdienst in Unordnung?

WTB. **London**, 11. Februar. (Reuter.) Das Preßbureau veröffentlicht ein weiteres Communiqué über den Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf die Küste von Kent vom 9. Februar, aus dem die Art des Angriffes hervorgeht. Der erste Flieger wählte als Angriffsziel eine Trambahn voll Frauen und Kinder. Die erste Bombe fiel auf die Straße knapp hinter dem Wagen; sie explodierte, richtete aber glücklicherweise keinen Schaden an. Es entstand keine Panik, obwohl der Flieger deutlich sichtbar war, wie er in großer Höhe Kreise zog. Drei weitere Bomben fielen in ein benachbartes Feld. Der zweite Flieger unternahm einen Angriff auf eine große Mädchenschule. Eine Bombe drang durch das Dach und explodierte im oberen Stockwerk, so daß die Decke einstürzte und in einen Raum fiel, wo kleine Kinder unterrichtet wurden. Zwei kleine Mädchen wurden verletzt. Drei britische Aeroplane, die sich zur Verfolgung aufgemacht hatten, vermochten die Angreifer infolge ihres überstürzten Rückzuges nicht einzuholen.

§§ Aus Rotterdam, 11. Februar, wird dem „Tag" berichtet: Englische Blätter melden, daß die beiden Flugzeuge, die am Mittwoch nachmittag die Küste von Kent überflogen, nicht weiter als 90 Meter landeinwärts (?) zogen. Sie näherten sich der Küste mit großer Geschwindigkeit und trennten sich erst kurz vor ihr, wobei das eine Flugzeug in der Richtung auf Broadstairs davonflog, während das andere die Richtung nach Ramsgate einschlug. Kurz darauf warfen sie eine Anzahl Bomben ab und flogen dann schnell wieder seewärts. Sie waren in einigen Minuten den Blicken der Bevölkerung entschwunden. Die meisten Bomben fielen in der Nähe einer Hecke nieder, ohne Schaden anzurichten. In einen Fahrdamm wurde ein Loch gerissen.

Aus Rußland.

D.P. Womit sich die russischen Generäle beschäftigen! Die „Rjetsch" vom 18. Januar veröffentlicht folgenden Befehl des Generals Babytsch vom 1. Januar an das Kubanischen Kosakenheer: „Laut Gesetz vom Jahre 1859, erneuert 1907, müssen alle Generäle, Stabs- und Oberoffiziere und alle unteren Chargen des Heeres Schnurrbärte tragen. Trotzdem gab es Fälle, besonders in letzter Zeit, daß nicht nur Offiziere, sondern auch untere Chargen bei mir ohne Schnurrbärte erschienen sind. Indem ich hierin einen Bruch unserer alten Tradition erblicke, bitte ich alle Befehlshaber, streng darauf zu achten, daß in Zukunft die Schnurrbärte weder rasiert noch irgendwie verkürzt werden dürfen! Im entgegengesetzten Falle werde ich die strengsten Maßnahmen ergreifen müssen!

WTB. **Petersburg**, 11. Februar. Der **Zar** ist gestern zur Feldarmee abgereist.

WTB. **Kopenhagen**, 11. Februar. „National Tidende" meldet aus Petersburg: Infolge des energischen Widerstandes in den Handels- und Industriekreisen hat der Ministerrat den Vorschlag des Finanzministers betreffend die Besteuerung von Kriegsgewinnen vorläufig aufgehoben.

WTB. **Kopenhagen**, 11. Februar. „National Tidende" meldet aus Petersburg: Am nächsten Montag reist eine große Gesellschaft von Vertretern großer russischer Blätter sowie der russischen Wissenschaft nach England, um die englischen Verhältnisse, insbesondere die Fabrikation von Kriegsmaterial, zu studieren. Später werden Vertreter des Reichsrates und der Reichsduma zu dem gleichen Zwecke abreisen. In der englischen Einladung wird betont, daß man nicht nur Vertreter der Linken, sondern auch des rechten Flügels wünsche.

England und Portugal.

Aus Lissabon, Ende Januar, schreibt unser dortiger ☲-Mitarbeiter in voller Übereinstimmung mit der in Nr. 99 der Schlesischen Zeitung registrierten Zuschrift der Orientkorrespondenz: Die englische Regierung macht seit Beginn des Jahres verzweifelte Anstrengungen, um ihren Vasallenstaat Portugal endlich in den Krieg zu treiben. Mit der von ihr selbst hervorgerufenen Mairevolution vom vorigen Jahre, welche zum Sturze des Präsidenten Manoel di Arriaga und seines Ministeriums Pimentel de Castro führte, glaubten die Engländer das Spiel gewonnen zu haben. Ihre beiden Hauptfreunde kamen dadurch zur Herrschaft: Bernardino Machado als Staatsoberhaupt und Alfonso Costa zum Ministerpräsidenten, die dieser ehrgeizige Logenmann seit Begründung der Republik vergebens angestrebt hatte. Vor der Mairevolution predigten Bernardino Machado und Alfonso Costa offen den Anschluß Portugals an die Entente und wiesen dabei in zynischer Weise auf den sofortigen Gewinn hin, der daraus für ihr Land fließen mußte: auf den Raub der 37 größeren und kleineren deutschen Handelsdampfer, welche im Jahre 1914 vom Kriegsausbruche im Lissaboner Hafen überrascht worden waren und Schutz daselbst gesucht hatten. Die Bande sah bereits im Geiste die vielen Millionen, die der Verkauf dieser eroberten Schiffe erbracht hätte, in ihre weiten Taschen fließen. Als sie aber ans Ruder gelangten, merkten sie bald, daß es doch nicht gar so leicht sei, Portugal in einen Weltkrieg zu verwickeln, bloß damit die herrschenden Parteimänner ihre Tasche füllen können.u Im Parlamente zeigte sich, obwohl es der Mehrheit nach aus Kreaturen Costas besteht, großer Widerstand gegen einen Kriegsbeschluß. Diesen Widerstand hätte das Ministerium Costa nun wahrscheinlich überwunden, wenn es nicht genötigt wäre, auch mit der jedem Kriegsabenteuer abholden Stimmung der Armee, sowohl der Offiziere wie der Soldaten, zu rechnen. Das Ministerium steht seit vier Monaten tatsächlich vor dem Dilemma: Neutralität oder eine neue Militärrevolte. Deshalb wagen es Machado und Costa trotz des Bangens der englischen Gesandtschaft in Lissabon, deren Chef den ganzen Tag über im Regierungsgebäude weilt, nicht, Deutschland den Krieg zu erklären. Die Furcht vor der Revolution allein hält sie davon ab. Sie suchen den drängenden englischen Protektor durch kleinere Gefälligkeiten zu befriedigen, wie man einem hungernden Hund einen Knochen hinwirft. Sie liefern den Engländern Munition, und ich erfahre aus bester Quelle, daß die portugiesische Artillerie sogar einen erheblichen Teil ihrer Geschütze an England „geliehen" hat. Das ist alles, was das Ministerium Asquith bisher von Portugal zu erlangen vermochte, und das ist recht mager im Vergleiche zu der britischen Hoffnung auf zwei portugiesische Divisionen für Flandern und drei portugiesische Divisionen für Ägypten. Mit der gewohnten nationalen Zähigkeit geben die Engländer das Spiel natürlich noch nicht verloren. Aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Machado, Costa und Genossen es auch in Zukunft nicht wagen werden, die jedem gefährlichen Kriegsabenteuer abgeneigten Gefühle des portugiesischen Volkes durch den Kriegseintritt Portugals herauszufordern.

Die französische Finanznot.

WTB. **Bern**, 11. Februar. Aus Paris wird berichtet: Im gestrigen Ministerrat war Finanzminister Ribot wieder erschienen, der sich mit dem Leiter der Bank von Frankreich Anfang der Woche nach London begeben hatte. Ribot teilte mit, daß die Londoner Börse für den Handel mit französischen Wertpapieren unter der Bedingung geöffnet werden soll, daß dieser Handel nur durch Vermittlung der Bank von Frankreich und der Bank von England stattfinde, und daß der Erlös aus den Verkäufen von Wertpapieren zur Bezahlung der in England getätigten Käufe verwendet werden soll. Die Bank von England wird der Bank von Frankreich die guten Dienste leisten, um die Erlangung von Handelskrediten in England zu erleichtern. Es sind Verfügungen hinsichtlich der Bezahlung der von der französischen Regierung in England und in den Vereinigten Staaten von Amerika getätigten Käufe getroffen worden. (Hiesige Fachleute bemerken zu der Pariser Meldung, man könne aus der geschilderten Maßnahme ersehen, daß die aus der Siegesanleihe gewonnenen Mittel der Erschöpfung nahe seien, und daß Ribot zum Zweck der Erlangung von Geldmitteln zur Verpfändung von erstklassigen französischen Wertpapieren wie Eisenbahnobligationen, greifen müsse, um die notwendigen Kredite zu erhalten.)

Aus Frankreich.

WTB. **Paris**, 10. Februar. Der von Renaudel ausgehende Antrag, eine parlamentarische Kontrolle in der Armeezone einzurichten, der von den geeinigten Sozialisten angenommen wurde, beschäftigt die Parteien. Die sozialistischen Republikaner haben sich dem Antrag angeschlossen. Die Radikalen waren grundsätzlich einverstanden und wollen nur eine andere Form. Gestern besprachen die Action libérale und die Fédération Républicaine den Vorschlag. Sie lehnten sowohl die Bildung eines Ausschusses aus Kammer und Senat, wie eine ständige Abordnung parlamentarischer Kontrolleure ab.

Gerede über Friedensvermittlung.

WTB. **Bern**, 10. Februar. Heute fand in Bern eine Versammlung verschiedener National- und Ständeräte, sowie der Vertreter und Vertreterinnen verschiedener schweizerischer Organisationen zur Entgegennahme eines Referates der beiden Delegierten der Stockholmer Vermittelungskonferenz, Lochner und Evans, statt. Diese teilten mit, daß es sich darum handele, aus den wichtigsten neutralen Staaten je fünf Delegierte und fünf Ersatzmänner für die Konferenz zu gewinnen, die binnen kurzem stattfinden soll und in Permanenz tagen wird. Die Konferenz wird in Verbindung mit Fachgelehrten aus verschiedenen Ländern — auch aus den kriegführenden — die Probleme eines baldigen Friedensschlusses studieren und das Ergebnis den Parlamenten und der Presse mitteilen mit dem Ersuchen, sich über die Vorschläge auszusprechen und mitzuteilen, ob man eventuell zu Unterhandlungen bereit wäre, wenn die feindliche Mächtegruppe sich geneigt zeige, auf einer solchen Basis in Unterhandlungen einzutreten. Nach Entgegennahme des Berichtes des Generalsekretärs, Herrn Ford, sprach sich die Versammlung einstimmig für die Beteiligung der Schweiz an der Stockholmer Vermittelungskonferenz aus und wählte ein Komitee mit der Aufgabe, die Bestrebungen in der Schweiz zu unterstützen und die Delegierten für Stockholm zu bezeichnen. An die Spitze dieses Komitees ist der Nationalrat Scherrer-Füllemann (St. Gallen) getreten.

Vom Gefechtsfeld bei Frise.

Von unserem Kriegsberichterstatter Herm. Katsch.

..., 8. Februar 1916,

Das hellstrahlende Sternenpaar Venus und Jupiter, das für unser Auge außerordentlich selten so nahe beisammensteht, senkt sich bereits tief zum Horizont, zwei Stunden vor Tag ist es, als die Fahrt in die neue Stellung beginnt. Dann dreht sich der Wind und bringt in kurzer Zeit die ewigen Regenwolken heran, und als über dem ansteigenden Wege die ersten Leuchtkugeln erschienen, regnete es tüchtig drauf los. Die Aussicht, einen weiten Blick über das Land zu bekommen oder auch nur ein paar Aufnahmen zu machen, war wieder einmal dahin. Zu Fuß ging es dann, bald durch die alten Annäherungswege, die zu unserer ursprünglichen Stellung führten, dann in diese Stellungen selbst, aus denen die Sturmkolonnen heraus auf das freie Feld gestiegen waren. Außerordentlich gut erhalten war noch die ganze Brustwehr, nur an einzelnen Stellen war der saubere Bau durch Wurfminen etwas „entstellt"; das Ganze aber noch so gut imstande, daß man es jeden Tag wieder beziehen könnte. Dann ging es heraus auf das bisher „neutrale" Gelände, d. h. den zwischen beiden feindlichen Gräben gelegenen Teil. Da sah es nun, je näher wir der genommenen feindlichen Linie kamen, desto toller aus. Ein großer Sprengtrichter, in den man bequem ein vierstöckiges Wohnhaus hineinstellen könnte, war eigentlich das einzige, was eine Art Form hatte. Alles was weiter vor uns lag, namentlich die Stellen, wo sich der feindliche Graben befunden haben muß, war so gleichmäßig umgewühlt, daß man eine vollkommen ungegliederte einheitliche Masse von Erdschollen ausgebreitet sah. Das ist das, was die Infanterie hier mit großer Freude erfüllte, nämlich die gründliche Artillerievorbereitung, so gründlich, wie man es wohl noch selten erreicht hat. Denn bisher waren immer noch die Einschläge, die Granattrichter zu unterscheiden gewesen. Hier aber scheint Schuß an Schuß so dicht gesessen zu haben, daß jede Einzelwirkung nicht mehr festzustellen ist, nur das gemeinsame Resultat des Feuers. Daß diese systematische Gründlichkeit der Zerstörung die feindlichen Stellungen bis zur Unauffindbarkeit einebnete, läßt sich begreifen; wären nicht in gewissen Strichen Holzstücke, zerfetzte Bretter, Rundhölzer, wenige Ausrüstungsgegenstände zu bemerken, man würde ruhig weitergehen und nicht auf den Gedanken kommen, daß hier Menschen zu ihrer Verteidigung in der Erde gestanden und dort gehaust haben könnten. Auch über die Bestandteile des Geländes gibt die Beschießung Auskunft: zahllose Brocken verwitterten Gesteins sind ans Tageslicht geschleudert, die fruchtbare Ackerkrume verschüttet, das unfruchtbare Land zu oberst gekehrt. Hier mag mancher Franzose den ewigen Schlaf schlummern und noch ein oder das andere Maschinengewehr tief verborgen ruhen, das nie gefunden werden wird. Dieses ganze Gelände beschießt der Feind Tag und Nacht, als ob es von uns noch nicht gründlich genug bearbeitet worden sei. Möglich auch, daß etwa vorhandene Annäherungswege mit ziel- und planlosem Feuer gesucht werden. Einen Einblick hat der Feind nicht mehr hierher; denn die Höhe dort vor uns, das war ja das, was unsere Leute so anlockte, den Sturm noch weiter zu tragen; die Höhe, die steil zur Somme abfällt, von ein paar Föhren gekrönt, beherrscht das Gelände, und dort sitzen wir jetzt eingegraben.

Trotz Regen hat man doch einen weit orientierenden Blick von der Höhe auf die Somme-Niederung, die einen ganz eigenartigen Reiz hat. Ohne scharf begrenzte Ufer in großer Breite langsam strömend, bildet der Fluß an seinen Rändern weite Sumpfgebiete. Kanalisiert sind immer nur die an der Chaussee entlang führenden Strecken. Das Hochwasser und die sehr reichlichen Regenfälle des Winters haben die Landschaft in eine Art von Lagunenland verwandelt, fast genau so viel Streifen Landes gewahrt man wie feinsilbrig graue Wasserstreifen. Die Inseln und Ufer sind dicht mit Kopfweiden bepflanzt, die seit Beginn des Krieges nicht geschnitten, ihre schlanken, feinen Zweige wie erlöst, so hoch zum Himmel strecken, wie es ihnen nie vergönnt war. Diese zahllosen feinen, leicht rötlichen Zweige heben das Bild der weichen ruhenden Landschaft noch außerordentlich, so daß das ununterbrochene Artilleriefeuer gar nicht dazu passen will. Den Hauptertrag liefert das Land durch Verpachtung der Fischerei, der Jagd — Hunderte von Krickenten beleben die Wasserstreifen — und der Weiden.

Das Tagewerk der Westfront, der Minen- und Geschützkrieg, setzte mit zunehmender Helligkeit rasch ein und wir begaben uns unten an der Somme entlang, auf einer Chaussee mit Treidelweg, nach Frise, das nach meiner Schätzung jetzt ungefähr 1½ Kilometer hinter der vordersten Linie liegt. Zerschossene Bäume, gesprengte Brücken und Brückchen, versenkte Kähne, ein einsam auf einer Insel liegendes zerschossenes Fischerhäuschen und Leichen von Franzosen, die noch nicht geborgen werden konnten, bezeichnen den Weg, den der Sturm genommen hat. Eine stark verbarrikadierte Schleuse lag links, zerstörte Barrikadenreste überall an der Straße, die wohl die Franzosen einige Zeit gehalten haben mögen. Frise selbst, im Frieden wahrscheinlich ein reizendes Anglernest, bietet den trostlosen Anblick aller kleinen Ortschaften: zerschossene Dächer, hängende Mauern, zertrümmertes landwirtschaftliches Gerät. Von hier an weiter zurück haben die Ortschaften wenig gelitten. Jetzt wird der unermüdliche Stellungskrieg hier wohl lebhafter werden, französische und englische Flieger werden versuchen, unsere neuen Stellungen zu erkunden, die Unsrigen werden sie im Luftkampf vertreiben wollen, in den neuen Linien werden hüben und drüben Sappen und Minen gebaut, Maschinengewehre, Minen, Granaten und Schrapnells durchsausen Tag und Nacht die Luft. —

*

Im Kriegslazarett Orphélinat zu St. Quentin sprach ich zwei Leichtverwundete aus den Kämpfen bei Frise: „Ach", sagte der eine, „das war ja gar nichts! Acht Stürme habe ich schon hinter mir, aber das, das war ja das reinste Kinderspiel. Wir sind gelaufen und gelaufen und die Franzosen, die sich ergeben wollten, haben wir einfach stehen lassen, die konnten allein zurückgehen. Auf einmal hieß es: Halt! wir sollen nicht weiter! Ja, wir wären wer weiß wohin gekommen. Wir waren so im Zug! Einen Mann hat meine Kompagnie verloren. Die Franzosen können ja nichts aushalten. So kaput waren sie nach acht Stunden Artilleriefeuer!" Ich wandte ein, nach dem Augenschein sei das Feuer unserer Artillerie doch wohl schrecklich gewesen und acht Stunden Trommelfeuer könnten schon manchem die Kraft nehmen. „Trommelfeuer?" sagte der Mann, „nee, das war es nicht, das ist doch noch ganz anders. Das war ja das Schöne, daß wir die Sache geschmissen haben ohne Trommelfeuer und ohne Gas."

Wo er Trommelfeuer erlebt habe, fragte ich weiter.

„Bei Souchez und Vimy! Dunnerwetter war das ein Geschieße, 72 Stunden lang!"

„Da waren Sie wohl auch ein bißchen aus der Verfassung gebracht," fragte ich weiter.

„Was? Aus der Verfassung? Nee," und er schlug mit der unverwundeten Hand fest auf den Tisch, „da haben wir eine Wut bekommen — eine Wut — das ist doch eine Gemeinheit, zweiundsiebzig Stunden zu trommeln! Für die Gemeinheit haben wir uns dann revanchiert, feste!"

Nach Angriffsmüdigkeit sah mir der prachtvolle Mensch auch nicht aus.

*

Nach meiner Rückkehr von Frise fand im Standquartier des Regiments ein Appell statt. Nach einer die letzte Tat gebührend würdigenden Rede verteilte der Kommandierende General drei eiserne Kreuze erster und 95 zweiter Klasse an die Braven. Kurz darauf traf ich einen der blutjungen Offiziere mit der neuen Dekoration auf der Brust. Es war empfindlich kalt, aber der junge Mann ging ohne Überrock, die Linke fest auf den Rücken gelegt, so daß der Rock stramm saß und das E. K. I. darauf funkelte. „Die nächsten 14 Tage gehe ich nicht anders herum," sagte er, „die Freude ist zu groß." Jemand bemerkte darauf: „Na, Ihretwegen kann nun wohl der Krieg jetzt aufhören, Sie haben ja erreicht, was möglich ist." „I wo," war die Antwort, „melde mich sofort zur Fliegertruppe, jetzt gehts auf den pour le mérite los."

Ist das Angriffsmüdigkeit?

Keine Vermittelung des Papstes zwischen Deutschland und Belgien.

§§ Aus Lugano, 11. Februar, erfährt der „Tag": „Osservatore Romano", das Organ des Vatikans, erklärt die Nachricht des „Giornale d'Italia" von angeblichen Friedensvorschlägen Deutschlands an Belgien durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius Tucci in Brüssel für grundlos. Nach dem „Giornale d'Italia" sollte Deutschland Belgien Vorschläge für den Abschluß eines Sonderfriedens auf folgender Grundlage gemacht haben: Wiederherstellung Belgiens wie vor dem Kriege, Rückkehr König Alberts auf den Thron, Entschädigung für die durch die Besetzung entstandenen Schäden, ein anscheinend Belgien günstiger Handesvertrag, welcher aber die Häfen Antwerpen und Ostende nahezu an Deutschland ausliefert. König Albert und die belgische Regierung sollen den Vorschlag höflich aber entschieden zurückgewiesen haben. „Osservatore Romano" erklärt demgegenüber, daß der päpstliche Nuntius weder direkt noch indirekt von Deutschland um seine Vermittelung ersucht worden ist, niemals dahingehende Vorschläge an Belgien gemacht hat und der Vatikan sich niemals mit Vorschlägen für einen Sonderfrieden Belgiens befaßt hat.

Dänemark und die Alliierten.

WTB. Paris, 11. Februar. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß im Anschluß an den dänisch-englischen Vertrag über die Ein- und Ausfuhr notwendiger Nahrungsmittel zwischen dem französischen Gesandten einerseits und der Korporation der Kaufleute und dem Industrierat als Vertretern des dänischen Handels und der Industrie andererseits über ein ähnliches Übereinkommen zurzeit verhandelt werde. Die Verhandlungen ständen kurz vor ihrem Abschluß.

Ein Zeuge von Südwest.

lp. Auf einer Versammlung der Kolonialgesellschaft im Berliner Künstlerhause trat als Zeuge der Ereignisse im Süden unserer Kolonie Pfarrer Hans Siebold aus Keetmannshoop auf, der soeben in seiner Eigenschaft als Krankenpfleger von England ausgetauscht worden ist. Papiere, Notizen und Tagebücher hat er freilich zurücklassen müssen. Er erzählte in großen Zügen von den Ereignissen, die zumeist bei uns inzwischen bekannt geworden waren, konnte aber aus eigenen Erlebnissen manches ergänzen. Die Nachricht vom Kriegsausbruch traf ihn gerade auf einer Reise in Gibeon. So ernst und bedrückt schließlich die Stimmung wegen der vielen Kriegserklärungen an Deutschland war, so empfand man auf der andere Seite doch auch lebhafte Genugtuung darüber, daß das perfide Albion endlich einmal seine heuchlerische Maske abgeworfen hatte. Gegen die kleine Schutztruppe machte Botha eine mehr als zehnfache, sehr gut ausgerüstete übermacht von über 65 000 Mann mobil. Die Deutschen mußten den Bezirk Warmbad räumen. Schwer, sehr schwer wurde den Farmern der Abschied von ihren Ansiedelungen. Den Ehrenmann Botha kennzeichnete Pastor Siebold als einen Fälscher, einen Menschen, den die Engländer zweifellos nur durch Bestechung gewonnen haben, eine Person, die — wie ein Gedicht sehr richtig sagte — ein deutsches Schimpfwort nicht einmal wert ist. Alles Blut und alle Tränen, die in diesem Kriege in Südwest geflossen sind, kommen auf das Haupt dieses Bestochenen. Unsere deutschen Truppen haben sich gegen die Unionstruppen glänzend gewehrt und oft haben ganz kleine Trupps von 3 bis 5 Mann große Scharen von Unionstruppen vertrieben. In Gibeon erlebte Pastor Siebold die englische Besetzung. Er mußte leider den Truppen der Union das Zeugnis geben, daß sie stahlen, plünderten und zerstörten, was in ihren Kräften stand. Ein alter englischer Stabsarzt, der bei ihm wohnte, stahl ihm beim Abschied noch allerlei Gegenstände. Andere Offiziere stahlen Tücher, Decken und Bücher bei einer Missionsfrau. Später wurden die Zustände etwas besser. Aber als der Redner nach Keetmannshoop zurückkam, fand er das Kirchen- und Missionsgut, das als solches bezeichnet war, aufgebrochen und das meiste einschließlich der Tauf- und Abendmahlsgeräte von den Buren gestohlen. Die übergabe der Kolonie war schmerzlich. Aber die Truppe hat heldenmütig das Äußerste getan und ist schließlich der mehr als zehnfachen übermacht erlegen. Die Engländer hetzen die Eingeborenen auf, damit die Deutschen, falls das Land wieder geräumt werden muß, „wenigstens einen Aufstand zurückbehalten." Die zurückkehrenden Farmer haben es daher sehr schwer. Ist doch auch ihr Vieh oft vernichtet, ihr Werkzeug gestohlen usw. Aber dennoch haben sie nicht die Hoffnung verloren. Unter stürmischem Beifall schloß der Redner: Die Waffen Deutschlands werden hoffentlich auch die Kolonie zurückgewinnen!

Aus Zentralafrika.

WTB. London, 11. Februar. Reuters Bureau meldet, daß die Belgier, die in Afrika mit den Briten und Franzosen zusammenwirken, eine Grenze von über 500 Meilen verteidigen, von nördlich des Kiwu-Sees bis südlich vom Tanganjika, die Deutschen in ungefähr zehn Gefechten mit schweren Verlusten zurückgeworfen haben und nun in Deutsch-Ostafrika eindringen. — Diese Meldung ist mit Mißtrauen aufzunehmen, da sich bisher sämtliche Nachrichten über koloniale Kämpfe aus belgischer Quelle als unzuverlässig erwiesen haben.

Der schweizerische Einfuhrtrust.

Wir haben vor kurzem mitgeteilt, daß der französische Handel allmählich zu der Auffassung gekommen ist, die Einrichtung des schweizerischen Einfuhrtrustes (Société de Surveillance Suisse) schädige Frankreich mehr als Deutschland — die Schädigung der Schweiz selbst rührt ja die Franzosen nicht. Das Berner Intelligenzblatt veröffentlicht jetzt die verschiedenen Eingaben, die die französische Handelskammer in Genf in dieser Sache an die beteiligten französischen Fachminister gerichtet hat. Die Kammer verlangt darin sogar die Aufhebung der S. S. S., „dieser teuflischen Erfindung, welche unter unsere Handelsleute Tod sät und Reichtum unter unsere Feinde", und führt der „Köln. Ztg." zufolge u. a. aus:

Es ist hervorzuheben, daß die zur Gründung der S. S. S. geführten Unterhandlungen grundsätzlich auf einem schweren Fehler basieren. Diese Unterhandlungen wurden aufgenommen in der Meinung, die Versorgung der feindlichen Länder durch die Schweiz zu verhindern. Aber diese Versorgung konnte nur die Nahrungs- und Kriegsmittel betreffen, denn mit den andern Artikeln ist Deutschland genügend versorgt. Ja, es überschwemmt sogar mit diesen Dingen die Schweiz, während wir selbst das größte Interesse daran hätten, diese Artikel nach der Schweiz auszuführen. Während also der französische Handel in der Schweiz verkümmert infolge der schrecklichen Kautionen, die großen Geldverlust mit sich führen, geht der deutsche Handel ohne jedes Hindernis wie vor dem Kriege vonstatten. Man wird in kurzem darauf gefaßt sein müssen, daß der deutsche Kurs infolge dieser Verhältnisse wieder steigen wird, während der französische Kurs in immer mehr Aufsehen erregender Weise sinken wird. Nach alledem zögern wir nicht, zu sagen, daß die Schaffung der S. S. S. ein ungeheurer Fehler ist, sowohl vom wirtschaftlichen als vom politischen Standpunkte aus. Sie ist eine Kriegsmaschine, die sich gegen uns wendet. Wir gelangen an Sie, Herr Minister, mit dem Wunsche, die S. S. S. zu sprengen, ohne eine Minute Zeit zu verlieren. Jede Verzögerung ist für uns eine verlorene Schlacht. Wenn die Alliierten ein System wirksamer und einfacher Kontrolle wollen, und wenn die Schweiz mit Rohstoffen versorgt werden will, und zwar ohne schwieriges Räderwerk, unter Garantiegewährung für ausschließlich innern Verbrauch, so ist es eine Notwendigkeit, daß S. S. S. unterdrückt wird und ersetzt wird durch eine bescheidenere und sicherere Organisation.

Das Berner Blatt meint dazu: „Angesichts der etwas einseitigen beigefügten Belege, ferner in Anbetracht der diplomatischen Klugheit der Pariser Regierung und der mannigfachen Umtriebe, welche eine Wiederaufrollung der „Trustfrage" im Gefolge hätte, dürfte ein Eintreten auf die Forderungen der französischen Handelskammer in Genf nicht so rasch erfolgen. Die jüngsten Freigaben von Rohstoffen für die Textilindustrie, von Reis durch Italien, von Getreide durch Frankreich, scheinen anzuzeigen, daß trotz dem oben wiedergegebenen Gesuche auf der Basis der S. S. S. mit Erfolg weitergeschritten wird."

Persien.

WTB. Teheran, 11. Februar. Petersburger Telegraphenagentur. Bei Keredje nahm eine Kosakenpatrouille vier Europäer fest, in denen man den türkischen Botschafter in Teheran, Assim Bey, den Militärattaché Österreich-Ungarns und zwei Österreicher erkannte, die in russische Kriegsgefangenschaft geraten und nach Persien entflohen waren.

Die Seelsorge im Felde.

Verschiedentlich sind Klagen gehört worden über angebliche Unzulänglichkeit der religiösen Versorgung der Truppen in der Front. Wiederholt wurden Vermutungen ausgesprochen, daß hieran einmal der Mangel an Feldgeistlichen schuld sei und daß ferner die im Felde stehenden Seelsorger ihre Tätigkeit wohl in erster Linie auf den Lazarettdienst beschränkten. Die Berechtigung der Klage an sich kann hier nicht untersucht werden, doch sei der Ansicht entgegengetreten, daß eine etwaige Unvollkommenheit in der geistlichen Versorgung des Feldheeres auf die Methodik der draußen tätigen Geistlichen zurückfällt. Die Begrenztheit der Militärseelsorge an der Front hat, wie seinerzeit schon in der Schlesischen Zeitung nachgewiesen wurde und wie nachstehende Ausführungen eines im Osten tätigen Divisionspfarrers W. N. beweisen mögen, ganz andere, in der Art der modernen Kriegführung zu suchende Gründe. Der Gewährsmann schreibt u. a.:

Im Stellungskriege, wo hinter der Front alle Quartiere und Scheunen zusammengeschossen sind, und ein Gottesdienstraum direkt hinter dem Schützengraben selten zu haben ist, zumal heute die Unterstände wegen der Volltreffergefahr sehr klein gebaut werden, kann man wohl im Sommer im Freien Kompagnien hinterm Schützengraben zum Gottesdienst sammeln, und so etwa alle drei Wochen soweit die Division mit Gottesdiensten versorgen, daß jedem wenigstens alle zwei bis drei Wochen einmal Gelegenheit gegeben ist, einem Gottesdienste beizuwohnen. Anders im Winter, wo man in der Regel auf Gottesdienste im Freien wegen der Witterung verzichten muß, jedenfalls hier in Rußland, und in entsprechender Entfernung von der Front nur selten einmal Räume zur Verfügung hat, die mehr als hundert Leute zugleich fassen. Weil diese Räume öfters 1 bis 1½ Stunden von der Front entfernt liegen, dauert es sehr lange, bis einmal allen Leuten eines Regiments Gelegenheit zum Gottesdienste gegeben ist. Oder zahlenmäßig ausgedrückt: Ein Regiment hat 3000 Evangelische; an einem Tage können wegen des frühen Einbrechens der Nacht nur zwei Gottesdienste derart veranstaltet werden, daß die Teilnehmer vom ersten Gottesdienst wieder in der Stellung sind, bis die zum zweiten Gottesdienst abmarschieren können. Im günstigsten Falle wäre das Regiment also allerhöchstens in 15 Tagen mit Gottesdiensten versorgt. Da aber jeder von uns Divisions-Pfarrern wenigstens zwei Regimenter zu versorgen hat, werden aus den 15 Tagen schon 30. Außerdem kommen die Gottesdienste für die Artillerie und die Kolonnen dazu, die wenigstens hier auf 30 Kilometer Durchmesser zerstreut liegen. Um diese einzelnen Truppenteile zu erreichen, muß ich mindestens 15 Tage rechnen, macht zusammen schon 45 Tage; hinzu kommt noch die Zeit, die ich zur Versorgung von drei Lazaretten brauche, wenn ich rechne, daß ich durchschnittlich zwei Gottesdienste am Tag halte und täglich durchschnittlich 10 bis 20 Verwundete oder Kranke außerdem besuche und für sie Karten oder Briefe schreibe, dann ist bei der Wegstrecke von 25 bis 30 Kilometern, die durchschnittlich täglich zurückzulegen ist, Tag und Kraft ausgefüllt.

Ehrentafel.

„Bei Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen" so berichtete unsere Oberste Heeresleitung im August. Aus diesen Kämpfen seien nach dem Bericht des Musketiers **Nietdorf** (nunmehr Unteroffizier) aus Gölsdorf, Kr. Schweidnitz, kurz einige Erlebnisse geschildert. Am 31. Juli rückte unsere Kompagnie bei Anbruch der Dunkelheit in die neue Stellung bei Souchez, um abzulösen Wohl kannte jeder von uns Souchez und das umliegende Gelände aus den Kämpfen um die Zuckerfabrik im Juni, doch es blieb noch manche Frage, die wir uns im Stillen vorlegten unbeantwortet. Kaum hatten wir Angres verlassen, da scholl von Souchez lebhaftes Gewehrfeuer herüber. Dazwischen krepierten in immer kürzeren Zwischenräumen Handgranaten. „Jetzt ist wieder ein Angriff. An diese Stelle kommen wir!" — Die französische Artillerie legte lebhaftes Sperrfeuer auf die Laufgräben. Als wir Souchez erreicht hatten, wurde das Feuer weniger heftig und verstummte fast ganz, als wir in den Laufgraben kamen. Jeder war reichlich mit Handgranaten versehen, die in Sandsäcken getragen wurden. In dem engen Graben behindern sie das Vorwärtskommen sehr. Endlich hatten wir unser Grabenstück, den Abschnitt A des Regiments erreicht. Von den Kameraden der Kompagnie, die wir ablösten, wurden noch schnell einige Erkundungen eingezogen. Unser Unteroffizier unterrichtete uns schnell: „Der Feind liegt etwa 25 Meter entfernt. Er hat 20 Meter rechts von hier eine Sappe vorgetrieben. Von unserer Sappe, die der feindlichen gegenüber liegt, beträgt die Entfernung vom Gegner 10 Meter. Vier Mann sind Posten in dem vorgetriebenen Graben. Wird einer von diesen Leuten verwundet, so muß sofort ein Ersatzmann in die Sappe gehen." — Jeder nahm seinen Platz an der Schießscharte ein; die Handgranaten wurden aus den Sandsäcken herausgenommen und bereit gelegt. Es war 11 Uhr als die Franzosen begannen, Handgranaten nach unserer Sappe zu werfen. Sofort begann ein lebhaftes Gewehrfeuer, denn jedermann wußte, daß jetzt wieder ein Angriff erfolgte. Vom vielen Schießen war mein Gewehrlauf glühend heiß geworden. Plötzlich wurde ich von einem heftigen Luftdruck rücklings in den Graben geworfen. Unwillkürlich griff ich nach meinem Kopfe, doch ich war unverletzt. Eine Handgranate war dicht vor meiner Schießscharte krepiert und hatte die Sandsäcke, die auf der Brustwehr lagen, zerrissen und in den Graben geworfen. Da mein Gewehr unbrauchbar geworden war, warf ich Handgranaten. Der Kampf steigerte sich zu ungeheurer Heftigkeit. Ringsumher fielen die feindlichen Wurfgeschosse nieder. Wohl wurden fortwährend Leuchtkugeln abgeschossen, doch konnte man nichts erkennen, weil der Qualm der Handgranaten alles verdeckte. „Es ist niemand mehr in der Sappe, alle sind verwundet!" Kaum hatte ich von rechts diesen Ruf gehört, da begab ich mich dorthin. Über Tote und Verwundete mußte ich hinwegschreiten. Ein Kamerad, (Musketier Conrad aus Güsten, Kr. Bernburg), der Nachbargruppe ging mit mir. Auf keinen Fall durfte der Feind in die Sappe eindringen können, der ganze Graben wäre dann verloren gewesen. Schnell griffen wir nach den Handgranaten und schleuderten sie nach der feindlichen Sappe hinüber. Neben uns lagen die Verwundeten, doch wir konnten uns nicht um sie bemühen. Nach ¾ Stunden ließ der Kampf an Heftigkeit nach und es kamen nur hin und wieder einige Handgranaten in unsere Nähe. Wir wurden beide abgelöst und konnten nun die Verwundeten verbinden und zurückbringen. Jetzt blieb es mehrere Stunden lang ruhig bis 3 Uhr. Ich war diesmal gerade auf Posten in der Sappe, als der zweite Angriff erfolgte. Handgranaten lagen noch in genügender Anzahl neben mir. Aber wir mußten jetzt sparsam damit umgehen, denn im Graben fehlte es schon an verschiedenen Stellen daran. Erst als es dämmerte, flaute der Kampf ab. „Das war erst eine Nacht, wie sollen wir hier drei Nächte lang durchhalten?" Den ganzen Tag über herrschte vollkommene Ruhe, es fiel kein Gewehrschuß und keine Handgranate flog zu uns herüber. Schlafen konnte niemand. Die Aufregung der vergangenen Nacht ließ niemand zur Ruhe kommen. In banger Sorge erwarteten wir die zweite Nacht. Es wurde noch toller als in der ersten. Viermal versuchte der Gegner, uns zu vertreiben, es gelang ihm auch diesmal nicht. Wir behaupteten nach wie vor unseren Platz. Am Morgen darauf kam unser Zug nach dem rechten Flügel der Stellung. Hier lag der Feind weiter entfernt und konnte mit Handgranaten unseren Graben nicht erreichen.

Als wir nach drei Tagen wieder abgelöst wurden, atmete jeder erleichtert auf und dankte Gott, daß er ihn glücklich aus dieser Hölle befreit hatte.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt: Kriegsfreiw. Wehrich aus Murow OS.

Sonstige Meldungen.

bbl. Bei der Besichtigung eines Schützengrabens an der Front im Osten fand Anfang Februar Oberstleutnant **Mengelbier**, Chef des Generalstabes eines Reservekorps, den Heldentod. Oberstleutnant Mengelbier gehörte bis zum Ausbruch des Krieges als Major dem Generalstab des II. Armeekorps an. Ein Nachruf, den ihm der Kommandierende General Litzmann in Berliner Blättern widmet, rühmt die hervorragenden menschlichen und militärischen Eigenschaften des gefallenen Offiziers, von dem seinerzeit in der Johannesburger Heide der Vormarschbefehl für das Reservekorps zur siegreichen Masurenschlacht ausgegeben wurde und dessen Name seitdem mit der Geschichte des Korps unlöslich verbunden geblieben ist.

bbl. Dem vorübergehend in Sofia weilenden technischen Mitdirektor der Kruppschen Werke, **Professor Rausenberger**, dem bekannten Konstrukteur der 42-Zentimeter-Geschütze, gab Mittwoch der Präsident der deutschen Kolonie in Sofia, Paul Kaufmann, ein Abschiedsessen, dem Kronprinz Boris beiwohnte. Unter den Gästen befanden sich, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, Kriegsminister Reidenow, der Chef des Geheimkabinetts des Zaren, Dobrowitsch, General Tanew, der deutsche Geschäftsträger v. Hoesch, Konsul Graf Podewils, der Chef des bulgarischen Artilleriewesens, Oberst Slawtschew. Zar Ferdinand hat dem Professor Rausenberger die zweite Klasse des Alexanderordens mit Krone und Schwertern und sein Bild mit Widmung: „In freundschaftlicher Bewunderung" verliehen. Professor Rausenberger ist nach Essen zurückgereist.

WTB. **Bern**, 11. Februar. Wie die „Neue Zürcher Zeitung" aus Lyon erfährt, müssen sich alle in Frankreich weilenden Engländer vom 18. bis 41. Jahre in die Militärlisten eintragen.

WTB. **London**, 11. Februar. Die „Times" meldet: Die Schiffsfrachtsätze für Öltankdampfer zwischen Amerika und Europa sind von 120 auf 80 Schilling für die Tonne herabgegangen.

WTB. **Haag**, 11. Februar. „Nieuwe Courant" erfährt aus London: Der New-Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß das Staatsdepartement der Ansicht sei, daß die „Appam" nicht als Kriegsprise zu betrachten ist. Die Offiziere und die Mannschaft der „Appam" dürfen deshalb das Schiff nicht verlassen. (Diese „Meldung" stimmt mit den bisherigen Nachrichten nicht überein. — Red.)

WTB. **Haag**, 11. November. In der Zweiten Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der bezweckt, Holland die dauernde Verfügung über ausreichendes Schiffsmaterial zu sichern

WTB. **Kopenhagen**, 10. Februar. Nach Verhandlungen mit verschiedenen Reichstagsparteien hat die Regierung beschlossen, eine Gesetzvorlage einzubringen, wonach die Neuwahlen, die nach der neuen Verfassung vor dem diesjährigen Juni stattfinden sollten, vorläufig aufgehoben werden sollen.

Schlesien.

* **Breslau**, 11. Februar.

Oder – Warthe – Netze-Kanal.

* Bei der von Ost- und Westpreußen aus im vorigen Jahre erneut aufgenommenen Propaganda für den Ostkanal von Thorn über Deutsch-Eylau, Allenstein, Insterburg und über Lyck zur Landesgrenze ist auch der Vorschlag gemacht worden, einen Kanal von der Oder über Posen nach der Netze zu bauen, um die Verbindung des Ostkanals mit der Oder für die oberschlesischen Kohlenfrachten und sonstigen Massengüter abzukürzen. Denn der Weg über Küstrin durch die im vorigen Jahre eröffnete verbesserte und leistungsfähiger gestaltete Weichsel—Oder-Wasserstraße bedeutet gegenüber der Luftlinie einen gewaltigen Umweg. Jetzt hat sich die städtische Verwaltung von Posen der Angelegenheit besonders angenommen, um beim Minister um die Ausführung dieses Posener Kanalprojekts zu bitten. Für die Stadt und die Provinz Posen kommt noch etwas anderes neben der Abkürzung, welche dieser Kanal bedeutet, in Betracht. Denn wird im Anschluß an den Ostkanal der Oder-Warthe-Netze-Kanal nicht gebaut, so ist zu befürchten, daß der Warenverkehr von dem Ostkanal bei Thorn in den Bromberger Kanal und weiter durch die Netze in die Oder geleitet und die Provinz Posen auf diese Weise gänzlich ausgeschaltet wird. Dieser Konkurrenz will der Posener Magistrat von vornherein begegnen.

In der letzten Sitzung der Posener Stadtverordnetenversammlung wurde die Angelegenheit zustimmend behandelt. Bereits 1898 hat der Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt beim Ministerium den Bau eines Oder—Warthe-Kanals befürwortet, der von Neusalz a. O. bis zur Warthe bei Moschin führen sollte. Das Projekt scheiterte, weil eine auch nur mäßige Rentabilität nicht zu errechnen war. Nur eine Erweiterung des Kanalbauprojektes könnte eine größere Rentabilität versprechen, und so kam man auf den Plan des Oder—Warthe—Netze-Kanals, der die ganze Provinz durchziehen würde. Nach einer Darlegung des Magistratsbaurats a. D. Wulsch (Posen) soll der Posener Kanal in Wilkau an der Oder (zwischen Glogau und Guhrau) beginnen und über den Primenter See in einer Länge von 96,5 Kilometer bis zur Warthe an der Niwkaer Fähre führen. Von dort wird der Warthelauf über Posen in einer Länge von 35 Kilometer benutzt; der Kanal tritt dann wieder in der Gegend von Mur.-Goslin aus der Warthe und geht bei einer Länge von weiteren 77 Kilometern unter Benutzung des Schokkener und Wongrowitzer Seebeckens bei Netzthal in die Netze. Während die Kosten des Ostkanals 110 Millionen betragen sollen, werden die Kosten des Oder—Warthe—Netze-Kanals auf 40 Millionen Mark geschätzt. Der Magistrat hat bis Ende 1915 sich an den Vorsitzenden des Provinzialvereins zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt um Unterstützung in der Kanalfrage gewendet, der aber ablehnend antworten ließ; er ist der Ansicht, daß jetzt nicht der richtige Zeitpunkt sei, um das Projekt mit Erfolg zu betreiben, daß die ungelöste Rentabilitätsfrage die Ausführung des Projektes verhindern und daß auch der Ostkanal der großen Kosten wegen nicht gebaut werde. Die Stadtverordnetenversammlung billigte den Schritt des Magistrats und erteilte ihre Zustimmung zu der Eingabe an den Minister.

Zur Besiedelungsgeschichte Schlesiens.

Wissenschaft und Leben gehen Hand in Hand. Während die Stärkung unseres Volkstums durch neue ländliche Siedlungen im Osten immer allgemeiner als dringende Forderung der Gegenwart und Zukunft anerkannt wird, stellt die Geschichtsforschung Ursprung und weiteren Verlauf jener nationalen Großtat des Mittelalters, der deutschen Besiedelung des Ostens in immer helleres Licht. Eine am 9. d. M. im Verein für Geschichte Schlesiens von dessen Vorsitzenden, Prof. Dr. E. Maetschke gegebene vortreffliche Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Besiedelungsforschung in Schlesien ging aus von den seit 1891 veröffentlichten scharfsinnigen Untersuchungen Wilhelm Schultes, die bei den späteren Forschern: O. Meinardus, Treblin, Seidel, Gorka teils Anerkennung und Bestätigung, teils allerdings auch Widerspruch gefunden, jedenfalls aber im ganzen eine Fülle wertvoller neuer Gesichtspunkte und fruchtbringender Anregungen geboten haben.

Gestützt auf eine scharfe Kritik der ältesten schlesischen Herzogsurkunden aus der Zeit von 1163 bis 1238, die Schulte größtenteils als spätere Fälschungen verwarf, und auf eine sorgfältige Erforschung der Ortsnamen trat er der bisherigen Auffassung, wie sie namentlich durch Grünhagen allgemeinere Verbreitung gefunden hatte, mit folgenden Ergebnissen entgegen: Der deutschen Besiedelung Schlesiens ist nicht, wie namentlich Grünhagen ausgeführt hat, im 12. Jahrhundert eine wallonische Einwanderung vorhergegangen, wohl aber eine innere polnische Kolonisation, deren Spuren in den Ortsnamen Ujest (polnisch Ujazd = Umritt, Umfahrt) und Ellgut (polnisch Lgote) vorliegen. Die Ujests sind Bezirke, die der Herzog, um ihre Grenzen festzustellen, umritt oder umschritt und dann an Große seines Landes oder an Klöster zur Besiedelung vergab; die Ellguts sind Freigüter, die keine Abgaben zahlten. Die deutsche Besiedelung ist nicht unter wesentlicher Förderung durch die Klöster und schon seit dem 12. Jahrhundert erfolgt; sie ist vielmehr durch die Landesherren und erst seit Anfang des 13. Jahrhunderts durchgeführt worden. Daß zunächst Flamen, Niederdeutsche und später erst Mitteldeutsche aus Franken und Thüringen in Schlesien eingewandert sind, ist nicht richtig. Die flamische Einwanderung, deren Bedeutung überhaupt nicht zu hoch veranschlagt werden darf, erfolgte gleichzeitig mit der mitteldeutschen. Die von den Herzögen ins Land gezogenen deutschen Ansiedler brachten vielfach Anschauungen und Bedürfnisse mit, die von denen der bisherigen polnischen Landesbevölkerung abwichen. Während die Slaven weit ausgedehnte Pfarrsprengel hatten, wollten die Deutschen in jedem Dorfe auch ihre Kirche haben. Die Deutschen wollten, von den Lasten der polnischen Hörigen frei, den Grundherren oder Landesherren nur Geldzinse entrichten und auch ihre Zehntpflicht an die Kirche mit Geld ablösen. Damit nun nicht diese Verschiedenheit der Ansprüche zu Reibungen mit der polnischen Bevölkerung und ihren Verwaltungsbeamten, den Kastellanen, führten, lenkten die Herzöge den Strom deutscher Ansiedler zunächst in das bisher menschenleere Gebiet des großen Grenzwaldes, der, hauptsächlich das Gebirge entlang, den Schlesiergau gegen feindlichen Angriff schirmte. Die ersten deutschen Städtegründungen sind Löwenberg 1209, Goldberg 1211, Neumarkt vor 1214, dann Breslau und Ohlau. Gleichzeitig ist die Besiedelung des Neißer Kirchenlandes durch Bischof Lorenz und dessen Nachfolger Thomas I. erfolgt.

Die im Anschlusse an Schultes Forschungen einsetzende weitere Erörterung der Siedlungsfragen hat sich großenteils mit der Anfangszeit der deutschen Besiedlung beschäftigt. O. Meinardus verfocht gegen Schulte die ältere Annahme, daß Deutsche schon im 12. Jahrhundert eingewandert seien, indem er teils auf eine frühe Rechtsmitteilung für die Stadt Neumarkt hinwies, teils, ebenso wie der polnische Forscher Gorka, für die Echtheit der Gründungsurkunde des Klosters Leubus von 1175 eintrat. Ferner machte Meinardus geltend, daß die von den Flamen nach Schlesien mitgebrachte Vogteiverfassung sich der polnischen Kastellaneiverfassung gut angepaßt habe, daß das flamische Volkstum in dem ehelichen Güterrecht Schlesiens deutliche Spuren hinterlassen habe, und daß überhaupt seine Bedeutung höher, als es Schulte tue, zu veranschlagen sei. Überwiegende Zustimmung fanden Schultes Ausführungen bei zwei jüngeren Forschern, Treblin und Seidel. Ersterer, ein Schüler Joseph Partschs, schilderte auf teils geschichtlicher, teils erdkundlicher Grundlage die Waldrodung und Besiedelung in dem Gebiet der früheren Fürstentümer Schweidnitz und Jauer. Seidel suchte den Nachweis der Unechtheit der Leubuser Gründungsurkunde durch Untersuchungen über die ganze Wirtschaftsweise der Zisterzienserklöster und über die Besiedelung der einzelnen Leubuser Klostergüter zu stützen.

Das Ergebnis der letzten 25 Jahre schlesischer Besiedelungsforschung, wie sie Prof. Maetschke dargestellt hat, läßt sich etwa dahin zusammenfassen, daß jedenfalls viele Irrtümer der Vergangenheit beseitigt, neue Arbeitsmethoden gefunden, neue Ziele gezeigt worden sind. Die in vielen Einzelfragen noch bestehenden Gegensätze dürfen in ihrer Bedeutung nicht überschätzt werden. Ihr Ausgleich ist durch Weiterschreiten auf den eingeschlagenen Wegen zu erhoffen. Besonders erwünscht zur Klärung noch zweifelhafter Fragen sind weitere Untersuchungen über die Kanzleien der schlesischen Herzöge, über das polnische Erbrecht, über die Kastellaneiverfassung und über den Niederschlag flämischer Rechtsanschauungen und -bräuche in Schlesien. Auch weitere Untersuchungen über einzelne Siedelungsgebiete, nach Art der von Schulte, Treblin und Seidel angestellten, werden als Grundlage für allgemeine Schlüsse Nutzen stiften. H. W.

Anbau nützlicher Holzarten.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Vor einiger Zeit brachte Ihre geschätzte Zeitung einen schönen Artikel von Rechtsanwalt Bohn, über den deutschen Nußbaum. Derselbe ist gewiß mit großem Interesse aufgenommen worden. Der Nußbaum allein ist es indessen nicht, der in Deutschland in seinem Anbau vernachlässigt wird. Zu diesem vaterländischen Baum gesellen sich die Esche, die Weißbuche und die Hickory-Eiche. Diese Holzarten werden in ungekannt großen Mengen im Wagenbau, in der Landwirtschaft (für Stiele aller Art und Ackergeräte), in allen Werkstätten, für verschiedenes Hausgerät usw. verwendet. Den Bedarf hierfür decken nur in kleinster Beschränkung unsere deutschen Waldbestände; alles übrige müssen wir, da es Ersatzhölzer hierfür nicht gibt, vom Ausland beziehen, und wandern hierfür viele Millionen von Mark in die Ferne. Daß unsere Forstwirtschaft dem Anbau dieser Hölzer weniger Beachtung geschenkt hat, mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß das Wachstum derselben ein sehr langsames ist. Aus nationalökonomischen Rücksichten dürfte es sich jedoch empfehlen, bei dem außerordentlichen Wert dieser Nutzhölzer die Anforstung derselben so weit als möglich zu fördern. Einige Schwierigkeiten im Anbau dürfte nur die Hickory-Eiche, die zumeist aus Amerika bezogen wird bereiten, aber hier würden weitere Versuche im Anbau, bei unserer hochentwickelten Forstkultur, gewiß dankbare Resultate erzielen.

Personalnachrichten.

Universität. n. Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät veröffentlicht Referendar Richard Jürgens aus Groß Isums seine Inaugural-Dissertation: Ein Vorschlag zur gesetzlichen Regelung des Sammelvermögens. — Zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde veröffentlicht der Assistenzarzt beim 6. schlesischen Pionier-Bataillon Erwin Wolfgang Koch (Sohn des Geheimen Regierungsrats Universitätsprofessor Max Koch) seine Inaugural-Dissertation: Zur Frage der Halluzinationen bei der progressiven Paralyse.

* **Die Preußische Verlustliste 450 enthält u. a. folgende Angaben:** Leibkür.-Regt. 1 Rittmstr. Harry von Rochow und Lt. d. R. Georg von Rohr bisher schwer verw. und verm., verw. in Gefangenschaft. Schwere Kraftwagen-Funkenstation 3 Oberlt. Walter Kuehn (Kreuzburg) tödlich verunglückt.

* Am 12. d Mts. begeht in körperlicher und geistiger Frische der Seminardirektor a. D. Schulrat Dr. Volkmer in Glatz seinen 70. Geburtstag. Er hat sich neben seiner hervorragenden Tätigkeit als Lehrerbildner besonders durch seine viel verbreiteten pädagogischen Lehrbücher weit über die Grenzen Schlesiens hinaus einen Ruf erworben und war auch in beachtenswerter Weise als Historiker für die Grafschaft Glatz literarisch tätig.

Katholische Geistlichkeit. Versetzt bezw. angestellt: Weltpriester Lampka in Kattowitz zur Aushilfe in Bismarckhütte. Kuratus Ulbrich in Maltsch als Pfarrer daselbst. Kaplan Bernert in Bärdorf als solcher nach Altreichenau. Kaplan Strehl in Ossig als solcher nach Neusalz a. O. Oberkaplan Wodarz in Zaborze als Pfarrer nach Pawlau.

Bei Kriegsbeginn in Ostafrika.

* Unser Breslauer Geologe Professor Dr. Gürich, der nach seiner Berufung als Direktor des Mineralogisch-Geologischen Instituts in Hamburg die schlesische Landesaufnahme noch fortgesetzt hat, war am 29. Juni 1914 von Neapel nach Ostafrika gereist, um im Auftrage der Wissenschaftlichen Stiftung in Hamburg die Fundstelle fossiler Knochenlager in den vulkanischen Tuffen der Olduwaischlucht nördlich des Ejassisees zu untersuchen. Dort hatte man ein Menschenskelett gefunden, das manche als gleichaltrig mit den fossilen Säugetierknochen ansahen, während Gürich und andere Fachgenossen der Meinung waren, es sei erst später durch Bestattung in die Schichten mit den Tierknochen geraten. Über seine Erlebnisse in Ostafrika hielt Prof. Gürich kürzlich in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde einen Vortrag, in dem er u. a. folgendes berichtete:

Vor der Abreise von Neapel hatte er noch von dem Attentat in Serajewo erfahren, ohne zu ahnen, daß die Folgen dieses Ereignisses ihm auch die Ausführung seiner wissenschaftlichen Aufgabe unmöglich machen könnten. Erst am 27. Juli in Tanga wurden ihm beunruhigende Nachrichten bekannt, und am 1. August erfuhr er in Moschi, dem Endpunkte der Usambarabahn, wo er Träger warb, vom Ausbruch des Krieges. Am 5. August kam die Nachricht von Englands Kriegserklärung und vom Kriegszustande in der Kolonie. Sofort wurde das „Hotel" zur Festung umgewandelt, die Askaris dorthin gezogen, und freiwillige weiße Beobachtungstruppen zu beiden Seiten des Kilimandscharo nach der Grenze geschickt. Prof. Gürich sah nun den Zweck seiner Reise vereitelt. Um eine Klärung der Lage abzuwarten, ging er zunächst nach Wilhelmsthal, das man eifrig in Verteidigungszustand setzte, wo seine Ausrüstungsstücke vom Militär beschlagnahmt wurden, und dann nach Amani, von wo ihn schließlich die Umwandlung der dortigen Biologischen Station in ein Lazarett wieder vertrieb Am 15. August wurde die Einnahme des englischen Grenzortes Taweta durch deutsche Vorposten bekannt. Um der angedrohten Beschießung des Funkenturmes in Daressalam durch ein englisches Kriegsschiff vorzubeugen, hatten ihn die Deutschen selbst gesprengt. Tanga, wohin Gürich nun zurückkehrte, wurde am 17. August von einem englischen Kriegsschiffe durch Androhung der Beschießung gezwungen, sich neutral zu verhalten. Eine Wiederaufnahme der Expedition nach dem Innern war unmöglich geworden, und nach notdürftiger Ersetzung der Ausrüstung zog Gürich über Land nach Daressalam, von wo er über Portugiesisch-Ostafrika heimkehren zu können hoffte. Am 20. September hörte er auf dem Marsche an der Küste gegenüber

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Es folgen Bogen 2, 3 und 4.

von Sansibar die Schüsse, die die „Königsberg" auf den „Pegasus" abfeuerte. Am nächsten Tage sah er in Bagamoyo die geringen, zum Teil schon wieder ausgebesserten Schäden, die eine englische Beschießung zwei Wochen vorher verursacht hatte. In Daressalam waren ebenfalls alle Vorbereitungen für die Verteidigung getroffen. Am 11. Oktober marschierte Gürich von hier ab, erfuhr unterwegs von der Beschießung der gegenüberliegenden Insel Komo, und zog über Kilwa und Lindi weiter. In Kionga, dem südlich des Rovuma gelegenen Zipfel des Schutzgebietes, warnte man vor den Portugiesen, aber Gürich marschierte entschlossen nach Palma, der nördlichsten Militärstation auf portugiesischem Gebiete, und die dortige Behörde erwirkte ihm die Erlaubnis, auf einem Regierungsdampfer nach Mozambique zu fahren. Ein zweiter Küstendampfer brachte ihn nach Lourenzo-Marques. Auf dem portugiesischen Postdampfer fuhr Gürich am 22. Dezember 1914 ab, vier Tage darauf wurde er in Kapstadt von der Polizei festgenommen und in das Gefangenenlager von Pietermaritzburg geschafft. Am nächsten Tage von dort entlassen, fand er erst im Oktober Gelegenheit zur Heimreise. Mit einer Gruppe freigelassener Ärzte und Sanitätsmannschaften aus Südwest fuhr er auf der „Erna Woermann" nach England und von Tilbury aus mit einem holländischen Dampfer nach Rotterdam. War dem Reisenden auch das eigentliche Ziel seiner Expedition genommen worden, so hatte er doch unterwegs eine Fülle wertvoller geologischer und anderer Beobachtungen machen können; seine Funde hatte er freilich mit einem großen Teile seines Gepäcks zurücklassen müssen.

[Von der Schneekoppe.] s. Metereologisches Observatorium, 11. Februar. Barometer 618,0 Millimeter, steht, Temperatur — 10,5 Grad, schwacher Südwestwind, Nebel.

[Land- und Forstwirtschaftlicher Kreisverein.] z. Sprottau, 10. Februar. Die heutige im hiesigen Hotel „Zum grünen Löwen" abgehaltene Versammlung des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins für die Kreise Sprottau und Sagan erfreute sich eines zahlreichen Besuches aus beiden Kreisen. Syndikus Kaintzik von der schlesischen Landwirtschaftskammer hielt einen Vortrag über die Einwirkungen des Krieges auf Dienst- und Werkverträge, auf die Zahlungspflichten der Schuldner, auf Zwangsvollstreckungen und Zwangsversteigerung, auf Konkurse und die Hypothekenverhältnisse, auf die Verjährungsfristen, auf die amtlichen Höchstpreise, auf die Sozial-, Kranken- und Lebensversicherungen und auf die Verträge mit ausländischen Gesellschaften. Den sehr erschöpfenden und interessanten Ausführungen folgte eine rege Aussprache. Gewarnt wurde vor Bücherreisenden, die namentlich in ländlichen Kreisen ein Lieferungswerk über den Weltkrieg vertreiben. Bei Eingang der ersten Lieferungen stellte es sich heraus, daß das Werk die Freiheitskriege behandelt. Rittergutsbesitzer Wockenfuß aus Wellersdorf führte Klage über den erschwerten Bezug von Kalkstickstoff, worauf der Landwirtschaftskammer-Präsident, Geheimrat von Klitzing erwiderte, daß diese Angelegenheit gegenwärtig auch der Landwirtschaftskammer vorliege. Rittergutsbesitzer Maetschke aus Rückersdorf berichtete über die ausgezeichneten Erfolge, die er mit der Kalkstickstoffdüngung gemacht habe. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von dem Jahresabschluß für 1915. Hierauf ergriff Landrat Freiherr von Kottwitz das Wort, um sich eingehend über die Ablieferungspflicht bezüglich des Brot- und Futtergetreides und der Gerste, über die schwierige Verhältnisse inbetreff der schlachtfähigen Schweine und der Kartoffeln zu äußern. Einer weiteren Anregung des Redners bezüglich der Hilfeleistung bei der Frühjahrsbestellung folgte die Versammlung, indem eine Kommission für den Kreis Sprottau gewählt wurde, der die Aufgabe zugewiesen wurde, diejenigen Einzelfälle festzustellen, wo kleineren Besitzern bei der Frühjahrsbestellung geholfen werden könne. Über die Ursachen der Kartoffelnot äußerte sich ausführlich auch noch Geheimrat von Klitzing. Dringend empfohlen wurde der sehr rentable Anbau des Flachses.

§ Neurode, 9 Februar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden nach Kenntnisnahme mehrerer Revisionsberichte zwei Stiftungen angenommen. Die eine über 4000 Mark hatte Stadtältester Rudolf Jordan aus Anlaß seines goldenen Ehejubiläums für das hiesige Krankenhaus gemacht. Die andere über 5000 Mark wurde von einem früheren hiesigen Bürger, dem verstorbenen Rentier Paul Parisien in Cunnersdorf, für Armenzwecke aus seinem Nachlaß bewilligt. Die Summe ist aber erst nach dem Tode seiner Frau fällig. Ferner wurde dem Magistratsantrage entsprechend die Aufnahme eines vierten vorübergehenden Darlehns von 50 000 Mark zur vorschußweisen Zahlung der reichsgesetzlichen Kriegs-Familienunterstützung beschlossen. Außer der Erhöhung des Einkommens für den stellvertretenden Stadtförster Pohl und Zuwendung von 700 Mark aus den Gewinnen der Kriegsanleihen an sieben städtische Beamte für außergewöhnliche Kriegsarbeiten, welche beiden Punkte in geheimer Beratung erledigt wurden, fand noch folgender Antrag Annahme: Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß den erwerbslos werdenden Textilarbeitern hiesiger Stadt ein Mindestwochenein kommen von 12 Mark für Männer, 9 Mark für Frauen und 7,20 Mark für Jugendliche zuzüglich 1 Mark für jedes Kind unter 14 Jahren, höchstens aber $^{9}/_{10}$ des früheren Durchschnittsverdienstes gewährleistet wird. Die Kosten werden von der Stadt ausgelegt mit der Maßgabe, daß 20 Proz. die Unternehmer tragen und von dem Rest 50 Proz. vom Reiche und $33^{1}/_{3}$ Proz. vom Staat vergütet werden.

▽ Reichenbach O.-L., 9. Februar. In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Postamtsvorsteher Strehlow als Mitglied eingeführt und sodann zum Schriftführer gewählt. Die Versammlung beschloß die Herstellung des Bürgersteiges auf der Löbauer Straße, wobei die Anlieger zur Aufbringung der Kosten mit einem Drittel bezw. zwei Drittel dieser herangezogen werden sollen. Den Anträgen auf Herstellung einer fünf Meter breiten Promenade auf der Gersdorfer Straße und auf Verlängerung der Wasserleitung in dieser Straße wird unter Bewilligung der Kosten zugestimmt. Die Stadthauptkassenrechnung für 1914, die 340 264 Mark Einnahme, 336 876 Mark Ausgabe und 3 388 Mark Bestand aufweist, wird entlastet. In der Nähe der Stadt soll ein Heldenhain errichtet werden. Den gefallenen Helden aus der hiesigen Stadt soll je eine Eiche gepflanzt und an dieser eine Gedenktafel angebracht werden. Mit dem Ankauf einer 23,20 Ar großen Landparzelle erklärte sich die Versammlung einverstanden.

ch. Hirschberg, 10. Februar. Durch Beschluß des Kreisausschusses werden für den Kreis Hirschberg die festgesetzten Höchstpreise für den Kleinhandel mit Kartoffeln aufgehoben. Die festgesetzten Preise für den Großhandel mit Kartoffeln bleiben bestehen.

* Schweidnitz, 11. Februar. Am 15. d. Mts. findet im hiesigen Stadttheater eine Wohltätigkeitsaufführung zum Besten von Kriegsbeschädigten und bedürftigen Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Angehörigen des Grenadier-Regiments Nr. 10 statt. Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen hat das Protektorat über die Veranstaltung übernommen.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Überschreitung der Höchstpreise.] Die Ehefrau des Fleischermeisters Kurt Rösner in Breslau hatte am 28. November 1915 der Witwe Emma Rokitte ein halbes Pfund Kalbfleisch ohne Beilage mit 75 Pf., und 120 Gramm Räucherspeck mit 60 Pf. berechnet. Der Höchstpreis für Kalbfleisch ohne Beilage betrug damals 1,40 Mk., für Räucherspeck 2,20 Mk. für das Pfund. Die Meisterin hatte mithin bei diesem Verkauf die Höchstpreise überschritten. Frau Rokitte brachte dies zur Kenntnis der Behörde, und die Meisterin hatte sich am 11. Februar wegen Vergehens gegen das Höchstpreisegesetz vor dem Schöffengericht zu verantworten. In der Verhandlung behauptete die Angeklagte, daß die Kundin ein Stück Fleisch von der Keule verlangte und erhalten haben müsse, worauf sich die Höchstpreise nicht mit beziehen; den Verkauf des Specks zum erhöhten Preise bestritt sie mit der Bemerkung, daß in ihrem Geschäft die Höchstpreise stets gewissenhaft innegehalten wurden. Frau Rokitte erklärte, daß das ihr verabreichte Fleischstück nicht von der Keule herstammte und daß die in der Anklage gegen die Meisterin erhobenen Beschuldigungen voll und ganz der Wahrheit entsprächen. Frau Rösner wurde daraufhin zu 30 Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis verurteilt. — Auch Frau Rokitte erhielt seinerzeit, weil sie den von der Meisterin geforderten erhöhten Preis bezahlt hatte, wegen Beihilfe zur Überschreitung des Höchstpreisegesetzes einen Strafbefehl über fünf Mark, bei dem sie sich ohne weiteres beruhigt hat.

Handelsteil.

Zur österreichisch-ungarischen Anleihe in Deutschland.

* Zu dem österreichischen Anleihegeschäft mit einem deutschen Konsortium wird noch gemeldet: Ein weiterer Betrag von 72,8 Millionen entfällt auf Ungarn. Die Deckung des weiteren Markerfordernisses der Monarchie ist für einen längeren Zeitraum gesichert. Das Konsortium, das die Anleihe übernimmt, besteht aus der Deutschen Bank, der Diskonto-Gesellschaft, S. Bleichröder und Mendelssohn.

Zur dritten englischen Kriegsanleihe.

B. Aus Amsterdam wird berichtet: Die Vertreter der Londoner Stockbanken hatten eine Unterredung mit dem Finanzminister MacKenna wegen der dritten englischen Kriegsanleihe. Sie machten darauf aufmerksam, daß ein durchschlagender Erfolg dieser Anleihe nur möglich sein wird, falls der Finanzminister den Zinsscheinen die völlige Befreiung von der Einkommensteuer zusichert. MacKenna erwiderte, die Regierung werde den Antrag in Erwägung ziehen, verhehlte jedoch nicht, daß es sich um einen folgenschweren Präzedenzfall handle.

Von der Equitable-Lebensversicherungsgesellschaft

n. Im Jahre 1905 wurde New-York durch die Enthüllung überrascht, daß Riesensummen aus den Vermögensbeständen großer Lebensversicherungsgesellschaften — der „Equitable", der „Mutual", der „New York Life" und der „Metropolitan Life" — von den Banken, denen man sie anvertraut hatte, den Spekulationsgeschäften der diese Banken kontrollierenden Morgan-Gruppe dienen mußten. Die Aufdeckung der skandalösen Geschäftsverbindung hatte zunächst deren Lösung zur Folge, es erging ein gesetzliches Verbot der Beteiligung von Lebensversicherungsgesellschaften an Syndikatsunternehmungen, und auch den Leitern und Angestellten wurden alle Geldgeschäfte außer der Beleihung von Versicherungsscheinen untersagt. Seitdem aber haben sich die Dinge wieder gewandelt, wie ein aufsehenerregender Aufsatz eines bekannten amerikanischen Schriftstellers, William Bayard Hale, im „Chicago Examiner" berichtet. Die „Equitable", die 525 Millionen Dollar Vermögen besitzt, ist von Morgan, dessen Vater sie 1909 gekauft hatte, am 13. Juni v. J. an einen großen Munitionsfabrikanten, den General T. Coleman du Pont, verkauft worden, und die Vorstandsmitglieder der Equitable fordern öffentlich die Frauen und Kinder des Landes auf, ihr Geld in der von Morgan den Alliierten gewährten Kriegsanleihe von 500 Millionen Dollars anzulegen, die sie als erstklassig preisen.

Im übrigen arbeiten die Banken, die in den Versicherungsskandal von 1905 verwickelt waren, jetzt wiederum mit den Reservefonds der großen Lebensversicherungsgesellschaften, denn — die Beamten und Direktoren dieser Gesellschaften sind auch die Beamten und Direktoren der Banken und Trusts, die zum Syndikat der Morganschen Kriegsanleihe gehören, und viele Millionen aus dem Vermögen dieser Gesellschaften verwandeln sich jetzt in Morgansche Kriegsanleihescheine. Zur Kennzeichnung der Sicherheit dieser Anlage führt der „Chicago Examiner" ein Urteil des früheren britischen Finanzattachés bei den Vereinigten Staaten Sir George Paish an, der für den Fall einer Fortsetzung der jetzigen Finanzwirtschaft Englands, das zugleich für alle seine Verbündeten sorgen muß, einen baldigen finanziellen Zusammenbruch in England vorausberechnet, in den auch die englischen Kolonien und Amerika hineingerissen werden würden. Die Kriegsanleihe der Alliierten bilde also eine höchst unsichere Anlage, und die Vermögenswerte von Versicherungsgesellschaften, die Ersparnisse amerikanischer Familien durch Beteiligung an dieser Anleihe aufs Spiel setzen, sei ein Verbrechen erster Größe.

Puppenspiele.

Seit Ende Oktober führt der Vortragsmeister und Dramaturg Ernst Ehlert Künstler-Puppenspiele in Berlin vor (im Künstlersaal, Kantstraße 12), und zwar Ive Puhonnys Marionetten. Puhonnys Puppen unterscheiden sich nicht unwesentlich von den bisher gebräuchlichen. Der Künstler begründete 1911 das Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater. Vier Personen bedienten diesen Apparat. Drei Damen führen die Puppen und sprechen zugleich die Frauenrollen, während der Rezitator oft sechs verschiedene Rollen zugleich beherrschen muß. Dies Verfahren, das ein verwickeltes Spiel ermöglicht, hat Ehlert übernommen. Er gibt vorläufig „Doktor Sassafras" oder „Doktor, Tod und Teufel" von Franz Pocci, dann „Dr. Faust oder der große Negromantist" (in einer volkstümlichen Fassung des Puppenspielers Geißelbrecht, etwa um 1800), dann zwei Hans Sachs-Spiele: „Der Teufel und das alte Weib" und „Der Fahrend Schüler im Paradeis". In einer Sondervorstellung vor geladenen Gästen ist auch Goethes Spiel vom „Pater Brey" in Szene gegangen. Ferner sind uns „Philotas" von Lessing, „Kasperle im Schuldturm" von Pocci und anderes mehr versprochen. Die Aufführungen machen einen vortrefflichen Eindruck; alles ist aufs feinste abgetönt; und man kann wirklich von dieser kleinen Bühne, die ihre Zuschauer nachmittags und abends versammelt, sagen: sie hat Stil; ein Lob, was man den meisten Bühnen und Vorstellungen der Reichshauptstadt schwerlich zugestehen wird.

Herrn Ehlerts künstlerische Absichten sind aber weitergehende; und dies gibt uns Anlaß, uns grundsätzlich hier mit den Aussichten und Möglichkeiten des Puppenspiels zu beschäftigen.

Zunächst aber ein kleiner Rückblick auf die Entwickelung der Puppenspiele. Hören wir Ive Puhonny. „Es gibt kein Kulturvolk", sagt er, „und hat keines gegeben, in dessen Geschichte das Puppentheater nicht in Erscheinung tritt. Wenn man aber seiner Spur genauer folgt, so ist man überrascht von der Fülle des Interessanten, das dieser Gegenstand bietet. Schon lange bevor es Schauspieler gab, gab es Theaterpuppen. Charles Nodier schrieb in der Revue de Paris (1842), daß die Schauspieler in gerader Linie von den Marionetten (an Fäden gezogene Puppen) abstammen, und daß man eingestehen muß, daß die meisten unter ihnen sich den Typus der Familie erhalten haben.

Unzählige Generationen erfreute das Puppenspiel, aber nur ein verschwindender Teil des Publikums wird sich über den hohen Wert, der dieser Kunstform in vieler Hinsicht eigen ist, klar geworden sein. Sie strahlt einen unwiderstehlichen Zauber aus, dem sich der Beschauer bewußt oder unbewußt hingeben kann. Man berichtet von geistreichen Männern und Frauen, die durch das Puppenspiel entzückt und angeregt wurden; allgemein bekannt ist ja, von welch nachhaltigem Eindruck auf Goethe die Puppenspiele waren, die er in seiner frühen Jugend sah (Faust). Es kann hier nicht auf die oft ganz wunderbaren Formen, die das Puppentheater aller Völker und Zeiten angenommen hat, eingegangen werden. Genannt sei nur eine der letzten, das literarische Puppenspiel in Frankreich, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts gepflegt wurde. Es war zwar nur einem kleinen Kreis Gebildeter bekannt, ist aber ein wichtiges Stadium in der Entwickelung der Puppenspiele in Europa. In Deutschland, einem Mutterlande der Figurentheater, schienen sie ganz in Vergessenheit geraten zu sein. Andere Vorführungen, die geringeren Apparat benötigten und geschäftlich besser auszunützen waren, sowie der Aufschwung der großen Bühnen lenkten das Publikum ab. Auch auf den Messen mußten sie weichen; der sich steigernde Lärm auf den Jahrmärkten ließ sogar in neuester Zeit den kreischenden „Kasperl" verstummen. Trotz allem hat sich das Puppenspiel nicht überlebt, und es wäre falsch, zu behaupten, daß es nicht mehr dem Geiste unserer Zeit entspricht. Es wird immer seinen erzieherischen Wert beibehalten, und wenn es in Vergessenheit geriet, so war das offenbar nur eine vorübergehende Erscheinung. Für seine Lebenskraft spricht die Tatsache, daß gerade jetzt, wo jeder Tag den Schaulustigen zahllose Sensationen bietet, das neuerwachte Puppenspiel wieder ein zahlreiches Publikum entzückt und sich von neuem begeisterte Freunde erwirbt, obgleich es keine geringen Ansprüche an die geistige Verfassung derjenigen stellt, die es wirklich genießen wollen. Allem Anschein nach hat das moderne Marionettentheater gute Aussichten für die Zukunft. Die größten szenischen Schwierigkeiten kann es relativ leicht überwinden. Die Puppe harmoniert durchaus mit der Dekoration — der Schauspieler schreibt immer einen ganz bestimmten Maßstab vor und entrückt den Beschauer niemals so ins Schein- und Märchenhafte, wie es die Puppe vermag. Ich halte es für möglich, Goethes Faust auf der Marionettenbühne aufzuführen, und obgleich ich weiß, daß mir dies als eine grobe Versündigung von vielen Seiten angerechnet werden wird, habe ich den ersten Versuch bereits gewagt. Auf diese Weise möchte ich den weitesten Kreisen den vollen Genuß dieses Werkes ermöglichen, was mir sonst so gut wie ausgeschlossen erscheint."

Soweit Puhonny, der als Maler und Bildschnitzer alle seine Charakterpuppen selber macht. Daß er mit seinen Ansichten und Hoffnungen nicht allein steht, lehrt ein Schreiben Hans Thomas an den Künstler vom 15. Dezember 1912, in dem es heißt:

„Ich muß die Aufführungen (des Künstler-Marionettentheaters) als eine der gesündesten Veranstaltungen unserer Zeit erachten. Ein so wohltätiger Protest wahrhaften künstlerischen Humors gegen unsere Kinoüberschwemmungen! — Ich wenigstens konnte mich an den Aufführungen, die ich voriges Jahr sehen konnte, so herzlich aufrichtig freuen, wie noch selten an etwas anderem. So fühle ich mich Ihnen als dem Schöpfer dieser jetzt so seltenen „harmlosen" Freuden zu Dank verpflichtet." —

Die Sache hat aber noch eine andere Seite; und ihretwegen haben wir hier die Frage aufgerollt.

Wenn man die Verhältnisse und Zustände unseres heutigen Bühnenwesens aufs knappste kennzeichnen will, wenigstens insofern, als sie einen Mangel aufweisen und unsere Forderungen nicht befriedigen, so läßt sich das Urteil dahin zusammenfassen: die Nation entbehrt schmerzlich eine Volksbühne. Niemand wird den Ruhm Bayreuths, dieses Tempels deutscher Kunst, antasten; niemand verkennen, daß auf vielen unserer Bühnen Gutes und Vortreffliches, Anziehendes oder Merkwürdiges geboten wird; freilich neben unendlichem Schund, der (selbst in dieser schweren Kriegszeit) die Tünste der Fäulnis und Verwesung ausatmet und nur zur Verderbnis der Menge dient. Was uns bitter fehlt, was die Edelsten und Besten wie das einfache Volk entbehren, ist die an vielen Orten spielende fähige volkstümliche Bühne; mit niedrigen Eintrittspreisen, die nicht der Langenweile und Übersättigung einer großstädtischen Gesellschaft, sondern der Erhebung und dem Vergnügen des Volkes dient. Die sich nicht auf die Wiedergabe der Werke unserer älteren Meister beschränkt, sondern vor allem der Dichtkunst der Lebenden, ihrer Pflege und Entwickelung dient. Auf einem solchen Schauplatze würden freilich die Oper, die Operette, das Sitten- oder richtiger Unsittenstück keinen Platz haben, dafür aber alle Gattungen des Schauspiels: das Trauerspiel, das Märchen- und das Schelmenspiel, der Schwank und das Zwischenspiel; vielleicht auch das Singspiel, das uns leider fast verloren gegangen ist und das doch für die Zukunft unseres Theaters von nicht geringer Bedeutung ist.

Der Schauplatz für eine solche Entwicklung und Entfaltung der schöpferischen Kraft des lebenden Geschlechts mangelt uns durchaus. Das stehende Theater in unseren Städten ist durch mannigfache Aufgaben, insbesondere die Pflege der Oper und Operette, durch die Aufführung der Klassiker, am meisten aber durch die Fabrikware der Tagesschriftsteller, der sogenannten Lustspieldichter, so in Anspruch genommen, daß es für die wahre und eigentliche Aufgabe einer nationalen Bühne gar keine Zeit hat. Ja, das Verständnis für die unendliche Wichtigkeit dieser Aufgabe ist den meisten Bühnenleitern völlig verloren gegangen. Der Zustand unseres Bühnenwesens hat sich eben im Laufe der

Aktiengesellschaften.

B. **Linke-Hofmann-Werke.** Wie der „B. B. C." aus Verwaltungskreisen erfährt, hat das Geschäft im Jahre 1915 einen günstigen Verlauf genommen, so daß mit einer angemessenen Erhöhung der infolge des Krieges im Jahre 1914 von 17 auf 7 Prozent heruntergegangenen Dividende gerechnet werden kann. — (Uns hat die Direktion am 10. d. Mts., wie in Nr. 103 d. Ztg. gemeldet, die Auskunft erteilt, daß die Abschlußarbeiten noch nicht genug gediehen sind, um eine Schätzung zu ermöglichen. — Red.)

* **Schimischower Portland-Cement, Kalk- und Ziegelwerke, Akt.-Ges.** Die Aktionäre werden zu der am 24. März in Breslau stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

B. **Aufhebung der Preisgrenze für Fabrikkartoffeln.** Aus einem Rundschreiben der „Toka" an die Kartoffeltrocknereien und Stärkefabriken geht hervor, daß der von jetzt ab zu zahlende Preis der Fabriken bei Kartoffelanschaffungen bis 22 Pfennige für das Stärkeprozent ab Verladestation betragen darf, so daß die frühere Begrenzung des Preises mit 3,75 *M* pro Zentner in Wegfall kommt.

p. **Bedeutender Schwellenkauf der Staatseisenbahnverwaltung.** Für das Jahr 1916 hat, wie wir erfahren, die Preußische Staatseisenbahnverwaltung etwa 1 Million Stück kieferne Bahnschwellen zur Herstellung und Ablieferung im Laufe der nächsten Monate gekauft. 200 000 Stück solcher Schwellen sind bereits seitens einer Forstinspektion zur Ablieferung gelangt. In Fachkreisen wird darauf hingewiesen, daß ein großer Teil des Bedarfes der Preußischen Staatsbahnverwaltung durch den Abschluß gedeckt ist und ein Mangel an Holzschwellen nicht eintreten kann.

B. **Für die eilgutmäßige Beförderung von Getreide und Hülsenfrüchten** im Falle der Verwendung als Saatgut, sowie von Gemüsesamen, Grassamen und sonstigen Feldsämereien wird für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Mai 1916 auf den Strecken fast aller deutschen Staats- und Privatbahnen ein neuer Ausnahmetarif eingeführt.

Vom Weinbau und Weinhandel. Aus dem Rheinland wird dem „B. T." geschrieben: Die Arbeiten in den Weinbergen schreiten voran. Der erste Abstich der 1915er Weine ist in den meisten Gebieten vollzogen, wobei sich dieser Wein als schöner Jahrgang erwies. Das Weingeschäft ist ganz bedeutend. Es werden riesige Mengen Wein abgesetzt und hohe Preise bezahlt. Zuletzt erbrachte das Stück 1915er im Rheingau 1400—2100 *M*, 1914er 1050—1500 *M*, in Rheinhessen das Stück 1915er Weißwein 650 bis 1400 *M*, Rotwein 850—900 *M*, im Nahegebiet das Stück 1915er Weißwein 800—1250 *M*, 1914er 800—1000 *M*, 1913er 750—900 *M*, in der Rheinpfalz das Fuder 1915er Weißwein 500—1500 *M*, Rotwein 650 bis 900 *M*, 1914er Weißwein 950—1600 *M*, 1912er Weißwein 580 *M*, an der Mosel das Fuder 1915er Weißwein 520 bis 1400 *M*, an der Saar 1000—1500 *M*, an der Ahr das Fuder 1915er Rotwein 810—1250 *M*, 1914er 1000 bis 1200 *M*, 1913er 1000—1250 *M*, 1912er 920—1200 *M*, 1911er 200 bis 1800 *M*, am Mittelrhein das Fuder 1915er Rotwein 700—1100 *M*, 1914er 950—1100 *M*, 1913er Weißwein 750—960 *M*, 1914er 720 bis 850 *M*, 1912er 900 bis 1000 *M*, in Franken die 100 Liter 1915er Weißwein 65—200 *M*, in Baden die 100 Liter 1915er Weißwein 50 bis 85 *M*, Rotwein 60—125 *M*, im Elsaß die 50 Liter 1915er Weißwein 28—48 *M*, Rotwein 35 *M*. In Luxemburg kostete das Fuder 1915er — zwei Drittel der Ernte waren schon abgesetzt — 520 bis 800 *M*.

* **Im Konkurse der Wurstfabrik Emil Vollrath, Hannover** hat kürzlich die erste Gläubigerversammlung stattgefunden, in der mitgeteilt wurde, daß einem Aktivbestand von 100 000 *M* an Passiven 2½ Millionen Mark gegenüberstehen. Als Hauptgläubiger kommen nach der „Allg. Fleischer-Ztg." der Geheime Kommerzienrat Möser, Berlin-Schöneberg mit 300 000 *M* und die Kommerz- und Diskontobank mit 200 000 *M* in Frage. Eine Forderung von einer Million Mark ist angemeldet von der Intendantur des 9. Armeekorps als Schadenersatzforderung für die Nichtlieferung von Waren. Nach dem Stande der Dinge ist leider zu erwarten, daß den Gläubigern nur eine Dividende von 2 bis 4 Proz. gezahlt werden kann. Der Konkurs ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Firma im Herbst 1914 große Lieferungsverträge mit der Militärverwaltung geschlossen hat, als die Viehpreise noch nicht so hoch waren. Die Lieferung hat sich bis in den Herbst 1915 hingezogen, zu welcher Zeit die Viehpreise auf das Doppelte gestiegen waren. Infolgedessen hat die Firma an diesen Lieferungen im Laufe eines Jahres allein 400 000 *M* verloren.

WTB. **New-York,** 10. Febuar. Der **Auftragsbestand des Steel-Trustes** betrug Ende Januar 7 923 000 gegen 7 806 000 Tonnen Ende Dezember 1915 und 4 249 000 Tonnen Ende Januar 1915. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat beträgt 117 000 Tonnen und gegenüber dem Vorjahr 3 674 000 Tonnen.

---

* **Posener Provinzialanleihe.** Die Nummern der zur Einlösung für den 1. Juli ausgelosten 3proz. Anleihescheine sowie deren Auszahlungsstellen befinden sich im Anzeigenteil.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 11. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse.** Kaufmann Hugo Beckmann, **Duisburg.** — Drogist Heinr. Born, Hamborn-Marxloh. — Firma Matthias Lüttgen, G. m. b. H., Hamburg. — Firma Ostfeld und Fruchtzweig, Sterkrade.

— Die Nutzholzhandlung Georg Müller in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, da eine Reihe von Kunden die fälligen Zahlungen nicht leistete. Dem Firmeninhaber ist es gelungen, mit seinen Gläubigern auf Grundlage von 65 Proz. einen Vergleich abzuschließen.

— Der Versand des Roheisenverbandes in Qualitätsroheisen betrug im Januar 59,39 Prozent der Beteiligung gegen 58,66 Prozent im Dezember, 55 Prozent im November, 55,85 Prozent im Oktober, 53,7 Prozent im September und 57,5 Prozent im August.

— Dividendenvorschläge: Braunschweigische Bank und Kreditanstalt 5 Proz. (i. V. 4 Proz.), Leipziger Hypothekenbank wieder 7 Proz., Coburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft wieder 4 Proz. — Stahlwerk Mannheim, Actien-Gesellschaft 20 Proz. (0 Proz.).

— Nach dem Geschäftsbericht der Bayerischen Bodenkredit-Anstalt wird der Überschuß bei einer Zinseneinnahme von 5 985 409 *M* (5 519 945 *M*) und bei Zinsenausgaben von 5 096 014 *M* (5 099 358 *M*) mit 632 676 *M* (717 120 *M*) ausgewiesen. Trotz des Ertragsrückganges will das Institut wie im Vorjahr 6 Prozent Dividende ausschütten.

Die Hamburger Holzfabrik J. F. Müller & Sohn ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von ½ Million Mark umgewandelt worden. Die Aktien werden zu einem Kurse von 110 Prozent ausgegeben.

— Berliner Handels-Gesellschaft. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats findet am 24. d. M. statt. In Börsenkreisen rechnet man mit einer Aufbesserung der Dividende.

WTB. **Montreal,** 10. Februar. Die Einnahmen der Canada-Pacific-Eisenbahn betrugen in der ersten Februarwoche 1 876 000 Dollars. Dies bedeutet eine Zunahme von 436 000 Dollars gegen die gleiche Zeit im Vorjahre.

---

* **Berlin,** 11. Februar. **Börsenversammlung.** Die mehrseitig angekündigte Besserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen und die nunmehr deutsch-österreichisch-ungarischerseits angeordnete Verschärfung des U-Bootskrieges haben auch die Börse mit großer Befriedigung erfüllt.. Diese Maßnahmen hatte man seit einigen Tagen bestimmt erwartet und daraufhin die zuversichtlichere Auffassung letzthin auch in der Geschäftsgestaltung für Dividendenpapiere zum Ausdruck gebracht. Die Stimmung kennzeichnete sich wieder als durchweg fest, doch blieb die Umsatztätigkeit im allgemeinen beschränkt, zumal der Reichskanzler von Friedensaussichten noch nicht gesprochen hat. Bei alledem macht die normale Entwicklung der Reichsbank einen erfreulichen Eindruck. Das Gleiche gilt von der Lage des Geldmarktes, der nach wie vor flüssig erscheint und in der Regel um die Mitte des Februar stets die geringste Anspannung zeigt. Inbezug auf die kommende Kriegsanleihe wurde eine rheinische Meldung beachtet, die auf die Möglichkeit vorbereitet, daß die Form einer 4½ proz. tilgbaren Anleihe gewählt werde, die nicht weit über 90 Proz. zur Ausgabe gelangen und somit bei gleicher Verzinsung wie die ersten drei Kriegsanleihen die Aussicht auf einen späteren größeren Kursgewinn bei einer Steigerung bis zum Nennwert bieten werde. Demgegenüber ist zu betonen, daß es sich hierbei um einen gut gemeinten Vorschlag handelt, der nicht mehr Berücksichtigung finden kann, weil die Bedingungen für die neue Anleihe in bisheriger Weise schon seit Wochen in den Grundzügen festgelegt sind und eine Änderung nicht mehr erfahren dürften. Für Montanpapiere wurde auf die weitere Befestigung des Eisenmarktes verwiesen, der namentlich für Stabeisen eine größere Aufnahmefähigkeit, auch in den neutralen Ländern, erkennen läßt. Im Vordergrunde standen Deutsche Erdölaktien, die auf Dividendenschätzungen um viele Prozent höher bewertet wurden. Ferner erschienen Daimler, Gebr. Böhler und einige Waffenaktien begünstigt, während von Schiffahrtspapieren Hansa bevorzugt wurden, Montanfachen aber im ganzen vernachlässigt waren. Bismarckhütte-Aktien stellten sich anfangs ein wenig niedriger, um dann von neuem anzuziehen. Interesse bestand für Petersburger Internationale und Russenbank-Aktien, außerdem kam es in Kredit, Franzosen und Orientbahn bei gebesserten Preisen zu einigem Geschäft. Höher stellten sich zum Teil: Anilinfabrik, Chemische Werke Charlottenburg, Hackethal, Packetfahrt, Oberschlesische Industrie, Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Becker, Lindenberg, Phönix, Deutsch-Luxemburger, Harpener, Gelsenkirchner, Bochumer, Barover Walzwerk, Dinnendahl, Bergmann, Deutsche Waffen, Köln-Rottweiler, Elektrische Unternehmungen, Augsburg-Nürnberg, Steaua Romana, Oberkoks, Hirsch-Kupfer und Auffermann. Leicht gedrückt waren zeitweise Gebr. Körting. Der Schluß war namentlich für Erdöl und Daimler steigend. Amerikanische Bahnaktien sind durch den festen New-Yorker Schluß kaum beeinflußt worden. Am Rentenmarkt konnten sich die 5proz. heimischen Gattungen gut behaupten. Österreichische Schatzanweisungen sowie 1910er und 1914er ungarische Schatzscheine gingen reger um, ohne jedoch eine weitere Aufbesserung zu zeigen. Andere ausländische Papiere waren unverändert und still. Am Valutenmarkt wurden Rubelnoten etwas höher bezahlt. Tägliches Geld war mit 4 Proz. angeboten. Privatdiskont 4¾ Proz. und darunter. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

London, 10. Februar. **Bankausweis.** In Tausenden.

	am 10. 2.	3. 2.		am 10. 2.	3. 2.
Totalreserve . .	39 864	36 939	Guthab. d. Privat.	100 467	98 584
Notenumlauf . .	32 866	34 199	do. d. Staatsschatz.	62 641	58 246
Barvorrat . . .	54 230	52 688	Notenreserve . .	39 281	36 540
Portefeuille. . .	108 941	105 140	Regierungssicherh.	32 839	32 839

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 24,43 gegen 23,54 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 268 Millionen Pfd. Sterl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 37 Millionen Pfd. Sterl. mehr.

WTB. **London,** 10. Februar. 2½% Engl. Consols 58⅝, 5% Argentinier v. 1886 96¼, 4% Brasilian. v. 1889 —, 4% Japaner v. 1899 70¾, 3% Portugiesen 53¾, 5% Russen v. 1906 84, 4½% Russen von 1909 —, Baltimore and Ohio —, Canadian Pacific 182½, Erie 41¼, National Railways of Mexiko 8, Pennsylvania —, Southern Pacific 105¼, Union Pacific 141½, Unit. States Steel Corp. 88¼, Anaconda Copper 18⅞, Rio Tinto 61¾, Chartered 10/3, De Beers 10⅜, Goldfields 1½, Randmines 4⅛.

London, 10. Februar. Privatdiskont 5⅛. Silber 27. Amsterdam per 3 Monat 11,47½, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 11,27, do. Paris per 3 Monat 28,45, do. do. (kurz) 28,06, Wechsel auf Petersburg 153½. Bankausgang 286 000 Pfd. Sterl.

WTB. **Amsterdam,** 11. Februar. Scheck auf London 11,35, Scheck auf Berlin 44,17½, Scheck auf Paris 40,40, Scheck auf Wien 31,2.

WTB. **New-York,** 10. Februar. **Börsenbericht.** Die Kauflust war recht lebhaft, was auch in dem größeren Umsatz von 720 000 Stück Aktien zum Ausdruck kam. Die Tendenz war bei Eröffnung fest. Bevorzugt waren spekulative Werte sowie Anteile der Kupfergesellschaften, die in den meisten Fällen ihren Kursstand verbessern konnten. Matter waren die Gesellschaften, die enge Verbindungen mit Mexiko haben, da die Gerüchte im Umlauf sind, daß die den Ausländern gemachten Konzessionen aufgehoben werden sollten. Steels erfreuten sich reger Beachtung. Von Eisenbahnwerten waren Canadians im Vordergrund des Interesses und konnten mit einem Gewinn von 2⅛ Dollar schließen. Im Verlauf fanden teilweise Gewinnrealisationen statt, sodaß die Kursgestaltung unregelmäßig wurde. Der Schluß der Börse war uneinheitlich.

New-York, 10. Februar. (Schluß.)

vom	10.	9.	vom	10.	9.	vom	10.	9.
Geld a. 24 Std.	1¾	1¾	Baltim. u. Ohio	88⅛	88¼	N.-Y. Centr. R. R.	107¼	106⅝
G. f. l. Darl. d Tag.	2	2	Canada Pacific	175	172½	Norfolk u. West.	117¼	117
W. Lond., 60 Tg.	4,75	4,71	Chesap. u. Ohio	62⅜	63	Pennsylvania .	57	56⅝
Cable Transfers.	4,76,50	4,7660	Chic., Milw. St. P.	96½	96⅜	Reading . . .	79	78
W Paris 60 T.	5,89	5,8950	Denv. Rio Gr. pref.	11	11	Southern Pacific	100½	100⅝
W. Berlin 60 T.	75⅝	77¾	Erie Railroad .	38⅜	38⅜	Southern Railw.	21½	21½
Silber per Unze	56⅝	56⅝	Illinois Central	103⅞	108½	Union Pacific .	135⅛	135⅛
Northern Pacif. 3	—	66⅞	Louisv.-Nashv.	124½	124⅛	Anaconda. Copp.	89¾	89¼
United Stat	—	110½	Miss. Kans. u. Tx.	5½	6	Unit. St St. Corp.	84⅞	84⅞
Atch. Top. u. St. Fé	103½	103¼	Missouri Pacific	5½	5⅜	„ Steel pref	116¾	116½

Aktienumsatz 720 000 Stück.

---

* **Berlin,** 11. Februar. **Produktenmarkt.** Der Kauflust der nördlichen Provinzen für Maismehl hat sich im hiesigen Verkehr auch der Westen angeschlossen und es haben seit gestern Mittag nicht unerhebliche Abschlüsse in rollender Ware zu letzten Preisen

---

letzten Jahrzehnte derart gestaltet, daß es sich für die Talente im allgemeinen keineswegs als Förderin, vielmehr als Hemmnis erwiesen hat. Dies hat sich bei Kleist, Grabbe, Immermann, Otto Ludwig, Richard Wagner unwiderleglich gezeigt; Beispiele aus der Gegenwart anzuführen, sei hier unterlassen. Wir lesen überall von dem Segen, den die Befestigung des Theaters, ihre ständige Einrichtung in steinernen Bauten innerhalb der Städte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland gehabt hat. Aber diese Entwicklung hat doch auch ihre unleugbaren Nachteile. Die alten Wandertruppen waren einfacher und zigeunerhafter; aber mit ihrer Beweglichkeit war auch von je die große Beweglichkeit ihres Spielplans verbunden, die heut derartig erstarrt ist, daß der rasche Fortschritt unserer dramatischen Kunst geradezu unterbunden erscheint; geschweige denn, daß auf diesem Wege je eine Blüte des deutschen Theaters erreicht werden kann. Zu diesem Zweck muß vielmehr ein ganz anderer Weg eingeschlagen werden: derselbe, der die Griechen, Spanier und Briten zur Blüte ihres Theaters geführt hat. Graf Schack hat dies klar erkannt: er besteht in der unaufhörlichen, massenhaften Aufführung neuer Stücke; unter gänzlichem Ausschluß von Opern und Operetten; nur so ist die Entwicklung einer Dichtung, nur so eine Stilbildung möglich. Unser stehendes Theater dagegen ist erstarrt; es weist im Schauspiel einen festen Bestand älterer Stücke auf, die den neuen Schöpfungen eher im Wege sind; es ist, kurz gesagt, mehr alexandrinisch als produktiv.

Dieser Zustand wird aber anhalten; denn die Richtung des stehenden Theaters ist viel mehr auf Ausgestaltung aller Äußerlichkeiten — der Ausstattung, des technisch-maschinellen Betriebes, der Beleuchtungseffekte, der Prunk- und Gesellschaftsräume — gerichtet, als auf die Ausgestaltung des Innerlichen: auf geistige Werte. Daher denn auch das Theater durchweg die Oper bevorzugt: wodurch das Schauspiel in eine untergeordnete Stelle gedrängt wird. Damit scheint aber seine Entwicklung erst recht verkümmert. — Daß die Richtung auf das Äußerliche, der unser Theater ganz und gar sich überläßt, obschon die Kosten dadurch immer mehr steigen und der Haushalt ins Wanken gerät, ein Irrweg ist und viel mehr ein Anzeichen des Verfalls, als des Aufschwungs — das wird heut jeder Fachmann leugnen. Es gehört schon eine Art Verwegenheit dazu, wie Savits am Ende einer langen und ehrenvollen Bühnenlaufbahn zu behaupten, daß die gesamte Entwicklung, die unser Theater seit Goethe eingeschlagen habe, ein Irrtum sei. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß zunächst diese Erkenntnis allgemein wird und eine Umkehr eintritt; vielmehr dürfte unser Theaterwesen noch geraume Zeit dem schrankenlosen Hange zu einer üppigen Ausstattung und Aufmachung folgen und sich immer mehr einem gewissenlosen Geschäfts- und Unternehmertum überantworten.

Auf zwei Heilmittel habe ich angesichts dieser verworrenen Zustände hingewiesen: auf das Theater unter freiem Himmel und die Wanderbühne. Bei sorgsamer künstlerischer Pflege kann ihr Ausbau uns Rettung bringen; sie können sich in Wahrheit zu echten Volksbühnen entwickeln, können auch — wofern sie ihre Aufgabe richtig erfassen — zu Trägern einer fortschreitenden dichterischen Produktion werden. Damit erst würden wir jenen Zustand wieder erreichen, den uns der Anblick des altgriechischen, spanischen und britischen Theaters als den natürlichen kennen lehrt, und der die Vorbedingung ist für die Blüte eines nationalen Theaters.

Inzwischen müssen wir uns aber nach Ersatz umsehen. Gibt es denn keinen Ort, wo die volkstümliche Überlieferung gepflegt wird? Wo, vor der einfachsten Zuhörerschaft, die Gestalten unserer Volkssage und des Volksmärchens, uns von alters her vertraut, lebendig erhalten werden? Wo noch heut Faust und Ahasver, Till Eulenspiegel und Kasperl, der Tod und der Teufel vor uns hintreten? — Es gibt wirklich diesen Ort, es gibt wirklich diese volkstümliche Szene, wenn auch nur in winziger Form. Es ist die Puppenbühne. Und eben dieser Umstand verleiht ihr, gerade in unserer Zeit, eine erhöhte Bedeutung.

Und diese Bedeutung kann noch zunehmen. Es ist zweifelhaft, ob das Theater unter freiem Himmel und die Wanderbühne sich so entwickeln, wie wir es wohl wünschen. Es ist dies ein Ziel, das wir nicht aus den Augen verlieren dürfen, — wenn anders uns erst das Ende des Weltkrieges die Rückkehr zu friedlichen Beschäftigungen gestattet. Aber diese Entwicklung hängt doch von der Gunst der Umstände ab. Wir können sie vielleicht vorbereiten, indem wir sie durch den Ausbau der Puppenspiele gewissermaßen vorwegnehmen.

Denn dessen Ausdehnungsmöglichkeiten sind unbeschränkt. Es kann nicht nur nach allen Orten hin verpflanzt, sondern sein Spielplan kann auch nach allen Richtungen hin erweitert werden. Die außerordentliche Schwerfälligkeit des stehenden Theaters mit seiner verwickelten, überaus kostspieligen Zurüstung, ist hier vereinfacht. Die Phantasie, die dort fast ausgeschaltet und entthront ist, kommt hier zu ihrem Recht, die Möglichkeit unendlicher, raschester Verwandlungen, die uns dort genommen ist, ist hier vorhanden. Die Dichter, die man von dem stehenden Theater, gleichsam als unbequeme Eindringlinge, vertrieben hat, und deren Platz der Operndirektor, wenn nicht gar der behäbige Maschinenmeister, einnimmt — sie sind hier erwünscht. Die Geister, die Teufel, die Fülle der komischen und phantastischen Gestalten, die der Ernst und die Steifheit unseres stehenden Theaters glücklich vertrieben hat, um aus dem bunten Spiel eine trockene und langweilige Sittenpredigt, wenn nicht gar ein französisches Ehebruchsstück zu machen, sie sind hier gern gesehen. Himmel, Erde und Hölle — kurz, der ganze Kosmos — tut sich hier als kleine Welt auf: alle Gattungen, deren die Volksbühne bedarf, können hier angebaut werden; was sich lebensfähig zeigt, ist stets willkommen und wird, ohne viele Umstände, auf den Spielplan gesetzt. Die Beweglichkeit der alten Wandertruppen ist hier erneuert; die Puppenbühnen sind leicht zugänglich; und ihre Leiter verschanzen sich nicht hinter sieben Riegel, gleich manchen Herren Hoftheater-Intendanten, die zwar für ihre Kreaturen zu sprechen sind, niemals aber für den Dichter. Ein unwürdiger Zustand! Hier ist nichts zu hoffen. —

Der Ausbau der Puppenspiele in künstlerischer Form: das ist die Aufgabe, die Herr Ehlert sich gesetzt hat. Es ist ein weites Feld, dessen Bestellung uns die schönsten Ernten einbringen kann. Möchte es dem mutigen Unternehmer an Zuspruch und Unterstützung nicht fehlen! Unsere wärmsten Wünsche und Hoffnungen begleiten ihn.

Dr. Ernst Wachler.

Neue Bücher und Broschüren.

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Von Karl Woermann. Zweite, neubearbeitete u. vermehrte Aufl. Mit über 200 Abbildungen im Text und mehr als 300 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt. 6 Bde. in Leinen gebunden etwa 75 Mk. **Band II:** Die Kunst der Naturvölker und der übrigen nichtchristlichen Kulturvölker, einschließlich der Kunst des Islams. In Lwd. gbd. 15 Mk. (Verlag des Bibliographischen Institutes, Leipzig und Wien.) — Die Vorzüge des ersten sind auch vorliegendem neuen Bande eigen: mustergültig klare und übersichtliche Anordnung des umfangreichen Stoffes, treffliche Verbindung von gründlicher Wissenschaftlichkeit mit geschmackvoller, leichtverständlicher Form, erstaunliche Vollständigkeit, sichere Beherrschung und geschickte Verwertung der neuesten Ergebnisse der Forschung, ins Einzelne weiterführende Literaturnachweise, erschöpfendes Register, Reichtum an sorgfältig ausgewählten Tafeln und Textbildern, gediegene Ausstattung — kurz: ein zuverlässiger Führer sowohl für Fachgelehrte als auch gebildete Laien auf dem Gebiete der Entwickelung der Kunst.

Die besten deutschen Romane. Zwölf Listen zur Auswahl. Mit einer geschichtlichen Einleitung: **„Welche Romane muß man als Deutscher lesen?** Von Prof. Adolf Bartels. (Leipzig, Verlag von K. F. Koehler. 112 Seiten. Pr. brosch 80 Pf.). — Der kurze Ratgeber und Führer verzeichnet in jeder der 12 Listen eine Auswahl von Romanen einer bestimmten Art (Geschichts-, Zeit-, Heimat-, Erziehungs-, Frauenromane usw.) mit einer kurzen Charakteristik jedes einzelnen. Ein sorgfältig zusammengestelltes Namenverzeichnis ermöglicht das rasche Auffinden aller in dem Büchlein angeführten Schriftsteller.

Das Midell. Roman von Richard Voß. Verlag von Otto Janke Berlin. Pr. 1 Mk., geb. 1.75 Mk.

Gesammelte Aufsätze und Abhandlungen zum Kaligesetze. Von Dr. Görres, Rechtsanwalt und Notar, Verteidiger bei dem Reichsmilitärgerichte, Berlin. Verlag der „Deutschen Bergwerks-Zeitung", G. m. b. H., Essen a. Ruhr. Pr. 3 Mk.

stattgefunden. Recht knapp macht sich Lokoware, die nicht unerheblich mehr als rollendes Material erzielt. Die Zufuhren von Mais durch die Behörden sind ziemlich regelmäßig und reichlicher. Die vorgeschriebene hiesige Verteilung von 3 Pfund Mais und 3 Pfund Hafer pro Tag und Pferd erfolgt gleichmäßig, und in den benachbarten ländlichen Distrikten scheint das Material reichlich genug zu sein. Andererseits wird wegen dieser Maissendungen umsoweniger Kleie nach Berlin dirigiert und das macht sich für unsere Molkereibesitzer fühlbar. Viel Begehr aber kein Angebot besteht für Graupen; man hofft, daß das rumänische Fabrikat eine Aushilfe bringen wird.

New-York, 10. Februar. — **Warenbericht.**

vom	10	9.	vom	10.	9.	vom	10.	9
Baumw.-Ölloko	9,62	9,40	Zucker, Centrif.	—	—	Kaffee loko	9	8¾
Mai	9,36	9,26	Weizen Nr. 2	140¾	140¾	do. März	7,78	7,67
Petrol.Cred.Bal.	—	—	do. North.	147¾	147¾	do. Mai	7,82	7,68
Terpentin, N.-Y.	—	56½	do. Mai	135⅝	135¾	do. Juli	7,91	7,78
Schmalz, W.Stm.	10,50	10,32½	Mehl (Sprg.clrs.	5,40-5,50	—	Kupfer	—	—
SchmalzRh.Brth	—	—	Getreidefr.Lond	22	—	Zinn	—	41,25
Talg, PrimeCity	—	—	do. Liverpool	22	—	Roheisen Nr. 2	—	—

Chicago, 10. Februar.

vom	10.	9.	vom	10.	9.	vom	10.	9.
Weizen Mai	127¾	127¾	Schmalz Mai	10,30	10,22½	Speck(sh.r.sd)	10,50-11	—
p Juli	120½	120⅝	p Juli	10,45	10,40	Schweinezufuhr		
Mais p Mai	77⅝	76⅜	Pork p Mai	20,52½	11,12½	im Westen	152000	171000
p Juli	77⅝	76¾				in Chicago	40000	50000

WTB. **Bradford**, 10. Februar. **Wolle fest.** Das Geschäft war beschränkt. 40er Lokotops 29 Pence.

WTB. **New-Orleans**, 10. Februar. **Baumwolle.** Middl. 11,62, Low middl. 11,12, Good ordin. 10,12, per März 11,74, Mai 12,03, Juli 12,25, Oktober 12,24.

WTB. **New-York**, 10. Februar. **Baumwolle.** Loko middl. 12,15, per Februar 11,94, März 12,04, April 12,15, Mai 12,24, Juni 12,32, Juli 12,39, Septbr. 12,40. Zufuhren in den atl. Häfen 27 000, Zufuhren in den Golfhäfen 16 000, Export nach Großbritannien 41 000, Export nach dem Kontinent 6000 Ballen.

WTB. **Liverpool**, 10. Februar. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, Import 12 800 Ballen, davon 12 500 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. Middl. 8,05, per März-April 7,78, Mai-Juni 7,73, Juli-August 7,69, Okt.-Nov. 7,39. Ägypter per März 11,53, November 11,65, Amerikaner und Brasilianer 5 P., Indier 10 P. niedriger.

B. Im **Berliner Kartoffelgroßhandel** wurde vom 7. bis 9. Februar für alle Sorten ab Berliner Bahnhöfen ein Preis von 6,80 ℳ für 100 Kilogramm gezahlt. Die Zufuhren zeigten eine gewisse Besserung, waren aber immer noch nicht genügend, um die sehr rege Nachfrage zu befriedigen. Die Preise blieben unverändert.

WTB. **Amsterdam**, 11. Februar. Leinöl loko 49, März 48⅜, April 49⅜, Mai 49¾, Juni 50. Kaffee fest, per Februar 63⅝, März 63⅝, Mai 58¼.

(M.-W.-Bl.) **Königlich Preußische Armee.** Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. **Großes Hauptquartier**, den 31. Januar. Bef.: Volckens, Oblt. d. Res. im Feldart.-Regt. 103, zum Hauptm.; — zu Lts. der Res.: die Vizefeldw. Menke, Nessau, Kampf, Müller, Mau im Inf.-Regt. 66, Ebert, Mischur im Inf.-R. 169, **Hohmann** (Elberfeld) in der Pion.-Komp. 104, des Pion.-Bats. 6, Karolus im Res.-Inf.-R. 109, Gnacke in der 2. Masch.-Gew.-Komp. des Res.-Inf.-R. 109; — zu Lts. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb.: die Vizefeldw. Trautmann J.-R. 66, Weber Res.-J.-R. 109; — Eggert, Oblt. der Landw.-Feldart. 2. Aufg. Kol. u. Trains d. 24. Res.-Korps, z. Hauptm., Sperle, Oberlt. d. Landw.-Trains 2. Aufg. Kol. u. Trains d. 24. Res.-Korps, zum Rittm.; — zu Lts. d. Res. die Vizefeldw.: Dithmar, Block, J.-R. 167, Berschmann, 3. Bat. d. Fußart.-R. 1, Gericke 4. Bat. d. Fußart.-R. 18, die Vizewachtm. Rogall, Taegen, Volkmann, Schnettka, Buzello, Jangen, Kleindienst Feldart.-R. 16, Grumach Kol. und Trains d. 24. Res.-Korps d. Trains; — zu Lts. d. Landw.: die Vizewachtm.: Dirksen, Kol. u. Trains d. 24. Res.-K., d. Landw.-Kav. 1. Aufg., Buggenhagen, 3. Bat. d. Fußart.-R. 1, d. Landw.-Trains 2. Aufg.; — Pohlmann Oblt. d. Landw. a. D. im Armier.-Bat 110, zum Hauptm. — Brunnenberg Vizefeldw., Etapp.-Insp. d. 12. Armee, zum Lt. d. Res. — Thoholte, Fähnr. Feldrt.-R. 15, zum Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Lts. der Res. des betr. Regts. die Vizefeldw.: v. Alberti J.-R. 70, Holm, Jung, Kühr J.-R. 131, die Vizewachtm.: Pahl Drag.-R. 7, Heyne, Seeger, Altenburg (Günther), Altenburg (Horst) 1. Ers.-Abt. Feldart.-R. 16, Macht, Steinhagen, Schmidt, Zerling Feldart.-R. 67; Kuhlmann, Vizefeldw. J.-R. 174, zum Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufg.; — zu Hauptlt. die Oberlts. der Landw.-Inf. 1. Aufg.: Nüßle, v. Langsdorff Landw.-Inf.-R. 109, Faudi Landw.-Inf.R. 110, die Oberl. d. Landw.-Inf. 2. Aufg.: Mühlhäusler, Rascher Landw.-Inf.-R. 110, Berberich, 1. Landst.-Inf.-B. Lörrach, Stösser 2. Landst.-Inf.-B. Offenburg, die Oberlts. der Landw. a. D.: Reichle, Landw.-Inf.R. 109., Hamm 1. Landst. Inf.-B. Lörrach; — zu Oberlts. die Lt.: Schmidt, Landw.-Inf.R. 110, Rieber Fußart.-Bat.-Stab. 213, Zimmerle d. Landw.-Inf. 1. Aufg. Landw.-Inf.R. 110; — zu Lts. d. Res.: Heeß Vizefeldw. Landw.-Inf.-R. 110, Niemann, Rahls, Huvendick, Vizewachtm. Landw.-Feldart.-R. 8; Schairer Vizefeldw. Landw.-Inf.-R. 110, zu Lt. d. Landw.-Inf.-R. 1. Aufg., Burger Vizefeldw. 1. Landst.-Inf.B. Lörrach zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg., Börner Vizewachtm. Landw.-Feldart.-R. 8, zum Lt. d. Landw.-Feldart.-R. 2, Aufg. — Zu Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. ern.: Oberlin, Ketterer Feldw.-Lt. Landw.-Inf.-R. 110. — Bef. zu Hauptlt.: die Oberlts.: Anschütz Feldart.-Abt. 187, Modrow der Landw.-Feldart. 2. Aufg. Feldart-Abt. 204; — zu Leut. der Res.: Foltz, Neumann Vizewachtm. Feldart.-Abt. 203; Voß, Vizewachtm. Feldart.-Abt. 204, zum Lt. der Landw.-Feldart. 1. Aufg. Hoffmann, Vizefeldw. Fußart.-Mun.-Kol. 102, zum Lt. der Landw.-Fußart. 1. Aufg., — Kögel, Fähnr. Gren.-R. 9, zum Lt., vorl. ohne Pat. — v. Frankenberg u. Proschlitz, Oblt. der Landw. a. D. Kom. d. Fußart.-Mun.-Kol. 51 d. Korps Marschall, zum Hauptm.; — zu Lt. d. Res.: die Vizefeldw. Jebsen Gren.-R. 9, Stein, **Geschwinde** (Görlitz), Iber Res.-Inf.R. 221; — Bennecke, Fähnr. Ulan-R. 16, zum Lt. vorl. ohne Pat.; — zu Lt. der Res. die Vizefeldw.: Kaz, Rose, Stauter, Schmitz Füs.-R. 39, Wintermantel, Heitzer, Schnettler Ewert, Brüggemann, Pfefferkorn, Fries, Sechô Kraemer Inf.-R. 53, Kühnell 1. Bat. d. Fußart.-R. 15, die Vizewachtm.: Großkopf, Henatsch Feldart.-R. 17, Schneider, Hagen Feldart.-R. 53, Sundermann, Vizefeldw. J.-R. 53, z. Lt. der Landw. Inf. 1. Aufg. — Frhr. v. Barnekow, Oblt. a. D. Feldflieger-Abt. 8, unt. Bel. b. dies. Abl. als Oblt. m. f. Pat. v. 28. Dez. 1914 i. Jäg.-Reg. z. Pf. 9, wieder angest. — Bef. zu Hauptlt.: **Stephan**, Obl. d. Res. J.-R. 333, Zaabel, Oblt. a. D. Landw.-J.-R. 8; — Sattler, Vizewachm. Feldart.-Abt. 89, zum Lt. d. Res.; — zu Hauptlt. die Oberlts. d. Res. d. Feldart-Reg. 43: Höbel Res. Inf.-R. 53, Berckhoff b. Stabe der 28. Res.-Inf.-Brig.; — zu Lt. der Res.: Baecker, Tigges Kötting Vizefeldw. Res.-Inf.-R. 53; — **Illguth**, Oblt. d. Landw.-Jäger 2. Aufg. (Rybnik). Radf.-Komp. 151, zum Hauptm., v. Brand Oblt. d. Res. b. Staffelstab 212, zum Rittm., Küstner, Oblt. d. Landw.-Feldart. 2. Aufg. Feldart.-Abt. 87, zum Hauptm.; — zu Lt. d. Res die Vizefeldw.: Schubert, Ehlert, Kühn Inf.-Reg. 71, Calsow, Vizewachtm. zum Lt. der Res. Ulan-Reg. 13; — zu Lts. d. Res. d. Feldart.-Regts. 7: die Vizewachtm.: Plümacher, Ballon-Abwehr-Kanonenzug 16 M, Everke, Ballon-Abwehr-Kanonenzug 36 M, Dolina, Vizefeldw. Landw.-J.-R. 5. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Schlinke, Fähnr. 2. Landst.-J.-R. Dt.-Eylau, Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. — Bef.: Woide, Vizewachtmeister Fußart.-Mun.-Kol. 51, Lt. d. Res. d. Trains, Leineweber, Vizewachtm. Schweren Prov.-Kol. 5 d. Garde-Res.-Korps, Lt. d. Land.-Trains 1 Aufg., Hering, Vizefeldw. Flieger-Ers.-Abtl. 3, Lt d. Res. J.-R. 59, Luther, Vizefeldw. Feldluftschiffer-Abtl. 7, Lt. d. Landw.-2. Aufg. d. Luftschiffer-Trains; — z. Lts. d. Res.: d. Vizefeldw.: Wulf, Möller, Herrmann, Res.-J.-R. 75, Hammersen, Frey, Hamann, Gier, Malchau, Schröder, Löhlein, Pommée, Wegener, Res.-J.-R. 76, d. Vizewachtm.: v. Hein, Krücken, Pohlmeyer, Res.-Feldart.-Regt. 17; — z. Hauptl.: d. Oblts. v. Kuhcke, d. Res.-a. D., 2. mob. Etapp.-Komm. d. 4. Armee, Hochstein d. Landw. a. D., Landst.-J.-B. I Altona; — z. Lts. d. Res.: die Offiziersasp.: Schwenke, Krockow, Heine, Franske, Paech, Bernstein, Posahl, Wußow, Gude, Res.-J.-R. 34, Kölln, Stichert, Böhmer, Res.-Feldart.-R. 66; Heinrich, Offiz.-Asp. Res.-Feldart.-R. 66, Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg., — Schröder, Oblt. d. Landw. a. D. Kom. d. Res.-Fuhrp. Kol. 72 d. 22. Res.-Korps, z. Rittm.; — z. Lts. d. Res.: d. Vizefeldw.: Herre, Res.-J.-R. 210, Schoop, Lüthgens, Rummelspacher Res.-J.-R. 215, Lehmann, Res.-Pion.-Komp. 45, Luxrat, J.-R. 26, Hennig, Vollbring, Raschke, Scholz, von Trier, Sattmann, Bahrs, Schmidt, 1. Pion.-B. 4, Bartsch, Vizefeldw. Fußart.-Battr. 477, Lt. d. Landw.-Fußart. 2. Aufg.; — z. Lts. d. Res.: Beuck, Holling, Vizefeldw., Gren.-Reg. 12, Reinbacher, Vizewachtm. Feldart.-R. 18; — Boveri, Oblt. a. D. Landst.-J.-R. 23, z. Hauptm.; — z. Lts. d. Res.: Löw, Schleiff, Vizefeldw. i. d. 2. Radf.-Komp. Jäg.-B. 1; — zu Hauptl.: d. Oblts.: Winkelmann d. R., Adj. v. d. Bahnhofs-Komd. Mannheim III, Witte d. Res, Eilenb.-Verw.-Rat d. russ. Bahnen in Warschau, Bender, d. Landw. 1. Aufg. d. Eisenb.-Tr. Führer d. Fest.-Eisenbahn-Betriebsabtl. 2, Ziehlke, d. Landw. 2. Aufg. d. Eisenb.-Tr., Führer d. Etapp.-Hilfs-Komp. 44, Neßler d. Landw.-2. Auf. d. Eisenb.-Trupp. Führer d. Landw.-Eisenb.-Bau-Komp. 3, d. Oblts. a. D.: **Gellner** (I Breslau), Lt. Füs.-R. 38, Adj. d. mob. Bahnhofs-Komd. 10./VI., **Rumbaum** (Gnesen), Lt. J.-R. 46, Adj. d. mob. Bahnh.-Komd. 7./II., Moeger, Lt. J.-R. 118 Adj. d. Bahnh.-Komd. Köln I Hauptbhf.; Bludau, Oblt. d. Res. a. D., Komd. d. immob. Bahnh.-Komd. Alleinstein, d. Oblts. d. Landw. a. D.: v. Schütz, Adj. d. mob. Bahnh.-Komd., Lentz, Adj. d. Hafen-Komd. Duisburg, Krieger, Adj. d. mob. Bahnhofs-Komd.; — z. Rittm.: d. Oblts.: Wigankow, d. Res. Adj. d. mob. Bahnhofs-Komd., Funcke, d. Landw.-Kav. 2. Aufg. Adj. d. Sammelstation Wesel; Kühner, Oblt. d. Res. a. D., Adj. d. mob. Bahnh.-Komd., d. Obtls. d. Landw. a. D.: **Frhr. v. Richthofen** (Jauer), Landw.-Kav. 2. Aufg., Adj. d. mob. Bahnh.-Komd., v. Klocke, Adj. d. immob. Etappen-Komd. u. d. immob. Bahnhofs-Komd. Düsseldorf-Hauptbahnhof; — z. Lts. d. Res.: Schürer, Fähnr. z. S. d. Res., i. Res.-Eisenb.-Bau.-Komp. 12, d. Vizefeldw.: Rapp, Hummel, Rieger, Harten, — diese fünf d. Eisenbahn-R. 2, Bretschneider, Res.-Eisenb.-Bau-Komp. 29, d. Eisenb.-Bats. 4, Rosenbrock, Eisenb.-Betriebs-Komp. 14, d. Inf.; Berger, Vizefeldw. Eisenb.-Betriebs-Komp. 30, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Röbbelen, Vizefeldw. Eisenb.-Bau-Komp. 29, z. Lt. d. Landw. 2. Aufg. d. Eisenb.-Tr.; — z. Lts. d. Landw.-Inf. 2. Aufg.: Gerstgarbe Grauert, Mertz, Vizefeldw. im Landst.-Inf.-B Düren, Wahring, Vizefeldw. b. Schweren Minenwerfer-Abtl. 89, Lt. d. Res. d. Pion., Lauer, Vizefeldw., b. Leichten Festungs-Scheinwerferzug 18, z. Lt. d. Res. — bef. — Bef. z. Lts. d. Res.: v. Braun, Lackner, Albrecht, Kruse, Schwarz (Ludwig), Vizewachtm. Feldart.-R. 36; Haan, Oblt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg. Landw.-Feldart.-R. 4, zum Haupt; — z. Lts. d. Res. d. Vizewachtm.: Goost, **Hermann** (Posen), **Mappes** (Beuthen OS.), Landw.-Feldart.-R. 3, van Endert, Feldart.-R. 7, **Riedlin** (Aurich), Res.-Feldart.-R. 20. — Keil, Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. J.-R. 57, z. d. Res.-Off. d. Regts. vers. — Bef.: Neitzke, Vizefeldw. i. Landst.-Inf.-B. Anklam, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg., Liefke, Vizewachtm. i. d. 2. Landw.-Esk. 3. A.-K., z. Lt. d. Landw.-Kav. 2. Aufg.

Großes Hauptquartier, 27. Januar. Seine Majestät der **Sultan** Muhammed Reschad Chan V. Ghazi. Kaiser der Osmanen, hat die Würde als General-Feldmarschall in der Preuß. Armee angenommen.

Großes Hauptquartier, 31. Januar. Bef.: v. Waldow, Fähnr. Kürs.-R. 2, z. Lt. vorl. ohne Pat.; — z. Hauptl.: d. Oblts.: **Ewarth** d. Res.-J.-R. 23 (Beuthen OS.), b. Stabe d. Gouv. von Libau, Hildebrand, d. Res. Landw.-Fußart.-B. 26, Lasch d. Landw.-Inf. 1. Aufg. (Rybnik), im Landst.-Inf.-R. 10, d. Oblts. d. Landw. a. D.: Landfried, Landw.-Inf.-R. 29, Kapp, Landst.-J.-R. 10, Goetze, Vogt, Deißmann, 2. Landst.-Inf.-B. Neumünster. — z. Rittm.: d. Oblts. d. Res.: du Bois, Adj. b. Pion.-Bel.-Train 12, v. Natzmer, i. d. 1. Landw.-Esk. d. 2. A.-K.; — z. Lts. d. Res.: d. Vizewachtm.: Born, Jasmund, Kür.-R. 2, Bethge, Keil, Brandt, Landauer, Feldart.-R. 227; — z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.: Thiele, Feldw., Petri, Vizefeldw. 2. Landst.-J.-B. Neumünster; Sauerbier, Vizewachtm. i. d. 2. Ers.-Battr. d. Feldart.-Regts. 1, z. Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg. — Der Char. als Major verl.: Großmann, Hauptm. d. Landw.-Inf. 2. Aufg., Führer d. 2. Landst.-Inf.-B. Neumünster, — Bef.: Balla, Oblt. a. D. Feldart.-R. 1, z. Haupt., Bonte, Oblt. d. Landw.-Kav. 2. Aufg. Kom. d. Pferdedepots 1 d. 1. A.-K., zum Rittm.; — z. Lts. d. Res. d. J.-R. 44: d. Vizefeldw.: Lerps, Becker, Felkenneyer, — z. Lts., vorl. ohne Pat.: Klamroth, Siemsen, Zabel, Illmann, Weber, Fähnriche Füs.-R. 90; — Müller (Bernhard), Oblt. d. Landw. a. D., z. Rittm.; — z. Lts. d. Res.: d. Vizefeldw.: Edler, J.-R. 75, Ehlers, Paulsen, Peters, Füs.-R. 86, Schmidt, 2. Feld-Komp. d. 1. Pion.-B. 9, Feldtmann, Ulrich, Berger, Heidrich, Nitzschke, Hamm, Lux, Thyssen, Blankenburg, Res.-J.-R. 72, Fera, Reckmann, Koopmann (Fritz), Koopmann (Gerhardt), Conzen, Fußart.-R. 20, im 1. Batl. dies. Regts., d. Vizewachtm.: Bene, Schaar, Mahler, Kröger Feldart.-Regts. 45, Maurer, Meyer (Fritz), Brauer, Pasuch, Langenstraßen, Freundt, Blick, Res.-Feldart.-R. 7, Brandt Fuhrp.-Kol. 1. d. 9. A.-K., d. Train-Abtl. 9, Kranig, Steffens, beide Train-Abl. 4, — Bef.: d. Vizewachtm.: Bedau, Voigtländer, Res.-Feldart.-R. 7, z. Lts. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg., Steckner, Fußart.-Mun.-Kol. 223 9. A.-K., z. Lt. d. Landw.-Kav. 2. Aufg., Poeschel, Res.-Feldart.-R. 7, Wobig, 2. Art.-Mun.-Kol., 9. A.-K., Brauns, Fußart.-Mun-Kol. 223, 9. A.-K., — z. Lts. d. Landw.-Feldart. 2. Aufg., Waldheim, 1. Bat. Fußart.-R. 20, Lt. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — Seckendorff, Fähnr. Füs.-R. 35, z. Lt., vorl. ohne Pat. — **v. Beringe**, Oblt. a. D., (I Berlin), Lt. Gren.-R. 6, j. i. Füs.-Regt. 35, z. Haupt.; — z. Lts. d. Res.: d. Vizefeldw.: Bork, Büttner, Gerloff, Müller (Erich), Mai, Raeschke Füs.-R. 35, Meyer (Franz), Crecelius, Günther, J.-R. 113, d. Vizewachtm.: Wegener, Kreß, Monzel Feldart.-R. 111; Schütz, Vizefeldw. Füs.-R. 35 z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Keller, Fähnr. II. Bat. d. Res.-Fußart.-R. 16, z. Lt., vorl. ohne Pat.; — zu Hauptltn.: die Oberlts.: **Schaeffler** d. Res. a. D. (Sprottau), Lt. d. Res. d. Jäg.-Bats. 10 (Hanau), im Res.-J.-R. 6, **Troeger** d. Landw. a. D. (Liegnitz), Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. (Liegnitz), im Füs.-R. 37, von Garssen d. Res. a. D. bei d. Kurzen Mar.-Kanonen-Battr. 4; — **Methner**, Lt. d. Res. Res.-J.-R. 6 z. Oblt.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: **Marx** (Kosten), **Jobke** (Rawitsch) Füs.-R. 37, Walser Mörser-Battr. 205, d. Fußart.-R. 8, Rennekamp, Kallweit, Schmidt, Mohe, Reuter, Loßner Pion.-R. 18, Pion.-Bats. 18, **Rehling** (I Bremen), **Rittermann** (Glogau), **Nemmel** (Siegen), **Bagemühl** (I Berlin), **Raschke** (Görlitz), **Niedergesäß** (Liegnitz) Res.-J.-R. 6, Wagner Fußart.-Battr. 321, Mäschle d. Fußart.-Battr. 319, die Vizewachtm.: Pommer, Eglinger, Schwarzlose, Siempelkamp, Burgtorf, Benecke, Siebka Ulan.-R. 14, **Morawetz** (Kattowitz) Res.-Prov.-Kol. 14 d. V. Res.-Korps, d. Train-Abt. 5, Schloßmann, Holm Res.-Drag.-R. 3; — zu Lts. d. Landw.: die Vizefeldw.: Ulrich Pion.-R. 18, d. Landw.-Pion. 1. Aufg., Jägers b. d. 11. Battr. d. Res.-Fußart.-R. 13, d. Landw.-Fußart. 1. Aufg.; **Finger** (Aachen), Vizewachtm. b. d. Res.-Fuhrp.-Kol. 37 d. V. Res.-Korps, d. Landw.-Trains 1. Aufg.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Gericke, Jungheim Masch.-Gew.-Abt. 5, Landw.-J.-R. 72, **Schulz** (Edgar) Landw.-J.-R. 47, die Vizewachtm.: **Hassel, Neubert** Landw.-Feldart.-R. 5; **Trensch v. Buttlar-Brandenfels** (III Berlin), Vizefeldw. Landw.-J.-R. 47, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., **Balke** (Gelsenkirchen), Vizefeldw. Landw.-J.-R. 47, z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. — Tornus, Feldw.-Lt. Landw.-J.-R. 72, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg. ern. — **Bef.: zu Hautlt.: die Oblts. d. Res.:** Kalle, Voigt II. Ers.-B. d. Landw.-J.-R. 49, Sommer II. Ers.-B. d. Füs.-R. 34, Kunath J.-R. 49, II. Ers.-B. d. J.-R. 42, Rehm, J.-R. 140, b. II. Ers.-B. d. Landw.-J.-R. 49, die Oblts.: Fabricius Landw.-J. 2. Aufg., v. Dewitz Landw.-Jäg. 2. Aufg., b. I. Ers.-B. d. Gren.-R. 9, Bauer Landw.-Inf. 2. Aufg. b. Ers.-B. Res.-J.-R. 34, Bencard Landw.-Jäg. 2. Aufg. b. II. Ers.-B. d. J.-R. 14, Hecht Landw.-Feldart. 2. Aufg. b. d. Ers.-Abt. d. Feldart.-R. 38, die Oblts. a. D.: **Freudenfeld** (Bromberg), Lt. J.-R. 47, b. II. Ers.-B. d. J.-R. 14, von Suchodoletz Ers.-Abt. d. **Feldart.**-R. 38, Huber, Adj. d. stellv. 5. Inf.-Brig., v. Beyme stellv. **Adj.** b. Bez.-Komdo. Hohensalza, Belling Ers.-B. d. J.-R. 140, die Oblts. d. Res. a. D.: Winkelmann I. Ers.-B. d. J.-R. 54 Trentepohl II. Ers.-B. d. J.-R. 42, Splettstoeßer Komdtr. d. Offiz.-Gefangenenlag. Stralsund Dänholm, die Oblts. d. Landw. a. D.: Krieger I. Ers.-B. d. Gren.-R. 2, Brütt, Gaykow, beide b. II. Ers.-B. d. J.-R. 42, Schnitzler, Komdtr. d. Kriegsgef.-Lag. Altdamm, Rahn, stellv. Adj. b. Bez.-Komdo. Bromberg, **Mylius**, zul. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. (Rawitsch), stellv. Adj. b. Bez.-Komdo. Gnesen, Afheldt, stellv. Adj. b. Bez.-Komdo. Neustettin, Meyer (Hermann) d. Ers.-Abt. d. Feldart.-R. 2, Bothe, Landst.-Inf.-B. Czarnikau; — zu Rittm.: v. Butze, Oblt. d. Landw.-Kav. 1. Aufg. Leiter d. Quarantäneanst. Jerzyce, Graf Kuno zu Solms-Rödelheim, Oblt. a. D. Ers.-Esk. d. Ulan.-R. 9, Müller (Kurt), Oblt. d. Landw. a. D., Landst.-Inf.-Ers.-B. Stettin. — Zu d. Res.-Offiz. d. J.-R. 14 vers.: Crüger, Oblt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg. I. Ers.-B. d. J.-R. 14. — Bef.: zu Oblts.: die Lts. d. Res.: Dinse d. Garde-Gren.-R. 2 b. I. Ers.-B. d. J.-R. 14, Frhr. von Wangenheim, Ulan.-R. 9, — zu Lts. d. R. d. Gren.-R. 9: Linke, **Sommer**, (Brieg), Vizefeldw. I. Ers.-B. d. gen. Regts.; Werner, Fähnr. Pion.-B. 30, b. Ers.-B. d. Pion.-R. 30, z. Lt. vorl. ohne Pat. — Ein Pat. f. Dienstgr. verl.: Reinecke, Hauptm. a. D. Pion.-Ers.-B. 15. — Bef. zu Hauptlt.: die Oberlts.: von Brietzke d. Landw.-Pion. 1. Aufg., Braun d. Landw.-Inf. 2. Aufg., beide b. Pion.-Ers.-B. 11, Tegtmeyer d. Landw. a. D., 2. Landst.-Pion.-Komp. d. X. A.-K.; — zu Lts. d. Res. die Offiz.-Aspir.: Würtz, Trunzer, Edelhöfer, Wolfsperger Pion.-Ers.-B. 14, Windscheid, Schulz (Johannes) Ers.-B. d. Pion.-R. 19, Düllmann, Grottkarst, **Walther**, Dimmick Ers.-B. d. Pion.-R. 20; Küster Res.-Pion.-B. 34, **Klein, Oebbecke** (I Breslau) d. Pion.-Komp. 105, Pansch, Scheinwerferzug 252, Pense, Sturm-Abt. (1. Pion.-Komp.) d. Armee-Abt. Gaede; Baumann, b. d. Fortif.-Antwerpen, z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; — zu Lts. d. Landw.-Pion. 1. Aufg.: Fröhlich, Landst.-Pion.-Ers.-Komp. d. XI. A.-K. Nr. 3, **Ertel** (Kattowitz), in d. Pion.-Komp. 221, Hasse (Hans) d. Pion.-Komp. 304; Henrich, Pion.-Ers.-B. 14, z. Lt. d. Landw.-Pion. 2. Aufg., Löblich d. Fortif. Antwerpen, z. Lt. d. Landw. 2. Aufg. d. Eis.-Tr.

Großes Hauptquartier, 2. Februar. Hansa, Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg. Wegebau-Abt. d. XXIII. Res.-Korps, z. Oblt. bef. — Bef.: z. Lts. d. Res.: die Vizewachtm.: Stille, Leidolf, Peusquens, Nold, Schug, Mertes, Bernsau, Ney, Tschunky Feldart.-R. 8; Bandhauer, Vizewachtm. Feldart.-R. 8, z. Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufg.

Großes Hauptquartier, 3. Februar. Kachel, Maj. u. Kom. d. Res.-Jäg.-B. 8, d. 3. Garde-R. z. F. vers. — Der Char. als Maj. verl.: v. Eltester, Hauptm. a. D., Komdt. d. mob. Etapp.-Komdtr. 3/I d. 10. Armee, Eberhard Graf zu Stollberg-Wernigerode, Rittm. à l. s. d. Armee, b. d. Landw.-Div. Bredow, Béringuier, Rittm. d. Res. d. Train-Abt. 3, Kom. d. Etapp.-Pferdedepots I d. 10. Armee. — Graf zu Lynar, Hauptmann Leibgarde-J.-R. 115, ges. Pens. u. d. Erl. z. Trag. d. Unif. d. 1. Garde-R. z. F. d. Absch. bew. — **Jankowsky**, ehemal. K. u. K. Österr.-Ung. Lt. d. Res. (Oppeln), in d. Preuß. Armee als Lt. m. Pat. v. 2. Jan. 1909 b. d. Offiz. d. Landw.-Trains 2. Aufg. angest.

Großes Hauptquartier, 4. Februar. Bef.: zu Oblts.: von Heyden, Lt. d. D. Res.-Drag.-R. 5, Rennhoff, Lt. d. Landw. a. D. Res.-Drag.-R. 2; — Dickhaut, Oblt. d. Landw a. D. Führer d. Etapp.-Kraftw.-Kol. 83 d. Armee-Abt. Wohrsch, z. Hauptmann; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Albert, Nauck b. Kraftwagenpark Metz, **Friedländer** (Oppeln) b. d. Kraft.-Tr. d. 4. Armee, Scheibner, Wather, Merkel, Clausnitzer, Günther, Barth d. Kraftf.-Tr. d. 9. Armee, — sämtl. d. Kraftf.-Bats., Claren Verk.-Offiz. v. Pl. in Thorn, d. Eisenb.-R. 2; **Vorbeck**, Vizewachtm. d. Fernspr.-Abt. 1 Thorn; Krause, Vizewachtm. im Ball.-Abw.-Kanonenzug 67, z. Lt. d. Landw.-Feldart. 2. Aufg., Schäfer, Vizewachtm. b. d. Staffel G 11, z. Lt. d. Garde-Landw.-Trains 1. Aufgeb.; — zu Hauptlt.: die Oblts. d. Res.: Schmidt (Richard) d. Gren.-R. 2, Führer d. Feld-Masch.-Gew.-Zuges 58, Poensgen d. Feldart.-R. 7, Schlichter d. Feldart.-R. 43, diese zwei Res.-Feldart.-R. 13; Böcking, Lt. d. Res. d. Feldart.-R. 43 Res.-Feldart.-R. 13, z. Oblt., Kahle, Vizefeldw. Res.-J.-R. 73, z. Lt. d. Res.; — zu Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.: Hille, Hahne, Meier (Hermann), Meyer (Dietrich), Vizefeldw. im Res.-J.-R. 73; — zu Lts. d. Res. d. betr. Regtr.: die Offiz.-Aspir.: **Laube** (Glogau), **Bürger** (Liegnitz) J.-R. 154, **Fligg** (Posen), **Heinemann** (Stettin) I. Bat. d. Fußart.-R. 5; Kahn, Vizewachtm. Hus.-R. 4, z. Lt. d. Landw.-Kav. 2. Aufg.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldw.: Fehler, Finke, Kolle, Holtkamp (Lingen), Hörner, Rebstock, Hardeweg, Peter, Müller (Jakob), Ortlepp, Eckardt, Ludwig d. J.-R. 136, die Vizewachtm. Huhn, Wegge Feldart.-R. 229; Koernig, Vizefeldw. J.-R. 171, zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Miltner, Vizewachtm. Feldart.-R. 229, zum Lt. d. Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. — **Versetzt: Lauterwald**, Oblt. d. Res. d. Inf.-Regts. 113 (Metz), im Ers.-J.-R. 28, zu den Res.-Offiz. d. Pion.-Bat. 5. — Befördert: zu Lts. d. Res.: **Borowietz** (Beuthen OS.), Vizefeldw. im Res.-J.-R. 232, Strippelmann, Vizewachtm. im Feldart.-R. 213; Eggerking, Vizefeldw. im Res.-Inf.-R. 232, zum Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., Mirtsch, Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Feldart.-R. 1, v. Bülow, Vizewachtm. i. Drag.-R. 5, zum Lt. d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb.; — zu Lts. d. Res.: die Vizefeldwebel: Rebhan Res.-J.-R. 71, Kaiser Res.-Jäg.-B. 11, die Vizewachtm.: Zehsing Feldart.-R. 209, Bosse in d. Res.-Kav.-Abt. 78, Graw d. Feldart.-R. 82, die Vizefeldw.: Basten, Hesse (Hans), Hentschel d. 5. Garde-R. z. F. — Leidig, Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 165, unt. Belass. in d. Res.-J.-R. 263 als Lt. mit sein. Pat. v. 29. Sept. 1914 in d. erstgen. Regt. angestellt. — **v. Kujawa**, Maj. in d. 12. Gend.-Brig., d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. u. d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. Jäg.-Bats 6 bewill. v. Alten, Rittm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez.-Offiz. b. Landw.-Bez. Wiesbaden, zur Verfüg. d. stellv. Gen.-Komdos. d. 18. A.-K., zur 12. Gend.-Brig. beh. Verwend als Distrikts-Offiz. komdt.

Großes Hauptquartier, 5. Febr. Befördert: Kuhne, Oblt. d. Landw. a. D., i. Landst.-Fußart.-B. d. 10. A.-K., zum Hauptm.; — zu Lts. d. Res.: die Vizewachtmstr.: **Nolin** (Samter), Ehrecke, Schlieper Kav.-R. 87, Franz, Hombergsmeyer, Schaffstädter, Rusch Res.-Feldart.-R. 3. — Lade, Lt. d. Res. a. D., die Erlaubn. zum Trag. d. Unif. d. Res.-Offiz. d. Feldart.-Regts. 27 erteilt.

Großes Hauptquartier, 31. Januar. Beförd.: Grabenhorst, Feldw. J.-R. 136, zum Lt.; — zu Lts., vorläuf. ohne Pat.: die Fähnriche: Frhr v. Crailsheim-Rügland 5. Garde-R. z. F., Podschatek (Fritz), Meier, Maaß, Schulz Gren.-R. 4, Niemoeller J.-R. 25, Steinmeister, Gerig, Aretz J.-R. 28, Eberhardt, Peglow J.-R. 29, Autem J.-R. 46, dieser Res.-J.-R. 130, **Kintzel** i. J.-R. 50, jetzt i. Res.-J.-R. 228, Lindner, Gärtner, Hoffmann (Wilhelm), Greiner, Schmitz (Rud.) J.-R. 60, Onstein, Herbrecht J.-R. 68, Knoche J.-R. 69, Quellhorst, Lenz, Thieme J.-R. 82, Finkenberg, Tüffers, Weiß, Guthoff J.-R. 130, diese vier Res.-J.-R. 130, Krüger Res.-J.-R. R. 130, Leonhart Res.-Jäg.-B. 18, Drews Res.-J.-R. 87, Werner J.-R. 160, Rueß J.-R. 175, dies. jetzt Res.-J.-R. 130, Dürkop Res.-Jäg.-B. 18, Frhr. v. Thuemmler 1. Garde-Drag.-R., v. Deutsch 2. Garde-Drag.-R., v. Buhl gen. Baron Schimmelpennig v. der Oye i. Drag.-R. 2, Kadgien Fußart.-R. 1, jetzt i. 3. Bat. dies. Regts., Witte i. Fußart.-R. 5, jetzt in d. Fußart.-Battr. 525. — Klaebe, Vizefeldw. i. Pion.-B. 4, im 1. Pion.-B. 4, zum Fähnr. ern. u. gleichz. zum Lt., vorläuf. ohne Patent, beförd. — Zu Fähnr. u. gleichzeit. zu Lts., vorläuf. ohne Pat., beförd.: die Unteroffiz.: Stille i. Res.-J.-R. 209, unt. Belass. bei dies. Regt. u. Zuteil. z. J.-R. 140, Born J.-R. 41, van Bloten J.-R. 44, Elsmann J.-R. 82. — Ein Pat. ihr. Dienstgr. haben erhalt.: Berta, Hptm. a. D., Bats-Führer im Kriegsgefang.-Lager Darmstadt, Knewitz, Rittmstr. d. Landw.-Trains 1. Aufgeb., Komp.-Führer i. 1. Ers.-B. d. J.-R. 168. — Zu Hauptl. beförd.: die

Oberlts. d. Ref.: Lauprecht J.-R. 81, b. 1. Ers.-B. d. Regts., Paschke J.-R. 87, b. 1. Ers.-B. d. Regts., Weber d. J.-R. 168, b. 1. Ers.-B. d. Regts., die Oberlts.: Beyersdorf d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., stellvertr. Adj. b. Bez.-Komdo. Oberlahnstein, Stauder d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., b. 2. Ers.-B. d. J.-R. 87, Buß d. Landw.-Jäger 1. Aufgeb., b. Ers.-B. d. Ref.-J.-R. 116, die Oberlts. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: Werner b. 1. Ers.-B. d. Füs.-R. 80, Brand b. 2. Ers.-B. d. J.-R. 118, Hübner bei d. stellv. 42. Inf.-Brig., Cramer b. Ers.-B. d. Landw.-J.-R. 81, Eise bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlag. Darmstadt, die Oberlts. a. D.: Wolff bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Darmstadt, Jonkheer von Schmidt auf Altenstadt Armier.-Vat. 54, Holtz i. 2. Landst.-Inf.-Ers.-B. Worms; Krüger, Oblt. d. Ref. a. D., bei d. 2. Ers.-Abt. d. Feldart.-R. 25, die Oberlts. d. Landw. a. D.: Boltze im Landst.-Inf.-Ausbild.-Bat Montabaur, Funcke, bei d. 2. Ers.-Abt. d. Feldart.-R. 63, v. Goerck, stellv. Adj. b. Bez.-Komdo. II Darmstadt, Reus bei d. Komdtr. d. Offiziergefangenenlagers Mainz, die Oblts. d. Landw. a. D., zul. Lts. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb.: Keil b. 2. Ers.-B. d. Leibgarde-Inf.-R. 115, Rodeck i. Landst.-Inf.-Ers.-Bat. Siegen, Simon i. Landst.-Inf.-Ers.-B. Oberlahnstein, Liebrich 2. Landst.-Inf.-Ers.-B. Wetzlar, Stumpff (Wiesbaden), Emge (August), i. Landst.-Inf.-Ers.-B. Hanau, Endelhard im Landst.-Inf.-Ers.-B. Frankfurt a. M., Schwan i. 1. Landst.-Inf.-Ers.-B. Gießen, Moeller (Rudolf) i. 2. Landst.-Inf.-Ers.-B. Darmstadt, Loos, Adj. d. Kom. d. Abschnitts I d. Fest. Mainz, Krüger, stellvertr. Adj. b. Bez.-Komdo. Gießen, Rees b. Gouv. Mainz, vorher Komp.-Führer einer Fest.-(Arbeiter-)Komp., Mandler bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlag. Wetzlar, Beyer b. Pferde-Las. d. 18. A.-K., Baumbach b. Mil.-Paketdepot Frankfurt a. M. — Zu Rittmstrn. beförd.: die Oberlts.: vom Baur d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb., v. Hasperg d. Ref. a. D., beide im Landst.-Inf.-Ers.-B. Frankfurt a. M., die Oberlts. d. Landw. a. D.: Schröder bei d. Komdtr. d. Offiziergefangenenlag. Mainz, Lotz b. Ers.-Pferdedepot d. 18. A.-K., Büttel b. Zentral-Pferdedepot d. 18. A.-K. — Wiedersum, Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf.-Leib-Regts. 117 beförd., jetzt b. 2. Ers.-B. d. gen. Regts., Stöhr, Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., b. 1. Ers.-B. d. Leibgarde-J.-R. 115, d. Abschied mit d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, 3. Februar. Merckens, Rittm. d. Landw. a. D., Führer d. 4. Landst.-Esk. d. 8. A.-K., d. Char. als Major verliehen.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Prinz Oskar von Preußen.

§§hb. **Berlin,** 12. Februar. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, ist der verwundete Prinz Oskar von Preußen vom östlichen Kriegsschauplatze nach Berlin abgereist.

Die Kämpfe in Wolhynien.

§§hb. Aus dem Kriegspressequartier, 11. Februar, berichtet die „Voss. Ztg.": Die russische Aktion an der österreichisch-ungarischen Nordfront haben auch gestern noch nicht zu einer Operation großen Stiles sich entwickelt. Lediglich bei der Armee des Erzherzoges Josef Ferdinand wiederholten sie ihre ergebnislosen Angriffe, während im Zentrum und auf dem Südflügel verhältnismäßige Ruhe herrscht. Es bleibt abzuwarten, ob die Angriffstätigkeit in Wolhynien zu einer stärkeren Offensive heranreifen wird. Möglicherweise handelt es sich lediglich um eine Demonstration.

Die Mission Briands.

WTB. **London,** 11. Februar. „Daily Telegraph" meldet aus Mailand: Ministerpräsident Briands Mission werde bewirken, daß die Italiener ein Landungskorps nach Saloniki schicken, daß ein gemeinsamer diplomatischer Rat der Verbündeten mit dem Sitz in Paris errichtet wird, und daß die Italiener an der Munitionserzeugung teilnehmen.

WTB. **Paris,** 11. Februar. Wie das „Echo de Paris" aus Rom erfährt, werden gemäß den Eindrücken, die in politischen und diplomatischen Kreisen gewonnen werden, der Reise des Ministerpräsidenten Briand wichtige Entscheidungen folgen. Diese werden zeigen, daß das Vorgehen Italiens keiner Beschränkung unterliegt, und daß Italien mit dem ganzen österreichisch-ungarischen Block Krieg führt.

Beschlagnahme griechischer Dampfer.

§§hb. Aus Lugano, 12. Februar, berichtet die „Voss. Ztg.": das italienische Amtsblatt veröffentlicht die Entscheidung der Beschlagnahmekommission über die Beschlagnahme der vier griechischen Segelschiffe „Agios Spiridon", „Agios Konstantinos", „Agios Nikolaus" und „Platitera". Die Kommission erklärt die Beschlagnahme dieser Segelschiffe für rechtmäßig und ordnet die Konfiskation und den Verkauf der Ladung an.

Die Kohlennot in Paris.

§§hb. Aus Bern, 11. Februar, erfährt die „Frankf. Zeitung": Die Kohlennot in Paris ist so groß, daß den bedürftigen Frauen der Mobilisierten der Kohlengutschein, welchen sie bisher zugleich mit den Unterstützungsgeldern erhielten, seit einiger Zeit, wie das „Petit Journal" feststellt, nicht mehr ausgehändigt wird.

Kanada.

WTB. **Toronto,** 11. Februar. Die Bewegung gegen die Deutschen, welche in Kanada amtliche Stellen bekleiden, nimmt stark zu. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung wurde ihre Entfernung verlangt. Es wurde ein antideutscher Bund mit dem Motto gegründet: „Keine deutschen Güter, Arbeiter oder Einwanderer".

Lotterie.

WTB. **Berlin,** 11. Februar. In der heutigen Nachmittagsziehung der zweiten Klasse der 7. Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: 5000 Mk. auf Nr. 113084. (Ohne Gewähr.)

§§ Der Wirkliche Geheime Oberkonsistorialrat D. **Koch** ist gestern abend in seiner Wohnung in Berlin, Bambergerstraße 47 im 74. Lebensjahre gestorben. Er war 1843 in Tapiau in Ostpreußen geboren und wurde nach Bekleidung verschiedener Pfarrstellen in Ost- und Westpreußen 1886 in das Konsistorium nach Danzig und 1893 in den evangelischen Oberkirchenrat nach Berlin berufen. 1905 ehrte ihn die theologische Fakultät in Breslau durch Verleihung der theologischen Doktorwürde. 1907 erhielt er den Charakter als Wirklicher Geheimer Oberkonsistorialrat mit dem Range der Räte 1. Klasse. Geheimrat D. Koch war langjähriges Mitglied des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins und als Vorsitzender der Deutschen Luther-Stiftung in der Öffentlichkeit hervorgetreten. Er führte im Oberkirchenrat seit langen Jahren das Dezernat über die Personalien der evangelischen Geistlichkeit.

Wohin manchmal gesammelte Gelder kommen.

§§ **Berlin,** 11. Februar. In der Schlesischen Zeitung ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die jetzt wieder besonders in Schwung kommenden zahllosen Sammlungen und Kollekten für alle möglichen Zwecke nicht nur eine ungerechte Besteuerung des Mittelstandes darstellen, sondern daß dabei auch ein großer Teil der Gelder nicht bloß auf unverhältnismäßig hohe Kosten der Sammlungen daraufgeht, sondern auch mehr oder minder juristisch anfechtbar für private Zwecke gewerbsmäßiger Sammler verwendet, wenn nicht geradezu unterschlagen wird. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I Berlin wurde heute ein besonders krasser Fall von Untreue verhandelt, bei welchem ein mit gemeinnütziger Sammeltätigkeit beschäftigter Verein von Damen aus den höheren Gesellschaftskreisen nach der Anklage um nicht weniger als 373 186 Mark geschädigt worden ist.

Der Kaufmann und Verlagsbuchhändler Martin Salomon stand unter der Anklage, einen zu Anfang des Krieges von ihm selbst begründeten Verein von „Damen der Gesellschaft", der zu wohltätigen Zwecken eine ganz billige Kriegszeitschrift herausgab und besonders auch in Gastwirtschaften usw. durch Sammlerinnen vertreiben ließ, um die Summe von 373 186 Mark geschädigt zu haben, indem er ohne Wissen der Gesellschaft durch ein Abkommen mit dem Drucker der Zeitung sehr erhebliche Beträge in die eigene Tasche zu stecken wußte. Es war ihm bis zum Kriege sehr schlecht gegangen. Er hatte schon im Jahre 1910 den Offenbarungseid geleistet. Durch seine angeblich rein ehrenamtliche patriotische Tätigkeit haben sich seine Vermögensverhältnisse so gebessert, daß er sich in dem schönen Vorort Lankwitz eine Villa für 300 000 Mark kaufen und 50 000 Mark anzahlen konnte. Die anderen Gelder hatte er auf das Konto eines 12½jährigen Mädchens Madeleine Meyer bei einem Kaufmann Liebes eingezahlt. Die Unterschlagung wurde in der Weise bewerkstelligt, daß er sich von dem Drucker der Zeitung ohne Wissen des Vereins hohen Rabatt gewähren ließ, dem Verein aber die vollen Kosten anrechnete. Erst nach langer Zeit kam eine der wohltätigen Damen auf den Gedanken, daß die Druckkosten doch eigentlich unverhältnismäßig hoch seien. Dadurch kam der Stein ins Rollen, und die heutige Anklage war das Ergebnis.

Hoffentlich wird dieser Vorgang die berufenen Behörden veranlassen, diesen Sammlern etwas schärfer auf die Finger zu sehen.

Sozialdemokratie und Kriegskostenentschädigung.

* Zu der Ablehnung der Forderung der Kriegskostenentschädigung durch einen Teil der Sozialdemokratie bemerkt in der „Chemnitzer Volksstimme" der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Noske u. a.:

Die zarteste Rücksichtnahme auf die Empfindungen der gegen Deutschland Krieg führenden Völker wird, daß ist bezeichnend, gerade von den Leuten zur Schau getragen, die Englands wahnwitzigen Bestrebungen, Deutschlands wirtschaftlichen Ruin herbeizuführen, möglichst ignorieren und die nach immer neuen Entschuldigungsgründen für die Franzosen suchen, von denen andauernd zum Eroberungskrieg gegen unser Land gehetzt wird. Daß die Forderung der Erstattung von Kriegskosten den sozialistischen Grundsätzen nicht widerspricht und die Internationalität der Arbeiterbewegung nicht zu stören braucht, haben die sechs preußischen Landtagsabgeordneten, die zur Minderheit in der Partei gehören, mit aller Schärfe zum Ausdruck gebracht. In ihrer Erklärung setzen sie sich für eine Entschädigung von Kriegskosten ein. Allerdings soll Deutschland nichts erhalten, sondern zahlen, nämlich an Belgien allen infolge des Krieges entstandenen Schaden. Dem deutschen Volk aber wird angesonnen, zu den großen Lasten seines Verteidigungskrieges auch noch draufzuzahlen, und von den deutschen Arbeitern, die davon einen nicht gering bemessenen Anteil würden tragen müssen, wird vorausgesetzt, daß sie es trotzdem nicht an Geneigtheit werden fehlen lassen, die alte Internationalität zu pflegen. Es gibt, wie gesagt, keinen sozialistischen Grundsatz, der uns zur Pflicht macht, gegen die Forderung einer Kriegskostenentschädigung, auch wenn der Krieg dadurch nicht verlängert wird, Einspruch zu erheben. Es hieße Selbstmordpolitik treiben, wenn wir uns dafür einsetzen wollten, daß Deutschland beim Abschluß des ihm aufgezwungenen Krieges keinerlei Forderungen an sein Gegner stellen soll, selbst dann nicht, wenn sie aus verblendeter Eroberungssucht wie Frankreich, oder, um den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands zu erreichen, wie England, den mörderischen Kampf noch wer weiß wie lange fortsetzen.

Die Leute in der Sozialdemokratie, die Noske hier so treffend kennzeichnet, werden hoffentlich auch von denjenigen Genossen, die jetzt als tapfere Krieger die deutschen Siege erkämpfen helfen, nach ihrer Rückkehr gebührend darüber belehrt werden, wieder Friede aussehen muß, der dem deutschen Volke ein vor ähnlichen Überfällen gesichertes Leben und Arbeiten auf möglichst lange Zeit gewährleistet.

Parlamentarisches.

k. Die **preußischen Handwerkskammern** haben in einer außerordentlichen Konferenz in Berlin u. a. folgende Petition angenommen: „Das preußische Handwerk richtet an den Landtag und die Königl. Staatsregierung die Bitte, den im Abgeordnetenhause eingebrachten Entwurf eines Schätzungsamts-„Gesetzes" so auszugestalten, daß das Gesetz nicht nur eine Regelung des Realkreditwesens, sondern auch die Gesundung der gesamten Grundstückswirtschaft bringt, indem durch Ausbau der Schätzungsämter zu Bauschöffenämtern im Sinne des 6. Titels des II. Abschnitts des Reichsgesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juli 1909 dem Handwerk endlich die schon lange erstrebte dingliche Sicherung der Bauforderungen gewährt wird."

Zu den aus der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses beim Haushaltsausschusse gestellten Anträgen ist noch der folgende hinzugekommen:

Die Kommission wolle beschließen: die Königliche Staatsregierung wird ersucht, schon jetzt in noch erweitertem Umfange Maßnahmen zu treffen, durch welche der gewerbliche Mittelstand gegen die Schäden des Krieges geschützt wird, insbesondere 1) die Einrichtung von Kriegshilfskassen, wenn nötig auch durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln, zu fördern und zu beschleunigen; 2) bei der Ausschreibung öffentlicher Arbeiten auf die Notlage gerade der durch den Krieg Betroffenen besondere Rücksicht zu nehmen, die Gründung von Lieferungsgenossenschaften in jeder Weise zu fördern, diesen Genossenschaften noch mehr als bisher öffentliche Aufträge zuzuweisen und für die Zuweisung sonstiger großer Aufträge an solche Genossenschaften Sorge zu tragen; 3) überhaupt die Schaffung vermehrter und lohnender Arbeitsgelegenheit zur vollen Wiedereröffnung der infolge des Krieges ganz oder teilweise stillgelegten Betriebe mit allen Mitteln ins Auge zu fassen.

✣

§§ Der Zentrumsabgeordnete **Cahensly,** der den Landtagswahlkreis Limburg im Landtage vertrat, hat sein Mandat niedergelegt. Cahensly, der im wirtschaftlichen Leben seiner Heimat eine hervorragende Rolle spielt, hat sich in seiner parlamentarischen Tätigkeit hauptsächlich mit wirtschaftlichen Angelegenheit befaßt, außerdem war er seit langen Jahren eifrig tätig dafür, bei den katholischen Deutschamerikanern das Deutschtum aufrecht erhalten zu helfen und deutschen katholischen Auswanderern in dieser Beziehung zur Seite zu stehen. Zu diesem Zweck hatte er den Raffaelsverein gestiftet. Trotz seiner äußerlich bescheidenen Erscheinung erfreute er sich bei allen Parteien hohen Ansehens und großer Beliebtheit.

Aus der Reichshauptstadt.

w. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I standen heute zwei 15jährige Jungen, namens Scholz und Schulz, unter der Anklage des versuchten Mordes und des versuchten schweren Raubes. Beide hatten am 18. Januar eine in Berlin, Mulackstraße, wohnende Frau Popke, die sie kannten, aufgesucht und die Gelegenheit benutzt, ihr heftige Schläge mit einem Holz auf den Kopf zu versetzen und ihr mit einem Dolch mehrere Stiche an der Stirn, am Hinterkopf und an der Hand beizubringen. Ihre Absicht, Geld zu rauben, wurde durch das Hilfegeschrei der Frau vereitelt. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen versuchten Mordes und versuchten schweren Raubes, Scholz zu fünf Jahren Gefängnis, Schulz zu vier Jahren Gefängnis.

Verschiedene Mitteilungen.

sk. **Eine neue Reichsbücherwoche.** Nach einer Mitteilung des „Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel" wird voraussichtlich in der letzten Hälfte des Mai eine neue Reichsbücherwoche abgehalten werden. Ursprünglich auf die Schulen beschränkt, soll nach dem Vortrage einer Kommission im preußischen Ministerium des Innern diese Schulbücherwoche in eine allgemeine Bücherwoche umgewandelt werden, dergestalt, daß Sammelstellen errichtet werden.

— Bisher wurden auf den militärischen Kontrollversammlungen Bestimmungen verlesen, wonach sich die Teilnehmer an der Kontrollversammlung für die Dauer des Tages nicht an sozialdemokratischen Bestrebungen beteiligen durften. Nunmehr teilt der „Vorwärts" mit, daß auf eine Beschwerde des Reichstagsabgeordneten Schulz-Erfurt der stellvertretende Kriegsminister mitgeteilt hat, daß er unter den jetzigen, durch den Krieg veränderten Verhältnissen für angebracht halte, von einer Bekanntmachung dieser Bestimmung abzusehen, und daß er sich in dieser Beziehung mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt habe.

1. Ziehung 2. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. Februar 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

243 475 859 917 **1**049 100 833 **2**015 265 382 443 98 568 601 53 **3**233 371 478 536 784 **4**255 309 836 **5**227 661 700 **6**000 39 370 445 502 823 935 **7**357 77 471 551 683 873 938 **8**079 248 358 501 693 746 944 60 **9**040 89 938

10030 498 757 826 **11**000 100 10 231 50 82 603 12 780 883 920 **12**118 94 **13**034 82 [400] 85 372 631 872 90 945 **14**138 89 302 536 [200] 37 647 774 85 911 71 **15**223 51 483 521 97 605 68 702 53 79 **16**079 99 104 494 580 70 930 **17**075 380 445 705 21 890 991 **18**025 [300] 345 404 66 522 686 746 79 94 **19**061 352 448 770 942

20137 304 [300] 511 681 97 **21**005 136 66 340 58 67 597 621 720 894 **22**613 778 956 **23**558 86 491 92 545 618 731 856 960 **24**107 327 514 622 **25**159 292 88 491 594 650 74 703 **26**154 851 66 948 **27**444 [400] 64 85 819 30 **28**010 213 59 453 662 800 **29**375 765

30238 320 750 78 956 **31**006 162 97 273 318 451 892 901 **32**188 710 **33**117 455 91 630 898 **34**032 279 93 395 683 749 74 872 **35**179 88 274 393 98 476 549 723 88 842 937 **36**026 353 412 65 713 853 959 [200] **37**019 75 182 345 683 [200] 782 86 969 81 **38**401 784 **39**129 220 380 499 684 778 83 [300] 848 63

40172 238 378 625 747 49 **41**027 441 739 **42**146 210 370 406 546 94 831 934 50 **43**277 453 596 [200] 674 711 26 919 **44**099 239 301 19 56 498 500 88 986 **45**060 415 514 37 **46**104 8 14 628 919 **47**044 396 512 771 95 [200] 998 924 **48**017 200 89 447 83 93 [200] 510 94 648 884 **49**623 745 [200] 887 932

50343 676 759 [500] **51**124 531 781 867 971 **52**028 130 94 328 492 573 [200] 667 872 964 **53**135 571 630 779 899 974 **54**053 466 81 515 687 705 **55**060 101 675 76 86 795 861 **56**238 411 89 667 98 900 [300] 33 **57**081 379 487 97 726 986 **58**314 24 569 **59**067

60485 861 924 **61**588 [300] 687 909 **62**167 91 232 41 92 378 727 855 **63**040 175 716 **64**166 264 [200] 380 414 785 **65**385 **66**145 68 82 647 795 **67**165 222 [200] 395 754 89 816 **68**151 451 66 586 656 **69**029 62 256 64 329 65 645 953

70421 567 765 986 **71**027 430 90 506 **72**057 120 56 251 776 924 44 **73**002 130 40 304 498 504 [300] 91 745 887 **74**002 33 163 211 54 97 348 533 624 **75**032 135 401 591 733 52 82 879 [300] **76**376 461 644 [200] 81 823 **77**035 376 415 609 [300] 867 41 **78**116 28 299 [200] 558 [300] **79**136 210 370 534 984

80022 96 389 **81**009 274 523 [200] 773 830 992 **82**252 766 **83**003 72 456 65 585 756 73 823 **84**042 412 888 **85**013 189 249 580 92 742 89 830 77 **87**466 698 730 34 **88**197 304 901 51 **89**058 105 273 504 664 853

90004 95 134 255 648 789 847 49 67 932 50 **91**025 30 120 73 456 602 [200] 737 937 **92**243 77 387 570 709 947 **93**159 702 33 921 33 **94**083 94 155 86 216 301 90 [200] 439 [200] 532 705 27 958 80 **95**006 292 910 **96**028 88 322 632 49 54 865 **97**055 256 76 83 586 651 815 **98**583 823 **99**929

100061 226 32 313 **101**076 87 351 516 906 54 63 71 **102**042 131 358 36 642 65 98 917 45 **103**107 270 521 **104**143 364 439 653 757 **105**363 93 404 687 723 90 **106**293 364 682 747 892 **107**053 298 347 689 763 837 **108**010 369 422 28 594 654 821 **109**382 456 61 71 76

110138 **111**042 294 335 48 [300] 404 39 568 651 912 **112**728 974 **113**316 495 643 851 919 **114**032 140 200 [500] 35 63 347 512 681 756 **115**010 234 48 377 520 624 90 743 [300] 910 23 [200] 71 **116**084 226 453 84 607 725 910 **117**053 96 205 382 426 576 792 **118**148 63 86 239 653 790 **119**197 304 76 631 792 967

120193 413 82 561 **121**041 112 36 242 63 92 381 610 807 **122**359 758 941 **123**155 205 386 465 539 781 **124**004 584 779 810 55 **125**106 355 439 53 646 [200] 914 **126**202 343 934 59 **127**397 [200] 463 640 739 **128**003 128 287 351 **129**113 [200] 50 356 415 45 695 710 906

130301 808 924 **131**313 504 651 [200] 67 99 763 962 85 [200] **132**030 35 83 159 244 423 39 714 859 **133**060 [500] 97 291 97 551 61 876 **134**017 247 302 17 663 [200] 78 809 **135**105 237 421 558 690 900 **136**021 146 95 230 565 87 688 748 66 894 **137**258 65 [200] 98 459 645 95 **138**034 467 698 **139**083 339 678

140158 70 580 638 90 806 19 40 **141**159 437 583 863 929 **142**330 85 411 **143**169 329 497 588 606 56 64 750 841 **144**100 203 14 48 467 548 **145**100 201 381 908 **146**055 258 506 605 34 **147**213 537 615 719 [3000] 890 **148**048 62 68 256 323 65 80 822 974 **149**062 116 34 [200] 235 616 914 50 65

150007 44 154 464 991 78 97 **151**135 97 252 598 727 47 **152**159 452 651 **153**105 206 324 82 446 619 31 84 826 **154**075 316 695 792 **155**141 496 685 839 **156**331 443 61 525 716 **157**149 405 80 967 **158**054 289 98 632 **159**142 255 524 602 10 33 883

160099 253 81 427 627 [300] **161**237 66 91 309 839 97 **162**442 579 786 **163**008 38 186 408 580 648 **164**158 331 427 500 92 713 **165**305 20 76 565 995 **166**013 83 451 [400] 627 [200] 721 73 951 [**500000**] 89 **167**012 72 235 308 12 899 911 63 **168**010 49 87 [300] 176 210 53 [200] 449 99 785 **169**094 204 90 792 993

170094 197 240 47 360 78 618 27 84 833 905 90 **171**036 37 119 23 48 440 519 806 **172**056 177 [20000] 232 472 **173**668 71 **174**263 756 81 **175**105 687 770 **176**125 253 838 **177**263 309 753 887 **178**069 [400] 92 99 938 **179**100 677 767 89 885

180060 [300] 678 **181**263 88 476 599 618 90 713 **182**053 503 68 602 865 **183**171 227 72 398 618 956 **184**372 [400] 502 734 850 **185**000 92 147 755 926 **186**231 77 431 80 [300] **187**058 550 615 [200] **188**010 115 344 663 **189**048 396 441 99 539 660 783 820 53 977

190176 498 564 770 830 [200] **191**430 95 551 820 98 **192**184 345' 89 400 539 88 802 91 974 **193**032 49 853 99 910 93 **194**221 [300] 486 848 935 39 **195**150 59 243 723 26 34 61 919 **198**066 126 376 802 **197**047 271 580 [200] 666 91 721 832 **198**101 378 446 502 743 68 **199**168 230 [200] 325 529 77

200028 208 75 616 871 98 **201**165 209 27 83 [200] 314 527 612 **202**034 170 279 484 647 97 959 **203**142 51 238 57 [300] 337 780 812 997 **204**195 430 512 725 **205**083 135 313 893 **206**369 [400] 969 [400] **207**091 93 291 780 809 43 904 **208**039 [200] 89 284 400 69 948 **209**098 145 255 335 632 845 995

210076 217 73 326 76 702 **211**037 192 235 381 559 737 **212**136 420 565 837 **213**154 712 32 69 91 [200] 935 [200] 44 69 **214**205 334 68 952 **215**133 455 719 856 **216**062 151 606 **217**411 565 816 **218**329 67 [3000] 401 61 588

Kriegsliteratur.

* **Deutsche Kriegsziel-Kundgebungen.** Zusammengestellt von Heinrich Michaelsen. Preis 70 Pf. Verlag von Edwin Runge in Berlin-Lichterfelde. In dieser Zusammenstellung kommen zu Worte: der Kaiser, der König von Bayern, der Reichskanzler, die verschiedenen Parteien und einige führende Personen und Zeitungen.

Weltanschauung, Innere Mission und Krieg. Von Superintendent Repke, Michelau. Verlag der Vereinsbuchhdlg., Liegnitz. Verfasser zeigt, wie die moderne Weltanschauung das Verständnis der Inneren Mission erheblich erschwerte, wie aber der Krieg, der das religiöse wie auch das soziale Gefühl vertiefte, einen großen Umschwung zugunsten des Christentums und der Inneren Mission hervorgerufen hat.

Lokales.

* Breslau, 11. Februar.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung für die evangelischen Gemeinden Breslaus am sechsten Sonntag nach Epiphanias, 13. Februar. An die mit * bezeichneten Gottesdienste schließt sich Abendmahlsfeier an.

Elisabeth. Vorm. 9½*: Past. Fuchs. Chor: „Jesu, meines Herzens Freud" von Bach-Wüllner. 11½: Kindergottesd. Past. Fuchs. Nachm. 5*: Past. prim. Just. Mittwoch abds. 8½*: Kriegsbetstunde Past. prim. Just. — **Begräbniskirche.** Vorm. 9 Uhr: Past. Lic. Aust. Vorm. 10½: Kindergottesdienst Past. Lic. Aust. — **Pfarrhaussaal** (Herrenstr. 21/22) Dienstag abds. 8: Bibelstunde Pastor Than. — **Stadtmissionssaal** (Berliner Str. 33). Donnerstag abds. 8: Bibelstunde Past. Fuchs.

Maria-Magdalena. Vorm. 9½*: Konsist.-Rat Prof. D Steinbeck. Chor: „Ich liebe Jesum" v. Bach-Wüllner. 11½: Kindergottesdienst Past. prim. Seibt. Nachm. 5*: Past. prim. Seibt. Montag abds. 8½*: Kriegsbetst. Past. Küntzel. — **Christophori-Kirche.** Montag abends 6: Missionsstunde Past. Geller.

Bernhardin. Vorm. 9½*: Pastor Prof. D. Hoffmann. Chor: „Jesu benigne" von Ernst Flügel (51). Vorm. 11¼: Kindergottesdienst Past. Certel. Nachm. 5: Gen.-Superint. D. Gennrich-Magdeburg, Jahresfest des Vereins für deutsch-evang. Leben in den Schutzgebieten und im Auslande. Dienstag abds. 8½: Kriegsbetstunde Past. Prof. D. Hoffmann.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9½*: Past. prim. Lierse. Chor: „Sei getreu bis in den Tod" von Schurig. Vorm. 11¼: Kindergottesdienst Past. Blümel. Nachm. 5: Past. Altmann. Montag abds 8½: Kriegsbetstunde Past. Lillge. Freitag abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaussaale Past. Altmann. — Freitag abds. 7½: Bibelstunde in **Carlowitz** Past. Blümel. — **Kirche in Rosenthal.** Vorm. 9: Past. Altmann. — **Claassensches Siechenhaus.** Mittwoch vorm. 9: Pastor Altmann.

Barbara. Vorm. 8¾: Abendmahl Past. Matzke. 9½: Past. Matzke. Chor: „Seid fröhlich in Hoffnung" von Nagler. Vorm. 11¼: Kindergottesdienst im Pfarrhaussaale Past. Matzke. Nchm. 5: Past. Viebig. Donnerstag abds. 8½: Kriegsbetstd. Past. prim. Heinz.

Militär-Gemeinde. Vorm. 11¼*: Konsist.-Rat Golz.

Hofkirche. Vorm. 10*: Geh. Konsist.-Rat Albertz. 11¼: Kindergottesdienst Hofpred. Renner. Nachm. 5: Hofpred. Renner. Dienstag abds. 8½: Kriegsbetstd. Geh. Konsist.-Rat Albertz.

Salvator. Vorm. 8: Abendmahl Past. Just. Vorm. 9½*: Past. Gottschick (Obersedlitz-Krammel) Probepredigt. Chor: „Walte nah und fern allgewaltig Wort des Herrn" von M. Hauptmann. Vorm. 11: Kindergottesdienst Past. Just. Nachm. 3: Taubstummen-Gottesdienst Past. Wichura. Nachm. 5: Past. Nagel (Miss.-Gottesdienst). Freitag abds. 8½*: Kriegsbetstunde Past. Nagel. — **Brockau.** Vorm. 9: Past. Nagel. Mittwoch abds. 8: Kriegsbetstunde Past. Wichura.

Luther. Vorm. 9½*: Past. Tauchel. Chor: „Wir haben ein festes prophetisches Wort" von Th. Krause. 11½: Kindergottesdienst Past. Tauchel. Nachm. 5: Past. Lic. Sommer. Freitag abds. 8½: Kriegsbetstunde Past. Tauchel.

Erlöser. Vorm. 9½*: Past. Lic. Sommer. Chor: „Fürchte dich nicht" von Schreck (141). Vm. 11½: Kindergottesd. Past. Lic. Sommer. Nachm. 5*: Past. Hischer. Mittwoch abds. 8: Kriegsbetstunde. Past. Kirchner.

Trinitatis. Vorm. 9½*: Past. Lic. Müller. Chor: „Wir haben ein festes prophetisches Wort" von Th. Krause. 11¼: Kindergottesd. Past. Lic. Müller. Nachm. 5*: Past. prim. Lic. Konrad. Mittwoch abds. 8½: Kriegsbetstd. Missionar Wolff.

Johannes. Vorm. 10*: Past. pr. Kraeusel. Chor: „Wir haben ein festes prophetisches Wort" von Krause. 11¾: Kindergottesdienst. Nchm. 5*: Past. Theill. Donnerstag abds. 8½*: Kriegsbetstd. Past. prim. Kraeusel. — **Klettendorf.** Vorm. 9½*: Past. Theill. Vorm. 11: Kindergottesdienst.

Paulus. Vorm. 9½*: Past. Viebig. Chor: „Jesu deine Seel' laß heiligen mich" von Melchior Frank. 11¼: Kindergottesd. Past. Viebig. Nachm. 5: Pastor Wellmann. Dienstag abds. 8½: Kriegsbetstunde Past. Wellmann. — **Gr. Mochbern.** Vorm. 9*: Past. Wellmann. — **Missionshaus Pöpelwitz.** Vorm. 9½: Past. pr. Bederke.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche. Vorm. 9½*: Past. pr. Müller. Chor: „O du, der du die Liebe bist" von Gade. 11¼: Kindergottesdienst Past. pr. Müller. Mittwoch abds. 8½: Kriegsbetstunde Past. prim. Müller.

Allerheiligen-Hospital. Vorm. 10: Pastor Biewald. — **Städtisches Armenhaus.** Vorm. 8½: Pastor Biewald.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Hochbaum. Nachm. 2: Kindergottesdienst Kand. Schulz. Donnerstag abds. 8: Kriegsbetstunde Pastor Hochbaum.

Lehmgrubener Diakonissen-Mutterhaus. Vorm. 9½: Past. Janke. Vorm. 11: Kindergottesdienst.

Vereinshaus. Vorm. 10: Past. Schüßler. Chor: „Das ist ja gewißlich wahr" von C. Stein. 11½: Kindergottesdienst Past. Schüßler.

Brüdergemeine. Vorm. 10: Past. Geller. Mittwoch abends 8: Kriegsbetstunde Past. Geller.

Johanneum. Vorm. 10: Kirch.-Insp. D. Decke.

Kirchl. Schiffer-Fürsorge (Andachtsraum hinter der Posener Eisenbahnbrücke). Vorm. 10: Andacht. Vorm. 11: Kindergottesd. Nchm. 5: Kriegsbetstunde.

Evg.-altluth. Christus-Kirche (Hohenzollernstr. Nr. 55.) Sonntag vorm. 9*: Kirch.-Rat Froböß. Sonntag und Mittwoch abds. 8: Kriegsbetstunde.

Evg.-altluth. St. Katharinen-Kirche (Katharinenstr. 17). Sonntag vorm. 9*: Past. Lic. Dr. Ziemer. Vorm. 11 Uhr: Christenlehre. Freitag abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Corpus-Christi-Kirche. Altkath. Gottesdienst (Schweidn. Str. 26a). Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt und Hochamt: Pfarrvikar Mazura.

Zur Metallbeschlagnahme.

* Die Verordnung vom 31. Juli 1915 über die Beschlagnahme und Meldepflicht der fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel hat in der Enteignungs-Verordnung vom 16. November 1915 eine verschärfte Auslegung gefunden. Eine neue Entscheidung des Kriegsministeriums bezeichnet auch die Auskleidungen Einsätze und Einsatzkästen aus Kupfer und Messing (Duranametall) von Aufwaschtischen und Aufwasch- und Spüleinrichtungen jeder Art für Küchen und Backstuben als betroffen. Da die ganze Ablieferung bis 31. März 1916 beendet sein muß, ist es notwendig, daß unverzüglich für Ersatz aus Eisen- oder Zinkblech gesorgt wird. Die Verordnung vom 31. Juli 1915 beschlagnahmte schon alle Tablette und Serviergeschirre aus Reinnickel, von den Tabletten aus Kupfer und Messing aber nur die zum Hinaustragen der Speisen aus der Küche bestimmten. Durch die Verordnung vom 16. November 1915 sind aber alle Serviergeschirre aus diesen Metallen und alle Tablette, auch die für Service jeder Art wie z. B. für Tee-, Kaffee-, Likör- und Rauchservice, für Bowlen usw. betroffen. Der Magistrat gibt diese Entscheidungen und die Vorschriften für die erforderliche Nachmeldung sowie für die Ablieferung im Anzeigenteil dieser Nummer und durch Anschlag an den Anschlagsäulen und Tafeln bekannt.

Eine „Friedensschule".

Kürzlich war ein Jahrhundert verflossen, seit am 24. Januar 1816 der hochverdiente Propst von St. Bernhardin in Breslau, Rahn die Begründung einer das Andenken der Freiheitskriege verewigenden „Friedensschule", eine „eigentliche Bürgerschule für beide Geschlechter", anregte. „Wozu soll", fragte Rahn in seinem von kräftiger Vaterlandsliebe durchwehtem Aufruf, „der künftigen Bürgersfrau und Hausmutter der erbärmliche Flitterstaat des Französischen, wovon sie doch nie Gebrauch machen kann, und es als deutsches Weib nicht einmal soll. Für französische Einquartierung ist es, Gott sei gelobt, durch den Pariser Frieden entbehrlich geworden." Dank Rahns unermüdlicher Werbe- und Sammeltätigkeit konnte am 1. November 1817 auf einem Bauplatze an der Hummerei der Grundstein zu diesem eigenartig schönen Friedensdenkmal gelegt werden. Aber erst 1823/25 und an anderer Stelle wurde der Bau, das heutige Realgymnasium am Zwinger errichtet. Und auch dann nahm das Gebäude noch nicht die geplante Anstalt auf, sondern das Elisabethgymnasium, das bis zur Vollendung eines Neubaues aus seinen alten Räumen hatte weichen müssen. Inzwischen wurde der von Rahn aufgestellte Plan einer „Pflanzschule für gute Bürger und Bürgerinnen" mehrfach umgestaltet und erweitert. Seine endgültige, für spätere Schulgründungen außerhalb Breslaus vielfach vorbildlich gewordene Gestalt erhielt der Lehrplan durch seinen gerade vor 80 Jahren, am 9. Februar 1836 gewählten Rektor Dr. Cäsar Albano Kletke, und im Oktober desselben Jahres konnte die „höhere Bürgerschule am Zwinger" — von dem Namen „Friedensschule" hatte man abgesehen — mit der stattlichen Zahl von 215 Schülern eröffnet werden. Die kräftige Entwicklung der Anstalt zur Realschule und zum Realgymnasium, die sie unter der Leitung Kletkes und seiner Nachfolger genommen hat, ließ schließlich die Notwendigkeit eines Neubaus immer stärker hervortreten. Wenn dieser Neubau nach dem ehrenvollen Ausgange des jetzigen Weltkrieges seiner Bestimmung übergeben wird, wird der alte „Zwinger" zum zweiten Male in seiner Geschichte eine „Friedensschule", ein Friedensdenkmal werden. H. W.

Der Vorhandel mit Schlachtvieh.

at. Nach einer Ministerialverordnung vom 27. Oktober 1909 ist jeder Vorhandel mit Vieh auf den Schlachtviehhöfen verboten; die Breslauer Viehmarktsordnung enthält deshalb auch Bestimmungen, welche den Viehkäufern das Betreten des Marktes am Vorabend und in den Stunden vor Beginn des Marktes verbieten. Der Wurstfabrikant Hugo Hentschel in Breslau war nun beschuldigt, gegen diese Vorschriften verstoßen zu haben. In der am 11. Februar gegen ihn vor dem Schöffengericht geführten Verhandlung machte ein mit der Überwachung des Viehmarktes betrauter Gewerbeschutzmann über den gegenwärtigen Geschäftsmann auf dem Breslauer Schlachtviehmarkt interessante Mitteilungen. Eine Überwachung, so führte er aus, sei zur Zeit gar nicht mehr möglich, weil die Verhandlungen zwischen den Käufern und Verkäufern nur noch im Flüsterton geführt werden. So sei ein regelrechter Marktverkehr nicht vorhanden. Der eigentliche Handel werde schon vorher am Odertorbahnhof abgewickelt und die aufgetriebenen Schweine befinden sich zumeist bereits in festen Händen, wenn sie im Viehhof eintreffen. Feststellungen bezüglich des Vorhandels können mithin von ihm (dem Beamten) nur selten noch getroffen werden. Den Meister Hentschel aber habe er am 23. November, dem Vorabende, und am folgenden Markttage vor Beginn des Marktes in der Kantine des Schlachtviehhofes angetroffen, ferner habe sich zu dieser Zeit schon in seinem Abteil ein von ihm vorher gekauftes, und mit seinem Abzeichen gestempeltes Schwein befunden. Das habe den Anlaß zu der Anzeige gegeben. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da auf Antrag des Angeklagten weitere Zeugen geladen werden sollen.

Kreis-Kriegerverband Breslau-Stadt.

* Am 10. Februar d. J. hielt der Verband im großen Saale des „Casino" seine diesjährige Vollversammlung ab. Das Ehrenmitglied Zollsekretär Nitschke leitete an Stelle des im Felde stehenden Vorsitzenden Oberst z. D. Hoffmann die Versammlung. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers Ihlefeldt ist zu entnehmen, daß der Verband aus 44 Vereinen mit 684 Ehren- und 5878 ordentlichen Mitgliedern besteht, von denen zurzeit 2488 zur Fahne einberufen sind. Den Kassenbericht trug Rendant Haendel vor. Die Einnahme betrug 5224 Mk., die Ausgabe dagegen 3129 Mk., sodaß ein Bestand von 2094 Mk. verblieb, von dem 1500 Mark in Kriegsanleihe angelegt sind. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Haendel, Häusler und Vorwerg wurden auf drei Jahre wiedergewählt. Dem Kriegererholungsheim „Königin-Luisen-Heim in Wartha wurden bis auf weiteres jährlich 100 Mark Zuschuß bewilligt.

Evangelischer Gemeinde-Knabenhort.

In der letzten Zeit ist wiederholt — so erst kürzlich in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung — die drohende Gefahr der Verwilderung unserer großstädtischen Schuljugend beleuchtet und die wertvolle Arbeit der Jugendhorte tatkräftiger Förderung empfohlen worden. Nun ist auch in einer hiesigen evangelischen Kirchengemeinde die Anregung, sich an diesem jetzt so wichtigen Zweige der Jugendpflege zu beteiligen, erfolgreich gewesen. Anfang März wird für den südlichen Seelsorgebezirk von St. Elisabeth ein Jugendhort zunächst für Knaben eröffnet. Leiter ist der Bezirksgeistliche Pastor Lic. Aust. Der Hort befindet sich Trinitasstraße 5 in den zweckmäßig hierfür eingerichteten Räumen einer Mietswohnung. Die Aufsicht wird unentgeltlich von geeigneten Mitgliedern der evangelischen Bezirksfrauenhilfe geführt. Die Kosten für Miete, Heizung, Beleuchtung usw. werden lediglich durch Liebesgaben und Jahresbeiträge evangelischer Gemeindeglieder bestritten. Für Lesestoff (der Hort ist zugleich Kinderlesehalle), Spiele und Beschäftigungsmittel ist hinreichend gesorgt. Die Räume dienen zugleich der Benutzung durch schulentlassene Knaben und Mädchen an bestimmten Tagen sowie für Bibelstunden und ähnliche Zwecke. A.

Vom Markte.

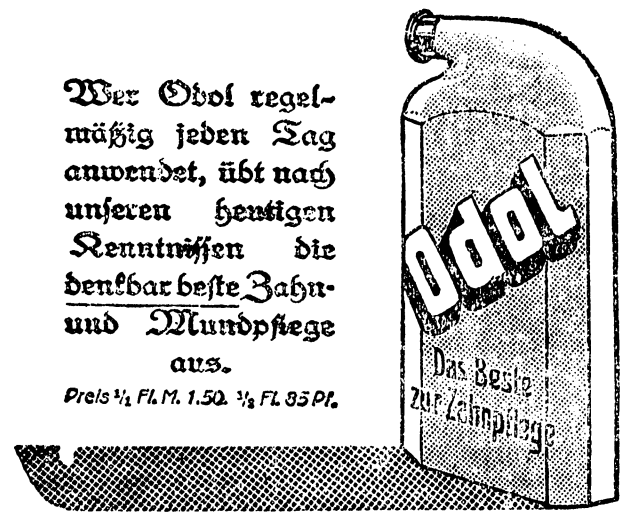
Die Eier sind im Laufe der Woche offenbar in großen Mengen in die Stadt gebracht worden. Nichtsdestoweniger sind sie nicht in entsprechender Weise billiger geworden; der Preis für ein Ei unterscheidet sich in ein und derselben Markthalle um 3 Pfg.; bei einem Butterstande steht der Preis von 20 Pfg. angeschrieben, bei einer nicht weit davon entfernten Händlerin aber ein Preis von 17 Pfg. In der Halle am Ritterplatz wurden heute zwei Eier mit 35 Pfg. abgegeben.

Mit jungem Gemüse werden wir jetzt gut versorgt. Die getriebenen Oberrüben zeigen in der auserlesenen Ware bereits sehr ansehnliche Knollen, allerdings kostet davon die Mandel auch 2 Mark, während die kleinknolligen Kohlrabi schon für den fünften Teil zu haben sind. Karotten kosten 25 und 30 Pfg. das Bund. Rhabarber ist um 10 Pfg. für das Pfund gefallen, es kostet jetzt 70 Pfg., doch sind die Stiele meist halbpfundweise gebunden. Dagegen ist der Spinat infolge des Schnees und des Frostes bei den Gärtnern gleich um 40 Pfg. für den halben Scheffel gestiegen, was natürlich eine Preiserhöhung im Kleinverkaufe bedingt; das Pfund ist nicht unter 40 Pfg. zu bekommen. Rosenkohl kostet 65 bis 70 Pfg. das Pfund, Champignons, die dieses Jahr nicht recht gedeihen wollen, werden auf 2 Mark gehalten. Neben dem holländischen Welschkraut, das 15 Pfg. kostet, gibt es auch hiesiges, für das ein Höchstpreis von 11 Pfg. festgesetzt ist. Der behördliche Höchstpreis war bisher der Preis schlechthin. Neuerdings aber kann man die Beobachtung machen, daß beim holländischen Schikoree der auf den Plakaten aufgedruckte Pfundpreis von 35 Pfg. an verschiedenen Verkaufsstellen, selbst in größeren Handlungen im Innern der Stadt, auf 30 Pfg. ermäßigt worden ist. Weiß- und Rotkraut fehlt nach wie vor in den Markthallen. Suppenkräuter sind billiger geworden, junger Dill kommt einstweilen spärlich. In den Markthallen herrscht außerordentlich starke Nachfrage nach Kartoffeln, mit denen die Händeleien der Vorstädte nicht gut versehen zu sein scheinen; der Umsatz hat einen so gewaltigen Umfang angenommen, daß er unter anderen Umständen wohl zu Preistreibereien Veranlassung gäbe. In den Schaufenstern der Delikatessgeschäfte liegt regelmäßig weißer Spargel aus, der nicht höher steht als sonst um diese Zeit. — Apfelsinen sind so reichlich da, daß sich das Aussehen der Fruchtverkaufsstände mit ihrem leuchtenden Gelb von ihrem Aussehen in anderen Jahren während des Winters kaum unterscheidet. Nur die ungewohnt hohen Preise erinnern uns daran, daß der Bezug der Apfelsinen größere Schwierigkeiten als sonst macht.

Der Geflügelhandel ruht so ziemlich. Bloß Puten sind noch in größerer Zahl vorhanden, doch wird man sie kaum unter 2 Mark für das Pfund erstehen können. Wild ist mit Ausnahme von Reh- und Rotwild nicht zu haben. — Die Verhältnisse im Seefischhandel haben sich im Laufe der Woche gebessert; die Zusendungen sind reichlicher gekommen und die Preise sind gefallen. Bester Kabeljau ist etwa um 20 Pfg. für das Pfund billiger als früher, und ähnlich verhalten sich die Preise bei den übrigen Seefischen. Bei den Süßwasserfischen hat sich nichts geändert, außer daß mehr Lachsforellen erscheinen.

Der Blumenmarkt hat von seiner gewohnten Fülle und Auswahl nichts verloren. Krokus, Tulpen, Hyazinthen und Veilchen sind in Menge vertreten, neben Weiden- und Haselzweigen, die als Zimmerzier gern gekauft werden. Verheißungsvoll lassen sich auch die ersten Schmeckostern blicken.

Inseratenteil.



Metallbeschlagnahme und Enteignung.

Weitere Ergänzung der Ausführungsbestimmungen vom 14. Dezember 1915 zu der Bekanntmachung vom 16. November, betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325 bezw. 325e/7. 15. K. R. A. vom 31. 7. bezw. 23. 9. 1915 beschlagnahmten fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

1. **Nach neuen Entscheidungen des Kriegsministeriums sind durch die Verordnungen M. 325/7. 15. K. R. A. vom 31. Juli 1915 beschlagnahmt und infolgedessen von der Enteignungsverordnung M. 3231/10. 15. K. R. A. betroffen:**
   a) Die Auskleidungen, Einsätze und Kästen aus **Kupfer und Messing (Duranametall)** nicht nur der hölzernen Aufwasch- und Spültische, sondern auch die aller anderen Arten von **Aufwasch- und Spüleinrichtungen und Tischen, aus Eisenkonstruktionen, aus Zement, Stein, Fliesenwerk usw.,**
   b) **alle Servierbretter (Tablette)** aus Kupfer, Messing (Tombak, Bronze) und Reinnickel, auch die von Tee- und Kaffeegarnituren, von Rauchservicen und Servicen jeder anderen Art und von Bowlen ohne oder mit einem Überzug von Lack, Farbe, Metall usw. ohne oder mit Griffen, Beschlägen oder Füßen. Sie dürfen von Handlungen, Laden- und Installationsgeschäften, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder im Gewahrsam haben, nicht weiter verkauft werden, sondern müssen, sofern das nicht schon geschehen ist, auf besonderem Vordruck gemeldet werden, der im Bureau der Metall-Beschlagnahmestelle erhältlich ist.
2. Betroffen sind nach § 3 dieser Verordnung:
   1) Haushaltungen, 2) Hausbesitzer, 3) Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen und dergleichen, 4) öffentliche (einschließlich kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergleichen.
3. Betroffene, die diese unter 1 a und b genannten Gegenstände am 17. Oktober oder später nicht gemeldet und noch nicht abgeliefert haben, haben sie bis 20. Februar einschließlich nachzumelden.

   Vordrucke für diese Anzeigen sind in den Metall-Sammelstellen

   Roßmarkt 2, Siebenhufener Straße 33, Viktoria-Straße 105, Markthalle am Ritter-Platz,

   von 8—1 Uhr und in dem Bureau der Metall-Beschlagnahmestelle Blücher-Platz 14 II von 8—6 Uhr an Werktagen erhältlich.
4. Wer von den Betroffenen die Anordnung, betr. Eigentumsübertragung auf den Militärfiskus bereits zugestellt erhalten und sie noch in Händen hat, kann diese Gegenstände (1. Auskleidungen, Einsätze und Kästen für Aufwasch- und Spülvorrichtungen, 2. Servierbretter (Tabletts).) unter Vorlegung der Anordnung abliefern, auch wenn er sie bisher nicht gemeldet hatte und ohne sie auf Grund der heutigen Bestimmungen erst noch zu melden.
5. Die Ablieferung aller von den Verordnungen M. 325/7. 15. K. R. A. und M. 3231/10. 15. K. R. A. betroffenen Gegenstände muß bis 31. März spätestens beendet sein. Deshalb ist mit der Ersatzbeschaffung der unter 1 a bezeichneten Gegenstände nicht zu warten, bis die Anordnung, betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärfiskus zugestellt wird, sondern sie ist sofort vorzunehmen.
6. Nichtbefolgung dieser Bestimmungen wird nach der Verordnung M. 3231/10. 15. K. R. A. bestraft.
7. Von den Verordnungen betroffene Gegenstände, die mit einem Edelmetall überzogen sind, können auf schriftlichen Antrag des Eigentümers bei der Metall-Beschlagnahmestelle Blücherplatz 14 II unter Vorlegung der Gegenstände von der Beschlagnahme zunächst auf Widerruf ausgenommen werden.

Breslau, den 10. Februar 1916.

Magistrat.

gez. Matting. gez. Brescher. gez. Frömsdorf.

Kaufe Zigarren

v. 30—75 Mk. in 1/10 u. 1/20 Packung jed. Post. g. sof. Kasse, Muster wer. Genaue Off. **Zimmer 205, Breslau. Residenz-Hotel.**

Pianino. Flügel. Harmonium,

neu u. gebr., billigste Preise, kulante Zahlungsbedingungen. (0)

Traugott Berndt, älteste u. größte Pianofortefabrik, in **Breslau, Ring 8.**

Verschiedene Nachrichten.

— Die Schlesische Gebirgskolonne vom Roten Kreuz in Breslau beabsichtigt, bei genügender Beteiligung gegen Ende des Monats einen weiteren theoretischen Unterrichtskursus für freiwillige Krankenpfleger mit anschließendem praktischen Pflegerkursus zu veranstalten. Teilnehmen können an den Kursen: Dienstuntaugliche, dauernd Garnisondienst- oder Arbeitsverwendungsfähige sowie junge Männer im Alter von 17 oder 18 Jahren. Meldungen werden schriftlich an die Geschäftsstelle des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7 erbeten.

— Reis wird im Landkreise Breslau an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben. Als minderbemittelte gelten Haushaltungen und Einzelpersonen, die mit einem Einkommen von 2400 Mark und darunter zur Staaatseinkommensteuer veranlagt oder steuerfrei geblieben sind. Erwachsene erhalten je 1½ Pfund, Kinder unter 14 Jahren je ein Pfund. Die Verteilungsmengen sind durch eine Rundfrage des Landrats bei den Guts- und Gemeindevorständen des Kreises im Verhältnis zu der zur Verfügung stehenden Reismenge festgesetzt worden. Nicht beanspruchte Reismengen können auch an Haushaltungen, die mit mehr als 2400 Mark zur Einkommensteuer veranlagt sind, abgegeben werden. In diesem Falle darf aber ebenfalls nicht mehr als 1½ Pfund für Erwachsene und ein Pfund für jedes Kind berechnet werden.

— In der evangelischen Pfarrkirche zu Domslau hat die Sammlung der Kirchenkollekte an Kaisers Geburtstag zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege mehr als 170 Mark ergeben.

— Im Kloster der Barmherzigen Brüder veranstaltete am Donnerstag, den 10. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im festlich geschmückten Speisesaal die Gruppe für soziale Hilfsarbeit „Verein Frauenwohl" eine musikalisch-gesangliche Aufführung für die verwundeten und kranken Krieger der Anstalt. Als Einleitung wurde das „Ave Maria" von Bach-Gounod gespielt. Alle nachher vorgetragenen wie gesanglichen Sachen wurden ebenfalls vorzüglich zu Gehör gebracht. Zum Schluß der Aufführung richtete die Vorsitzende des Vereins, Frl. Klara Pasch, noch einige Worte an die Verwundeten, worauf Rittmeister von Dembinski in herzlichen Worten im Namen aller Kameraden dankte.

— **Orchesterverein.** Morgen Sonnabend findet das 20. Südpark-Winterkonzert (Wagner-Goldmark-Abend) unter W. Mundrys Leitung statt. Zur Aufführung gelangen: Phantasie aus „Rheingold", Träume, Wotans Abschied und Feuerzauber, und Walkürenritt aus „Die Walküre" von R. Wagner; Einzugsmarsch der Königin von Saba, Ouverture „Im Frühling", „Im Garten" aus der Symphonie „Ländliche Hochzeit, Ouverture „Sakuntala" und Scherzo von Goldmark. — Anfang 8 Uhr.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Sonnabend 7½ Uhr wird Otto Nicolais phantastisch-komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" in der bekannten Besetzung der Hauptpartien gegeben. Sonntag abend 6½ Uhr gelangt Richard Wagners „Tristan und Isolde" zur Aufführung. Am Dienstag beginnt Kammersänger Leo Slezak sein auf drei Abende berechnetes Gastspiel mit dem Raoul in „Die Hugenotten". Seine nächsten Gastspielpartien sind Radames in „Aida" am Freitag, den 18. Februar, und Assad in „Die Königin von Saba" am Montag, den 21. Februar. Der Eintrittskartenverkauf für diese drei Gastspielabende findet nach wie vor täglich an der Tageskasse von 10—1 Uhr statt.

Lobetheater. Sonnabend: Erstaufführung der dreiaktigen Komödie „Der verlorene Sohn" von Emil Ludwig. Die Hauptrollen spielen Frau von Küstenfeld, Frl. Wall, Frl. Eckert und die Herren Hart, Rotmund, Knaack, Marlitz, Sanden und Kraus. Regie Herr von Wolzogen. Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen: „Alt Heidelberg" mit Frau von Küstenfeld als Käthie; abends 8 Uhr wird „Der verlorene Sohn" wiederholt.

Thaliatheater. Sonnabend: Erstaufführung von „Im stillen Glück", Schwank in drei Akten von Oskar Will und Conrad Martin. Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen „Die Großstadtluft", abends 8 Uhr wird „Im stillen Glück wiederholt. Die Gruppen-Abonnements (N, O, P) können Sonnabend 4—6 Uhr an der Kasse des Lobetheaters entgegen genommen werden; nicht abgeholte Abonnements werden ab Montag an der Kasse des Thaliatheaters von 10—2 ausgegeben.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonnabend gelangt zum ersten Male die neue Operette „Die Czardasfürstin" von Emmerich Kalman zur Aufführung. In den Hauptrollen sind die Herren Grünwald, Stößel, Brandl, Wendler, Ehrlich und die Damen Birn, Nitsche, Lanz beschäftigt. Die Breslauer Aufführung der Operette „Die Czardasfürstin" ist die erste in Deutschland. Emmerich Kalman, der Komponist der Operette „Die Czardasfürstin", wird der ersten Aufführung seiner Operette im Schauspielhause beiwohnen. Sonntag nachmittag: „Der Graf von Luxemburg"; abends zum zweiten Male: „Die Czardasfürstin." Montag und Dienstag: „Die Czardasfürstin."

Vereinsnachrichten.

— Der Verein ehem. Kameraden des Inf.-Regts. 23 hält am 14. d. M., abends 8½ Uhr, in Mergners Festsaal, Neue Gasse 25, seine Monatsversammlung ab.

— **Christlicher Verein Junger Männer.** Sonntag, den 13. d. M., Vereinshaus Neue Taschenstr. 20, abends 6½ Uhr: Lichtbildervortrag von Postsekretär Nohl über: „Die Post im Weltkriege." — Jugendheim II, Matthiasstr. 67 I: Vortrag von P. Fuchs über „In Polens Hauptstadt zur Kriegszeit." — Jugendheim III, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, 2. Hof: Vortrag von Eisenbahn-Verkehrskontrolleur Nehrenheim über: „Aus Masuren."

— Der Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltet am 15. Februar, abends 8 Uhr, im Kunstgewerbemuseum seinen zweiten öffentlichen Vortragsabend. Das Thema lautet: Zur deutschen Mode. Eine große Anzahl von Haus-, Straßen-, Gesellschafts- und Kinderkleidern werden vorgeführt.

[Liebichtheater.] Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen das große Ausstattungsstück: „Auf ins Liebich!" mit den Bühneneffekten: Eisenbahn-Zusammenstoß, Waldbrand, Liebich unter Wasser. Die Abendvorstellungen sind um 10 Uhr 50 Min. beendet.

[Viktoriatheater.] Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen das Februarprogramm in ungekürzter Form.

[Zirkus Busch.] Am morgigen Sonnabend fällt die Nachmittagsvorstellung aus. In der Abendvorstellung sowie in den beiden Vorstellungen am Sonntag wird das neue Ausstattungsstück „Michel" ungekürzt aufgeführt.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine silberne Armbanduhr, eine tulasilberne Damenuhr mit silberner Kette, ein Damenschirm, eine Handtasche mit Inhalt, ein Bund mit drei Schlüsseln, ein Fünfmarkschein, ein Spazierstock, ein Paket mit Gummiband, Nadeln, einem Stück Barchent und einem Waschfleck, ein Säckchen mit Wäsche, eine goldene Damenuhr mit Kette. — Verloren wurden: eine schwarzlederne Handtasche, enthaltend ein Geldtäschchen mit 1,30 Mark, ein Fünfmarkschein, ein Paket mit Zigaretten, Butter und Wurst, ein braunes Geldtäschchen mit zwei Fünfmarkscheinen und mehrere Brotmarken, ein Geldtäschchen mit etwa 18 Mark.

Bekanntmachung

betreffend die Auslosung von 3prozentigen Posener Provinzialanleihescheinen.

Bei der am 29 Januar 1916 vorgenommenen Auslosung von 3proz. Posener Provinzialanleihescheinen für Zwecke des Provinzial-Hülfskassenfonds der I. Ausgabe des Privilegs vom 13. August 1895 sind zwecks Tilgung für das Jahr 1916 folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A Nr. 1124, 1148 und 1227 = 3 Stück zu 5000 M =	15 000 M	
„ B Nr. 2654, 2705, 2838, 2840, 2886, 2923 und 2928 = 7 Stück zu 2000 M =	14 000 „	
„ C Nr. 4190, 4218 und 4567 = 3 Stück zu 1000 M =	3 000 „	
„ E Nr. 7211, 7221 und 7243 = 3 Stück zu 200 M =	600 „	
zusammen	32 600 M	

Gemäß § 4 der dem Allerhöchsten Privileg vom 13. August 1895 angeschlossenen Bedingungen werden die voraufgeführten Provinzialanleihescheine hierdurch den Inhabern zur Einlösung am 1. Juli 1916 gekündigt.

Vom 1. Juli 1916 ab findet eine Verzinsung nicht mehr statt.

Die Auszahlung des Nennwertes erfolgt gegen Rückgabe der in einer besonderen Nachweisung zusammenzustellenden Provinzialanleihescheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen Reihe III Nr. 2 bis 20 und der Zinsscheinanweisung durch die Landeshauptkasse in Posen, Wilhelmstraße Nr. 29 sämtliche Königlichen Kreiskassen der Provinz Posen und bei folgenden Einlösungsstellen:

in **Posen:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe und deren Depositenkasse (vorm. Heimann Saul),**
„ **Allenstein:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Allenstein,**
„ **Berlin:**	bei der **Deutschen Bank,**
„ „	bei der **Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse,**
„ „	bei dem Bankhaus **Dobbrück Schickler und Co.,**
„ „	bei dem Bankgeschäft **F. W. Krause und Co.,**
„ „	bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Bremen:**	bei der **Deutschen Bank Filiale Bremen,**
„ **Breslau:**	bei dem Bankhaus **Prinz und Marck jr.,**
„ „	bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ „	bei dem Bankhaus **E. Heimann,**
„ **Bromberg:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Bromberg,**
„ **Cassel:**	bei dem **Hessischen Bankverein Aktiengesellschaft, Cassel,**
„ **Danzig:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Danzig,**
„ **Dresden:**	bei der **Deutschen Bank Filiale Dresden,**
„ **Frankfurt a. M.:**	bei der **Deutschen Bank Filiale Frankfurt,**
„ **Graudenz:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Graudenz,**
„ **Hamburg:**	bei der **Deutschen Bank Filiale Hamburg,**
„ **Königsberg i. Pr.:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
„ **Landsberg a. W.:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Landsberg a. W.,**
„ **Leipzig:**	bei der **Deutschen Bank Filiale Leipzig,**
„ **Memel:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Memel,**
„ **München:**	bei der **Deutschen Bank Filiale München,**
„ **Nürnberg:**	bei der **Deutschen Bank Filiale Nürnberg**
„ **Stolp i. Pom.:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Stolp i. Pom.,**
„ **Thorn:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Thorn,**
„ **Tilsit:**	bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe Zweigniederlassung Tilsit.**

Vordrucke zu den Nachweisungen verabfolgen die Landeshauptkasse in Posen, die Königlichen Kreiskassen der Provinz und die vorgedachten Einlösungsstellen unentgeltlich.

Am Schlusse der Nachweisung ist der Empfang des Nennwertes der Anleihescheine anzuerkennen.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Aus früheren Auslosungen sind die folgenden 3prozentigen Posener Provinzialanleihescheine noch nicht zur Einlösung gelangt:

a) aus der Auslosung vom 28. Januar 1913:

Buchstabe F Nr. 1723 über 100 Mk, abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe II Nr. 16 bis 20 und Anweisung.

b) aus der Auslosung vom 25. Januar 1915:

Buchstabe C Nr. 4326 über 1000 Mk., abzuliefern mit Zinsschein Reihe II Nr. 20 und Anweisung.

Posen, den 4. Februar 1916.

Der Landeshauptmann.
J. V. **Noetel.** (3

Günstiges Angebot
Hochprima Siedspeisesalz in Säcken à 62½ kg offeriere ich **vom Lager** ladungs- oder sackweise **bei sofortiger Verladung** zu mäßigen Preisen. [3
W. Kanus, Breslau 1, Oslau-Ufer 12.

Der jährliche Verkauf von vielen Millionen
beweist die hervorragende Heilkraft der echten
Emser Pastillen
Willkommene „Liebesgabe"
Altbewährt gegen: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza
Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems" und weise Nachahmungen zurück.

Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.
Dienstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Kunstgewerbemuseums, Graupenstraße.
„Zur deutschen Mode".
Vorträge mit Kleiderschau. Eintritt 50 Pf., Mitglieder frei.

Kronprinz-Wilhelm-Schule zu Oels i. Schl.
priv. Lyzeum,
verbunden mit Vorschule für Knaben.
Anmeldungen nimmt entgegen **Pensionate am Orte.** **Die Direktorin Martha Niecke.** (5

Landerziehungsheim Schyllenort bei Breslau,
Staatl. konzess. höhere Vorbereitungsanstalt mit Pensionat für Gymnasial- und Oberrealschüler f. Einjährig-Freiwillige. (9
Gewissenh. Förderung zurückgeblieb., auch kränkl. Schüler. Zeitersparnis.
Prospekte durch den Direktor **Dr. Georg Siske.**

Haushaltungs-Schule und landwirtschaftliche Frauenschule
Warmbrunn (Riesengeb.).
Erstklass. altrenom. Anstalt in herrlicher Gebirgslage. Gründliche wirtschaftl. u. wissenschaftl. Ausbildung — Gartenbau — Geflügelzucht — Molkerei — landwirtschaftl. Handelskurse. — Prima Referenzen. Prospekte bereitwilligst. (9 Schulvorsteherin **Frida Topler.**

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 402 ist bei der Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft mit beschränkter Haftung hier heute eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 5. Januar 1916 ist das Stammkapital um 45 000 Mk. auf 75 000 Mk. erhöht und der Gesellschaftsvertrag entsprechend geändert.

Breslau, den 7. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breslau, Kronprinzenstraße Nr. 86 / Lothringerstraße Nr. 18 belegene, im Grundbuche von Breslau, Neudorf-Kommende, Band 19, Blatt Nr. 910 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns **Emil Buchmann** in **Breslau**, eingetragene Grundstück am 2. Mai 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Museumstraße Nr. 9 im II. Stock — Zimmer Nr. 298 versteigert werden. Das Grundstück bestehend aus einem **Vordereckwohnhaus** mit Vorgarten und Hofraum ist 5 a 56 qm groß (Kartenblatt 28 Parzelle 1626/143) und hat einen jährlichen Gebäudesteuernutzungswert von 10 380 Mk. Der Versteigerungsvermerk sind am 17. Mai 1915 in das Grundbuch eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. 41 K 59.15.

Breslau, den 8. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 17 ist bei der **Aktiengesellschaft Gasmotoren-Fabrik Deutz hier, Zweigniederlassung von Cöln-Deutz**, heute eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis der Vorstandsmitglieder **Oskar Rhazen** und **Peter Langen** ist dahin abgeändert, daß nicht jeder derselben für sich allein, sondern jeder nur zusammen mit einem anderen Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Prokura des **Fritz Schleicher, Cöln**, ist durch dessen Tod erloschen. Dem **Emil Overlach, Bergisch-Gladbach**, dem Oberingenieur **Walter Zimmermann, Cöln-Deutz**, und dem Rechtsanwalt **Carl van Erckelenz, Cöln**, ist Prokura dahin erteilt, daß jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen oder einem Vorstandsmitgliede der Gesellschaft zu deren Vertretung berechtigt ist.

Breslau, den 7. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Vom Königlichen Amtsgericht bin ich zum Nachlaßpfleger für die Erben der am 28. Januar 1916 verstorbenen **Buchdruckereibesitzer Fanni Pniower** geb. **Ullendorf** bestellt. Ich fordere hiermit alle Gläubiger der Erblasserin und des Nachlasses, ebenso alle diejenigen, welche an den Nachlaß etwas verschulden, auf, sich bis spätestens 1. März 1916 bei mir zu melden.

L. Cohn, Breslau V,
Neue Schweidnitzer Straße 15.

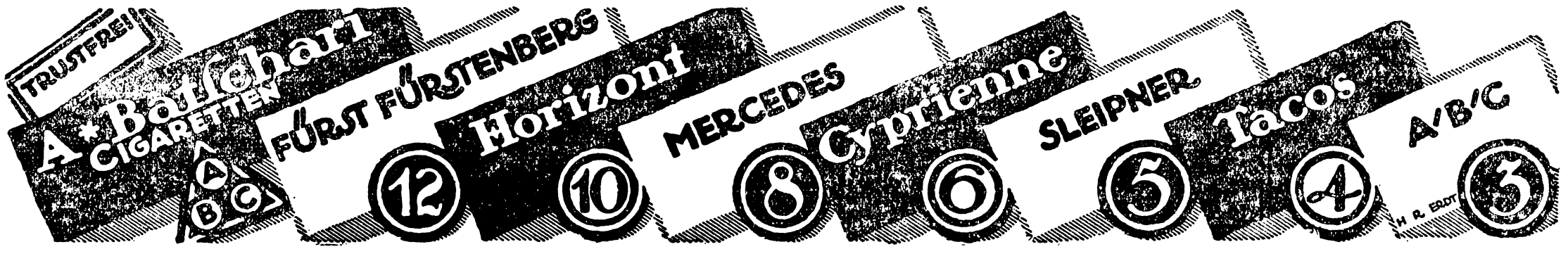
Ia. Salzheringe,
tonnenweise abzugeben.
Fleischer, Breslau 7, Höfchenstraße 50. — Telephon 5586. (x

Schimischower Portland-Cement-, Kalk- und Ziegelwerke Schimischow AG.
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am **Freitag, den 24. März 1916, nachmittags 4 Uhr,** in den Räumen der **Bank für Handel und Industrie, vormals Breslauer Disconto-Bank, Breslau I,** Ring 30, statt.
Tagesordnung:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes pro 1915, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz sowie der Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2) Aufsichtsratswahlen.
Diejenigen Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung teilzunehmen beabsichtigen, wollen ihre Aktien bezw. Depotscheine der Reichsbank über dieselben oder die Bescheinigung eines deutschen Notars über die bei ihm erfolgte Hinterlegung der Aktien spätestens **drei Tage vor der Generalversammlung, d. i. spätestens am 20. März d. J.,** bei der **Gesellschaftskasse in Schimischow OS., in Berlin** bei den Herren **Jarislowsky & Co., Universitätsstraße 3b, in Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein** und bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank,** hinterlegen.
Schimischow, den 10. Februar 1916.
Der Vorstand:
Otto Heuer. Hugo Thamm.

Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines (2
Polizei-Sergeanten
sofort zu besetzen. Anfangsgehalt **900 Mk.**, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk., bis zum Höchstbetrage von **1500 Mk.**, außerdem wird ein Wohnungs- und Kleidergeld gewährt. Zivil-Versorgungsberechtigte, auch kriegsbeschädigte Bewerber von kräftigem Körperbau werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Führungszeugnisse und Militärpapiere umgehendst bei der unterzeichneten Verwaltung zu melden. Bewerber, die bereits mit Erfolg im Polizeidienst beschäftigt waren, erhalten den Vorzug.
Canth, den 3. Februar 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Gesellschaft
Photographisches Atelier zum Fuchs,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Breslau ist aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.
Breslau, den 8. Februar 1916. (0
Der Liquidator des Photographischen Ateliers zum Fuchs Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
Hans Löwenthal.

Feine Elfenbein-Schmierseife,
weiß, weich, mild. (9
Kübel ca. 50 Pfd. Inhalt Mk. 20,— ab Lager Breslau, soweit Vorrat.
Valentin Elias,
Breslau 1, Carlsstr. 27. Tel. 344



Ihre Kriegstrauung zeigen an

Ernst Holle,
Gerichtsassessor und Leutnant d. R.
und Frau **Lotte,** geb. **Skutsch.**
Schmiedeberg, Am Markt 15.

Landwirt u. Lt. d. L. **August Nöll**
Clara Nöll, geb. **Opale**
kriegsgetraut.

Pitschen OS., den 12. Februar 1916.

Am 3. Februar wurde uns ein gesunder Junge geboren. Das zeigen mit innigem Dank gegen Gott an

Koeben a. Oder, den 8. Februar 1916

Pastor **Hirschfelder**
und Frau **Martha,** geb. **Reichel.**

Statt Karten.

Die Geburt eines Jungen zeigen ergebenst an

Waldenburg i. Schles., den 11. Februar 1916

Bergrat **Moeser**
und Frau **Klara,** geb. **Pieler.**

Korvettenkapitän **Helf**
und Frau **Hildegard Helf,** geb. **Vierhaus**

zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens hocherfreut an,

Wilhelmshaven, den 6. Februar 1916.

Am 12. Januar starb den Heldentod für König und Vaterland im 29. Lebensjahre mein heißgeliebter treuer Sohn, unser liebevoller Bruder, Enkel, Neffe, Schwager und Onkel, der

Kgl. Oberleutnant und Flugzeugführer
bei einer Fliegerabteilung,
ehemals im Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau No. 26

Herbert von Chappuis

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl.

Nach fast dreijähriger Fliegertätigkeit stürzte er mit seinem Flugzeug ins Meer. Er folgte seiner geliebten Mutter nach wenigen Monaten in die ewige Heimat.

Posen und Liegnitz, im Februar 1916.

Wilhelm von Chappuis, Major,
z. Z. beim Kriegsbekleidungs-Amt V. A.-K.
Marga von Knobelsdorff-Brenkenhoff,
geb. von Chappuis.
Joachim von Chappuis,
Hauptmann und Komp.-Führer im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 51.
Susanne von Chappuis.
Louis-Ferdinand von Chappuis.
Ferdinand Ziegler, Geh. Justizrat.
Ernst von Knobelsdorff-Brenkenhoff,
Rittmeister a. D., z. Zt. bei einer Ersatz-Abteilung.

Für die mir bei der Beisetzung meines Mannes, des

Rechtsanwalts Leo Perl
Leutnant im Reserve-Infant.-Regiment Nr. 271

erwiesene Teilnahme spreche ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Breslau, Menzelstr. 82.

Berta Perl, geb. Schreyer.

Am 8. Februar starb für König und Vaterland nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Feldlazarett der

Unteroffizier

Ernst Miersch

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Die Batterie verliert in ihm einen besonders tüchtigen, umsichtigen und unerschrockenen Unteroffizier, der jede ihm gestellte Aufgabe glänzend löste.

Mir selbst war er als Beobachtungsunteroffizier ein treuer, erprobter Begleiter in manchem Gefecht.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der 4. Bttr. Res.-F.-A.-R. 69
Kaulbach,
Hauptmann und Batterie-Chef.

Am 29. Januar starb im Dienste des Vaterlandes, fern von der Heimat, unser lieber, unvergeßlicher jüngster Sohn und Bruder

Karl Flacker

Kriegsfreiwilliger der Gebirgs-Artillerie,
Studierender der Königlich Technischen Hochschule

im Alter von 24 Jahren.

Breslau, den 12. Februar 1916.
Hohenzollernstraße Nr. 34.

In tiefer Trauer
Oberingenieur **Max Flacker** und Frau
Dipl.-Ing. **Otto Flacker,** z. Zt. im Felde.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 6. d. M. verstarb der auch am hiesigen Landgericht zugelassene

Rechtsanwalt und Königliche Notar in Bolkenhain
Herr Justizrat

F. W. Richter.

Wir werden diesem tüchtigen und liebenswürdigen Manne ein treues Andenken bewahren.

Hirschberg (Schles.), den 10. Februar 1916.

Präsident, Direktor und Mitglieder des Königlichen Landgerichts.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 6½ Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein innig geliebter Mann, der

Königliche Eisenbahn-Betriebsingenieur
Rechnungsrat

Friedrich Prauser

im 60. Lebensjahre.

Tarnowitz, den 10. Februar 1916.

Minna Prauser.

Die Überführung erfolgt vom Trauerhause aus am Sonntag, den 13. d. M., nachm. 4 Uhr und die Beisetzung in Strehlen i. Schl. am Montag, den 14. d. M.

Am 10. Februar verschied unerwartet

Herr Telegraphensekretär

Otto Radke.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen jederzeit pflichttreuen und gewissenhaften Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Breslau I, den 11. Februar 1916.

Im Namen des Personals des Kaiserlichen Fernsprechamts.
Große-Leege, Telegraphendirektor.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft heut vormittag 7 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der

früh. Gutsbesitzer

Hermann Fuhrig

nach einem arbeitsreichen Leben im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Mettkau, den 10. Februar 1916

Selma Fuhrig, geb. Braun
Margarete Marx, geb. Fuhrig
Georg Fuhrig
Paul Fuhrig } z. Z. im Felde
Benno Marx
und zwei Enkel.

Beerdigung Montag, den 14. d. M., 2½ Uhr nachm. vom Trauerhause aus.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut nacht entschlief sanft und unerwartet am Herzschlag unsere inniggeliebte, teure Schwester

Fräulein

Marie-Anna von Hauenschild.

Bad Landeck, den 9. Februar 1916.

Die tieftrauernden Schwestern.

Helena Knoch

Schweidnitzer Str. 9 (Ecke Carlsstr.)

Jackenkleider — Taillenkleider
nach neuesten Modellen
von modernsten Stoffen,

Hüte — Blusen — Mäntel.

(9

Dringende Bitte!
Für eine Arbeiterwitwe, Mutter von 7 Kindern im Alter von ¼ bis 10 Jahren, deren Mann, 31 Jahre alt, an Lungenkrankheit gestorben ist, bitte ich herzlich um Gaben, damit der Mutter der Blick in die Zukunft ein wenig aufgehellt werde. Sendung erbitte postlagernd. (2
G. Röchling, Vikar,
Herrndorf, Kr. Glogau.
Quittung später an dieser Stelle.

Konserv. geb.
Klavier- u. Gesanglehrerin erteilt gründl. Unterricht.
Zuschr. u. **A 190** Geschst. Schl. Z. (4

Zur Erlernung des Haushalts
und Gesellschaft der Hausfrau **junges Mädchen** zum 1. April in Oberförsterei in Schlesien gegen Pensionszahlung **gesucht.**
Anfr. erb. u. **T 248** Geschst. Schl. Z.

Welche Privat-Stickerin
übernimmt **Loch- und Ausschnitt-Stickerei?** (3
Ang. u. **T 228** Geschst. Schles. Ztg.

Rokokorondeau
aus Schloß mit Gobelinbezug (zwei Sophas, zwei Sessel) **zu verkaufen.** Besichtigung 1 bis 4 Uhr **Hedwigstraße 17, II, r.**

Für unser

Militär

empfehle ich **prima**
Luftkissen
Gummiwaschbecken
Wasserdichte Kleidung.
Für Krankenpflege empfehle: x
Luftringe
Wasserkissen
Bettunterlagen
etc.
Gummiwarenhaus
A. Kindler
Breslau, Junkernstr. 6.

Strohhüte jeder Art — **Freund & Krebs,** Karlstr. 30 (x An der Hofkirche.

Bedarfsartikel.

Einzelne	Kragen, Bäffchen,	60	₰
Einzelne	Glasbatist-Westen	95	₰
Einzelne	Ecken-Kragen	75	₰
Einzelne	Stickerei-Einsätze Stück 4½ Meter	48	₰
Einzelne	Schleier Meter	18	₰
Einzelne	Federhalskrausen	2,45	ℳ
Einzelne	Handtaschen	95	₰
Einzelne	Lederhandtaschen	3,75	ℳ
Einzelne	Besätze Meter	10	₰
Einzelne	Bänder Meter	38	₰
Einzelne	Gürtel	75	₰
Einzelne	Unterrockvolants	95	₰
Einzelne	reinseid. Unterröcke	11,25	
Einzelne	seidene Hemden und Beinkleider	5,75	ℳ
Einzelne	Damen-Glacé-H.	95	₰
Einzelne	Taschentücher, gestickt	30	₰
Einzelne	Kinderschwitzer	95	₰
Einzelne	Leinenunterröcke	1,95	ℳ
Einzelne	Schlupfbeinkleider	95	₰
Einzelne	Damenwesten	1,95	ℳ
Einzelne	Zipfelmützen	95	₰
Einzelne	D.-Hemden	2,65	ℳ
Einzelne	D.-Beinkleider	1,25	ℳ
Einzelne	Untertaillen	95	₰
Einzelne	Socken	55	₰
Einzelne	Trikot-Hemden	3,45	ℳ
Einzelne	Trikot-Hosen	3,25	ℳ

Albert Fuchs,
Schweidnitzer Straße 46.

Getrag. Herrengarderobe
Uniform., Pelze, Schuhwerk (9.
gz. Nachlässe, kauft höchstzahlend
„Kaufhaus" Oderstr. 7. Tel. 11529.

Stadttheater.

Sonnabend 7½ Uhr:
„Die lustigen Weiber von Windsor."
Sonntag Anfang 6½ Uhr:
„Tristan und Isolde."
Montag: Geschlossen.
Gastspiele des Kammersängers
Leo Slezak
Dienstag, den 15. Februar, Anfang 7 Uhr:
„Die Hugenotten."
Freitag, den 18. Februar, Anfang 7½ Uhr:
„Aida."
Montag, den 21. Februar, Anfang 7½ Uhr:
„Die Königin von Saba."
Vorverkauf täglich von 10—2 Uhr an der Tageskasse.

Lobe-Theater

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
„Der verlorene Sohn."
Nachm. 3½ Uhr (kleine Preise):
„Alt-Heidelberg."

Thalia-Theater.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
„Im stillen Glück."
Nachm. 3½ Uhr (kl. Preise):
„Die Großstadtluft."

Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Sonnabend 8 Uhr, zum 1. Male:
Die Csardasfürstin.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Der Graf von Luxemburg."
Abends 8 Uhr:
„Die Csardasfürstin."
Montag u. Dienstag 8 Uhr:
„Die Csardasfürstin."

Orchester-Verein.

Heute Sonnabend:
Südpark Winter-Konzert.
Wagner-Abend.
Leitung: **W. Mundry.**
Anfang 8 Uhr Eintritt 30 Pf.
Vorverkauf 25 Pf. (9

Buchdruckerei-Verein

Sonntag, den 13. Februar, nachm. 5 Uhr, im Mozartsaale der Hermannloge, Museumplatz 16.
Vortrag
des Herrn Pastors Lic.
Ernst Moering:
„Das Problem des Leides."
Eintritt frei.

Liebich Theater

Täglich 8 Uhr abends:
Auf ins Liebich!
Ausstattungstück in 9 Bildern mit Gesang und Tanz.
3 neue aufsehenerregende Bühneneffekte: 3
Eisenbahn-Zusammenstoß, Waldbrand. Liebich unter Wasser.
Sonntag nachm. 3½ Uhr (kl. Preise)
Auf ins Liebich!

Victoria-Theater.

Nur noch Tage 3 Nur noch Tage
Cilli Bauer
„Der schwarze Moritz"
und der übrige glänzende Spielplan. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 13. Febr., 3½ Uhr:
Nachm.-Vorstellung.

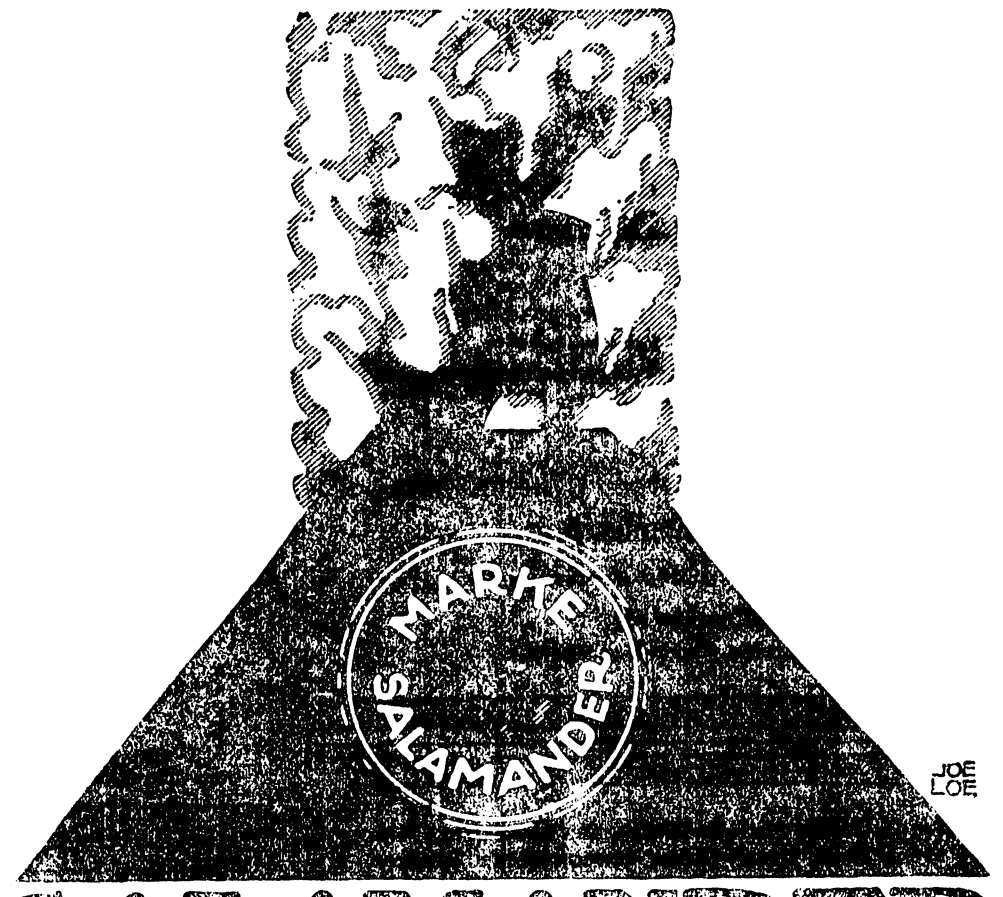
Rote Mühle

(früher Moulin Rouge), [9
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Reparaturen

von Hüten, Blumen, Federn
bitte dringend bald machen lassen zu wollen bei (0
Orgler,
Tel. 11189. Schweidnitzerstr. 43b.
Laden Ecke Ohle hinter Birkholtz.

Karn-Harmonium,
vorzügl. erhalten, wegzugsh. preiswert zu verk. Gabitzstr. 60, II. rechts.
Besichtigung nachm. von 4 Uhr ab.

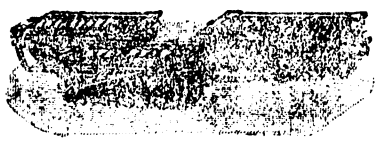


SALAMANDER STIEFEL

SIND GUT u. PREISWERT

Niederlassungen Breslau:
Salamander Schuhges. m. b. H. Schweidnitzerstr. 38/40 – Graupenstr. 12.

HALLENSIS.



Walzen aller Arten,
Drillmaschinen in bewährter Ausführung,
Hackmaschinen mit Parallelogrammführungen
empfiehlt in **erstklassiger Ausführung**
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Filiale unter eigener Firma in: Breslau VII, Götzenstraße 14.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Circus Busch

Teleph. 3824.
Sonnabend, d. 12 Febr. cr.
nur abends 8¼ Uhr:
„Michel"
Groß. patriot. Ausstattungs-Manegeschaustück in 3 Akten von **Paula Busch.**
Vorher das Riesenprogramm.
Vorverkauf: Zigarrenhaus **Gust. Ad. Schleh,** Schweidn. Straße 9, Tel. 2219.
Sonntag, d. 13. Februar cr.
2 gr. Vorstellungen 2
um 4 und 8¼ Uhr.
In beiden Vorstellungen
„Michel".
Groß. patriot. Ausstattungs-Manegeschaustück in 3 Akten von **Paula Busch.**
Vorher das Riesenprogramm.
Nachmittags zahlen Kinder unter 12 Jahren u. Militär ohne Charge **halbe Preise.**

Cretons,
Möbelstoffe,
Gobelins u.
Moquette-Plüsche
V. Martin
Schweidnitzer Straße 1
Ecke Ring. |7

Achtung.

Ein Hand-Feuerlösch-Apparat „Minimax"
2 Gummiplatten, 1½ qm gr., 5 und 8 mm stark, 10 Türbekleidungs-Profilmesser, 4 Fußbodenleisten u. 4 St. Spundmesser billig zu verk.
Puhlmann, Viktoriastraße 121.

Prakt. Arzt

für bald **zur Vertretung auf einige Tage gesucht.** 15 Mk freie Stat. u. Reise (f
Dr. Mindner,
Peiskretscham OS.

Elegante Ausführung in Hand- und **Nagelpflege.** [x
— Teichstraße Nr. 26, II. Etg. —

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. Eckeskais.-Wilh.-St.

Nagelpflege, Springerstr. 20, hpt

Körperpfl. Altbüßerstr. 34a 35. II. lks.

! Schönheitspflege !
Paula Buschner, (5
Sadowastraße 8, II. Etg. links.

Körperpflege Sadowastraße Nr. 52, I. lks. (5

Nagel- und Körperpflege
Ernststr. 9, I, a. Hauptb. |9

Körperpflege [5
Tea Wiencke, Teichstraße 1, II.

Körperpflege
[9 **Feldstraße 58, I. Et.**

Körperpflege Ohlauerstr. 84, III. Eing. Schuhbrücke.

Körperpflege 4
Lehmgrubenstr. 75, II. Etg. rechts.

Nagelpflege. **Edith Penzig,**
Grünstraße 5, hochpart. links. |6

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtstraße 18, I. (x

Anst. ältere Privatpflegerin
sucht Beschäftigung. Zuschr. unter **B 42** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Wegen Pachtaufgabe
verkaufe sehr gut erh. kompl. Dreschsatz (k. a. rechtz. vorh. Anm. i. Betriebe bes. w.), Marich-Kessel u. 60" Kasten, wenig gebr., Lanzsche Bindf.-Selbstb.-Presse, ev. mit Quetsche u. Häckselm. für 6000 Mk.
Dom. Hartmannsdorf,
Post u. Stat. Marklissa, Kr. Lauban.
Telephon 21. |0

Beizen eichener Möbel

reinigen derselben, Aufpolieren in und außer dem Hause zu noch billigen Preisen. (9
Brendel, Tischlermeister,
Tauentzienstr. 90. a. d. Grünstraße.

Alte künstliche Zähne [x
kauft St. 35—70 ℳ. Goldgebisse, altes Gold u. Silber, höchst. Preise. **Vogel,** Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Verz. Waschkessel

Inh	55	65	75	90	105 l.
Mk.	19	20	22	24	27 [x

Preisl. fr. Trinitasstr. 3.

1 Bechstein-Flügel, (x
sehr gut erhalt. u. gut. Ton, verkfl.
Fritz Schulz, Reuschestr. 29/31, 1

Pianino, × seitig, 200 Mk.,
10 gebr. Pianinos,
schwarz u. Nußb., v. 180 Mk. an, 1 kl. Stutzflügel, × seitig.
Harmoniums verkauft **Schulz,** Friedrich-Wilhelm-Str. 89, I.

Piano od. kl. Stutzflügel,
nur gutes Fabrikat, v. Priv. z. kauf. gesucht. Zuschr. unter **B D 507** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (1

Piano v. Priv. m. Preis kauft **Sattler,** Reuschest. 46. (9

Harmoniums,
Pianinos,
Blüthner, Bechstein, gebr., gut erhalt., erstklassigen Stutz-Flügel verkauft **Glenz,** Gartenstraße 69/71, Hpt. (8

! Haemacolade !
(Kaloräparat) (6
für **Magen- und Nervenleid.**
Generalvertrieb:
E. Astel & Co.,
Breslau I, Lessingstraße 15.

Kunsthonig
schmalzartig — ff. Geschmack
25 Pfd.-Eimer nur 8,75 Mark
10 „ „ „ 4,00 „
Größere Posten billiger. (9
Nur an Wiederverkäufer.
Honigfabr. m. elektr. Betrieb
H. Leckeit, Breslau 3, Sonnenstr. 38.

Grösserer Waldbesitz

mit Rotwild und möglichst wenig Landwirtschaft östlich der Elbe in ebener Gegend von sehr potentem Reflektanten bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Lage an größerem See bevorzugt. Nur größeres Schloß wird kein Gewicht gelegt. Gefl. Angebote u. **B S 3089** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hochvornehme Villa im alten Teil Kleinburgs,

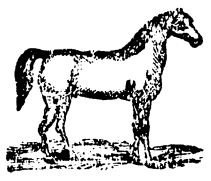
sehr modern ausgestattet, 10 Zimmer, Diele, Wintergarten, Hausmeisterwohnung, großer Garten mit altem Baumbestand,
fortzugshalber sehr preiswert zu verkaufen.
Ferner im neuen Teil Kleinburgs **kleine, sehr solide gebaute Villa,** 7 Zimmer, Diele, Wintergarten, Zentralheizung, Warmwasser, f. 75 000 M.

Herrschaftliches Grundstück,

innere Stadt, zwischen Freiburger und Hauptbahnhof, mit großem Hinterland und Einfahrt zur Errichtung von Fabrik-, Geschäfts- oder Vereinsräumen geeignet, **erbteilungshalber weit unter d. Kaufpreis** zu verkaufen. Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Paul Proskauer, XVIII,
Menzelstraße 51. Telephon 325,
gerichtl. beeid. Sachverständiger f. d. Grundstücks- u. Hypotheken-Verkehr im Bezirk des Landgerichts Breslau.

Buchdruckerei-Einrichtung!

Die zum Nachlaß der am 28. Januar 1916 verstorbenen Buchdruckereibesitzer Fanny Priower gehörige vollständige **Buchdruckerei-Einrichtung** bestehend in diversen **Buchdruckmaschinen mit elektrischem Betrieb,** ebenso die **Kontoreinrichtung** sowie der vorhandene **Papiervorrat** sind zu verkaufen. Taxen und Verkaufsbedingungen liegen in dem Kontor des unterzeichneten Nachlaßpflegers während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 und 3 bis 6 zur Einsicht aus.
J. Cohn, Breslau 5, Neue Schweidnitzerstr. 15.



Pferdeverkauf.

Großer Transport starker Arbeitspferde
darunter 6 Schweiß-Füchse sowie mehrere Einspänner, 1 Paar braune 4jähr. Wagenpferde stehen zum sofortigen Verkauf bei
Reinhold Niesler, Vinzenzstraße 3. Telephon 3617.

Gegen Kasse sofort greifbar:
85 Paar gebrauchte Prima
Pferdegeschirre
in sehr gutem Zustande, zu 75 Mk. das Paar.
Anfragen an **T. Szule, Posen,** Hindenburgstraße 2b, I.

Am Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17.
stellen wir in **Breslau,** Posener Straße 34
eine große Kollektion (3
allerbester original ostfriesischer
Herdbuchbullen,
schwarzbunt und rotbunt, zu sehr billigen Preisen zum Verkaufe.
A. J. Stein, Emden (Ostfrsld.)

Geldmarkt-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Suche Rittergut,
5- bis 800 Morgen groß. Weizen- u. Rübenbod., Nähe Bahn- u. Stadt, Regb. Breslau oder Liegnitz, mit 120- bis 140 000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Ag. verbeten. Zuschr. erb. u. **T 255** Gschst. d. Schles. Ztg. (3

Verkaufe mein
Lehngut
ca. 700 Mrg. in herrl. Lage Schles., herrschftl. Herrenhaus i. gr. Garten, an Chaussee u. Bahn, ½ Std. von Kreisstadt, letztere m. höh. Schulen. Acker Rüb.- u. Weiz.-Bod., wovon 90 Mrg. verp., p. Mrg. 25—30 Mk., 190 Mrg. 20—80jähr. Waldbestand Tot. u. leb. Invent. kompl., gutgeh., Schweinezucht, Werdebetrieb f. Vieh u. Schweine. Sehr gute massiv gewölbte Gebäude. Ausgiebig. Lehmlager bester Qual. am Gehöft. Geregelte Hypotheken. Preis 400 000 Mark, Anz. 100 000 Mark. Zuschr. unt. **P 258** Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Hotel

mit anschließendem **Kolonialwaren-Geschäft** ist wegen Krankheit des Besitzers
sofort zu verkaufen.
Angebote unter **T 234** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Hübsche Villa mit Garten
in Warmbrunn, 5 Zim., Mädchenz., Gas, Wasserleitg. 2c. zu verkaufen.
Beling, Warmbrunn, Gartenstr. 12.

Spedition und Kohlengeschäft
in lebhafter Kreisstadt Mittelschles. sofort umständehalber unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Zuschr. u. **T 249** a. d. Geschst. d. Schl. Ztg.

Rittergut sucht zur Ablösung einer Hypothek (0
70 000 Mark
zur ersten Stelle hinter Landschaft. Werte Angebote unter **S 229** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Zur Vergrößerung mein. gutgeh. Pfandleihgeschafts suche ich
10 000 Mk.
Mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Zuschr. u. **B 46** Gschst. Schl. Z.

Zwei gängige, zugfeste
Wagenpferde,
die jede Ackerarbeit verrichten können, **suche sofort zu kaufen.** Angebote unter Angabe des Alters, Geschlechts, Farbe u. des äußersten Preises erbittet (2
Anschhof Oberrödern
bei Radeburg, Bez. Dresden.

Starke und leichte
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf. (2
Deutsch Lissa, Deutsches Haus.
Telephon 24.

15 Pferde,
darunter 6 starke u. 6 mittelstarke, sofort zu verkaufen
Breslau, Schwertstraße 7, Alter Viehkrug.

3 schwarzbunte Bullen,
ungefähr à 6 Zentner, schlachtreif, zu verkaufen.
Gerlitz, Gutsbesitzer,
Simsdorf, Kr. Trebnitz, Post Hünern.

Nutzkühe

hat abzugeben (0
Erblehngut Dahme.

Rotscheckige Nutzkuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei
Aug. Bräuer,
Niklasdorf, Kreis Striegau. (2

Dom. Dieban b. Steinau a. O.
sucht 6—8 Stück hochtrag.
Kalben
schwarz-weiße Ostfriesen oder Oldenburger, aus gesund. milchreicher Herde. (1

Zum 1. Juli d. J. ist die (2
Milch
d. Dom. Oberwitz b. Gogolin f. **Höchstgebot zu verpachten.**

Von Sonntag, den 13. d. M. ab stehen bei mir
große Transporte
Prima hochtragende [2
Kühe und Kalben
zum schnellen und preiswerten Verkauf.
J. Fleischhauer,
Telephon: 3073. Königsplatz 7.

Jungvieh
kaufe zu den höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote.
Eugen Meyerstein, Breslau II,
Palmstraße 31. Tel. 6495. (9

Suche zu kaufen:
Angefleischte, alte Ochsen u. Kühe z. Mästen, auch Jungvieh, Stiere, Bullen oder Kalben zum Weiterfüttern. (9
A. Ullmann, Viehgeschäft,
Neumarkt Schl., Fernspr. Nr. 13.

Kaufe
jeden Posten (9
Schlachtvieh
zu höchsten Tagespreisen für Heereslieferung.
J. Fleischhauer,
Teleph. 3073. Königsplatz 7.

Deutscher Schäferhund,
Rüde, 2¼ Jahre alt, bildschön, dressiert, wegen Stellungswechsel zu verkaufen. Anfragen u. T 202 Geschf. d. Schles. Ztg (0

Großer, starker, kurzhariger (2
Wächterhund,
ohne Untugend, 2 bis 3 Jahre alt,
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Beschreibung und Preisangabe an
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei Myslowitz OS.

Dobermannrüde,
2 Jahre alt, schwarz mit rostbraunen Abz., ganz echt, sehr stark, peinlich stubenrein, äußerst wachsam, sofort verkäuflich. Zuschr. unter T 231 an die Geschst. der Schles. Ztg. (2

Gut dress. schön. Schäferhund,
wachsam, kein Kläffer, im zweiten Jahr, in gute Hände zu kaufen gesucht. Bedingung: Probezeit.
Zuschr. u. B 44 Geschst. Schl. Ztg.

Erstklassige Deutsche Schäferhunde, Dobermann, Airedale-Terrier, rauhaarige Pinscher, Boxer, Wolfsspitz, Zwerg- und Rehpinscher, scharfer Wachhund verkauft
Morczinietz, Lehmdamm 84, I. Etg

Saatkartoffeln,
frühe und späte Sorten, kauft zu hohen Preisen (5
Adolf Tauch, Kynau,
Fernsprecher Nr. 3.

Kaufe jeden Posten, gegen vorherige Kasse, rote und weiße
Speisekartoffeln
zu 4 Mk. pro Zentner,
Fabrikkartoffeln
fürs % 22 Pfg., jedoch nicht über 3,75 Mk., ab jeder schles. Bahnstat.
Hermann Scholz,
Breslau, Nikolaistr. 47. Tel. 3826.

Kartoffeln
kauft zur sofort. Lieferung jedes Quantum [6
Otto Caesar, Breslau I,
— Fernruf 5241. —
Messergasse No. 16.

Wir haben auf Grund der Bundesratsverordnung die Erlaubnis von dem Regierungspräsidium Potsdam
z. Handeln von Saatkartoffeln
für das Reichsgebiet erteilt bekommen. Wir sind momentan Käufer für **Wohltmann 34, Kaiserkrone, Nieren, Up to date,** auch alle anderen Sorten und erwarten umgehende Angebote. (3
Ed. Julius Rodenbeck,
Berlin-Charlottenburg 4.
Tel. Amt Steinplatz 13711 u. 13712.

Speise- und Fabrikkartoffeln
kauft zu den jüngst angesetzten Höchstpreisen und erbittet Angebote
Simon Mugdan,
zum Handel f. Saatware zugelassen,
Breslau, Salvatorplatz 2. (5

Wer vermittelt Ankauf von
Fabrikkartoffeln
vermittels Ankweisekarte der Reichskartoffelstelle (2
Rentamt Schedlau.

Fabrikkartoffeln
kauft u. zahlt fürs % 22 Pf. (6
Kgl. Domäne Seichwitz OS.

Fabrikkartoffeln
à 22 Pfg. pro % und
Zuckerrüben
kauft (2
Fideikommißherrschaft Rietschütz, Kr. Glogau.

Kartoffeln
kauft [9
Leo Salinger, Kartoffelgroßhandl.,
Breslau XIII, Fernruf 3730.

Zuckerrüben
zu kaufen gesucht. (3
Dom. Lissau OS.

Große Posten
Zuckerrüben
kauft Brennerei Großstein.

2000 bis 3000 Ztr.
Zuckerrüben
sucht sofort zu kaufen (3
Brennerei-Verwaltung Grafenort,
Stat. Grafenort.

Zuckerrüben für die Brennerei
sucht zu kaufen und erbittet Angebot (3
Dom. Sakrau bei Gogolin OS.

Wir sind Käufer
für 1000 bis 2000 Zentner
Zuckerrüben,
auch in kleineren Posten, u. bitten Preisofferte frei Verladestation (2
Kgl. Württembergische Güterdirektion Schwirz, Kr. Namslau.

Mohrrüben Futterrüben
kauft jedes Quantum waggonweise ab allen Stationen (9
Fonragegroßhandlung
H. Jonas, Neisse,
gegründet 1858.
Telephon Nr. 57 u. 122.

Mohrrüben u. Kohlrüben,
Speise- und Pferdemöhren und gelbe Kohlrüben
waggonweise z. bald. Lieferg. z. kauf. gesucht. Zuschr. m. Sortenangabe erb.
Paul Pätzold, Breslau I,
Reuschestraße 46. [4

Runkelrüben u. Futtermöhren
kauft, Abnahme und Zahlung nach Wunsch, **Max Haase,** Kartoffelgroßhandl., Bunzlau. Fernspr. 138

Gelbe Erdrüben u. Futterrüben
hat abzugeben (9
Fleischer, Breslau VII,
Höfchenstraße 50. Telephon 5586.

Weiße Erdrüben
kauft **J. Schwarz, Breslau,**
8| Anderssenstraße 13.

Futter-Rüben
Speise-Rüben
Kartoffeln und
Heu
kauft ab allen Stationen gegen Kasse
Adolf Löbl, Dresden,
Telephon 22140.

Saatgerste
Bethge II, 3. Abs., in bester Qualität gibt ab (2
Dom. Kl. Räudchen,
Kr. Guhrau.
W. Trog.

Zur Frühjahrssaat.
Von der D. L. G.-Berlin und Saatbauverein Posen anerkanntes Saatgut.
Heines Hanna-Gerste I. u. II. Absaat
Friedrichs Hanna-Gerste II. Absaat
Svalöfs Goldregenhafer II. Absaat
Svalöfs Ligowohafer II. Absaat
Kleinwanziebener Zuckerrübensamen I. Absaat
} **zum Preise von 60 Mark pro 100 kg.**
Lieferung in neuen Säcken zum Tagespreise bezw. in franko einzusendenden Säcken des Käufers frei Station **Lekow** der Kleinbahn Ocionz—Kotowietzko gegen Voreinsendung des Betrages. Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei der Abfertigung. (5
F. von Lekow'sches Rentamt
in **Lekow,** Kreis Pleschen.

Wir sind Käufer großer Posten
Speise-, Saat- und unsortierter Kartoffeln,
ferner kaufen jedes Quantum
Speise- sowie Futtermöhren und Futterrunkeln.
Fischer & Schöbel, Leipzig-Lindenau,
Gutsmuthsstraße 8—10. Teleph. 33598. (3

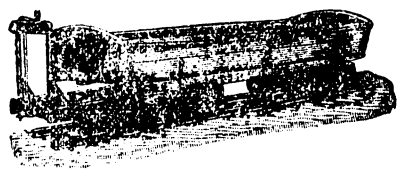
Ohne Bindung an die gesetzlichen Höchstpreise kaufe (0
Speisekartoffeln
mit 4 Mk. pro Zentner und
Brennereikartoffeln
mit 22 Pf. pro Stärkeprozent, franko Bahnwaggon Verladestation.
Richard Hoheisel, Falkenau i. Schles.
Fernsprecher Nr. 8.

Original Janetzki's Früher Sommerweizen,
anerkannte Originalsaat der Landw.-Kammer von Schlesien.
Stammbaumzucht.
Zeichnet sich durch besonders frühe Reife, sehr gute Erträge, auch auf mittleren Böden und in rauherer Lage aus; ist durch seinen elastischen Halm sehr lagerfest, daher vorzüglich mit Maschinen zu mähen, hat glatte, ziemlich dichte Ähren, mittellanges Stroh. Durch das glasige fast runde Korn ist er ein Qualitätsweizen ersten Ranges.
Preis p. 100 kg 42.— Mk., von 1000 kg an 40.— Mk. p. 100 kg. Versand gegen Nachnahme ab Stationen Bösdorf, Polnisch-Neukirch oder Chrost—Gnadenfeld in meiner Wahl.
Säcke zu 2.— Mk. oder freie Zusendung von Füllsäcken. [x
Saatzuchtwirtschaft Waltdorf, Kreis Neisse.

„Japhet" Sommerweizen
zur Saat, in bester Qual., Original 1914 bez., hat abzug. **Bürckner,** Gutsbes. **Wiltschau** bei **Rothsürben.** Preis 36,00 Mk. per 100 kg. (2

Inländisches Heidekraut
in Ballen gepreßt, offeriert in größeren Mengen in Waggonladungen lieferbar (6
Albert Kuh, Breslau. Fernsprecher 97, 427, 463.

Friedenshütter
Feld- u. Kleinbahnbedarfs-Ges. m. b. H.
Breslau 7, Gabitzstr. 35. Fernspr. 5567.



Liefert als Spezialität:
Vollständige Bahnanlagen für die Landwirtschaft.
Feste und fliegende Gleise, Weichen, Drehscheiben, Rübenwagen, Muldenkipper, Ersatzteile. [3
Eigene Werke Zawadzki OS. Lager Breslau.

Dampfpflüge
verleiht und erbittet Anfragen (0
Oskar Mehlhardt, Haynau i. Schl.

Pferdemöhren
zu kaufen gesucht
Paul Nierle,
Breslau 6. (2

Herrschaft Friedenthal, Kreis Neisse, verkauft
Strubes Original-Saathafer
und (3
Strubes Victoria-Erbsen
II. Absaat, zum gesetzlichen Höchstpreise für Saatgut.

Domin. Grunau bei Neisse OS. offeriert zur Frühjahrs-Saat von der Landwirtschaftskammer für Schlesien anerkannten, in besten neuzeitlichen Reinigungsanlagen hergestellten (3
Svalöfs Kronenhafer
100 kg 44 Mk.
Svalöfs Siegeshafer
100 kg 44 Mk.

13 starke Birken,
Tischlerware,
hat zu verkaufen [3
Dom. Stabelwitz bei Deutsch Lissa.

200 Holzstämme
mittlerer Stärke, von Eiche, Fichte Lärche und Birke zu verkaufen.
Angebote erbeten unter T 247 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Mehrere Zentner (2
Kleesamen,
garantiert seidefrei, hat abzugeben
Julius Schäfer in Jelline,
Post Großburg.

Suche 150 bis 200 Ztr.
gute keimfähige Lupinen
zu kaufen. Erbitte bemusterte Preisangebote unter Angabe der Prozente an Keimfähigkeit baldigst nach hier. (2
Seppau b. Dalkau, Bez. Liegnitz.
Graf von Schlabrendorf u. Seppau.

Revaler u. Pskower Leinsaat ausverkauft.
Fürstl. Lichnowsky'sche Güterdirektion, [8
— Hilvetihof OS. —

Flachs
roh u. geröstet, kaufe j. Posten geg. Kasse. Besicht. sofort. (1
Herm. Beyer, Roßwitz-Glogau.

Rohflachs und Röstflachs
kauft (x
Fürstlich Lichnowsky'sche Güterdirektion Hilvetihof,
Post Bolatitz OS.

Dom. Oberwitz bei Gogolin sucht 200 Zentner gutes gesundes
Wiesenheu. [2

Stroh
oder ähnliches Packmaterial event. Waggonbezug, wird zu kaufen gesucht und erbitten Angebot
Hilscher & Diessler,
Haus- u. Küchengeräte-Großhandl.,
Breslau I, Bischofstraße 7.

Heidekraut
zu Streuzwecken offeriert zur sofortigen Lieferung waggonweise sehr billig (9
Fouragegroßhandlung H. Jonas, Neisse.
Gegr. 1858. Tel. 57 u. 122.

600 Zentner
schwefels. Ammoniak
und 1200 Zentner
Ammon.-Superphosphat,
9 : 9
auch in kleinen Quant. v. 100 Ztr. gegen Ligowo-Saathafer, Hannagerste u. Trockenschnitzel — alles in bester Qualität — zu tauschen gesucht. [0
Dominium Guthof
— bei Wreschen. —

Stückkalk, Ätzkalk, gemahlen, Kalkmergel, Kalkasche
in Ia. Qualität, zu Dungzwecken, liefert preiswert [0
Oskar Littmann,
Breslau 8,
Brockauer Straße 13/15.
Telephon 1342.

3—400 Ztr. Rosensdorfer [0
Stickstoffdünger
für prompt abzugeben.
Wilhelm Bärthel jr.,
Ober Langenbielau.

gut repar., gebr. **Drills** empfiehlt
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Faulbaumholz
in der Stärke bis zu 5 cm, 1 m lg., bastfrei geschält und gebündelt, kauft zum Frühjahr jeden Posten.
W. Güttler, Pulverfabriken,
Reichenstein i. Schles. [0

Weidenstecklinge
all. Sorten liefern unter Garantie der Sortenreinheit die (x
Oswitzer Weidenkulturen,
Oswitz bei Breslau.
— Vielfach staatlich prämiiert. —

Ballenfichten
in jeder Höhe, mit festen Ballen, nebst schönem Wuchs, liefert nebst allen anderen **Garten- und Alleebäumen** zu den billigsten Preisen d. **Baumschule des Plantagenscholz, Krotzel.** (4

Einen Waggon trockenes (3
Erlenscheitholz
hat abzugeben
Gwosdz, Boguschütz, Kr. Oppeln.

Wer hohe Zucker-
rübenernten
machen will, bestelle
Friedrichswerther Zuckerrübensamen
„Ertragreichste"
eine Züchtung, die
große Massenerträge
bei gutem Zuckergehalt ergibt, stets den meisten Zucker vom Hektar liefert.

Die Versuche der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Jahren 1910 und 1911 bei 40 Versuchsanstellern gemacht wurden, haben wiederum bestätigt, daß die **Friedrichswerther Zuckerrübe,** was Rüben- und Zuckerertrag anbelangt, (9
im Durchschnitt aller Versuche **an erster Stelle steht.**
Angebot und Bericht „Zuckerrübenbau" sofort auf Anfrage.
Friedrichswerth 64 b (Thüringen)
Domänenrat **Eduard Meyer.**

Rud. Sack'sche Pflugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr., **Breslau 13**

Eine gut erhaltene
Kammdrillmaschine
für Rübenkerne 2 bis 2½ m breit, wird zu kaufen gesucht. [2
Herrschaft Friedenthal in Friedenthal-Giesmannsdorf, Kr. Neisse.

Kaufm., Geschäftsinh.,
31 J. alt, kath., wünscht Briefw. m. junger Dame — nicht über 28 J. — zwecks Heirat. Vermög. erwünscht. Gefl. Zuschr. u. T 236 Gschst. d. Schl. Z. Anonym zwecklos.

Vermietungen
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Körner-Str. 30, 1. Etg.,
3 Zimmer, Küche, Kabin. usw., vom 1. April cr. an ruhige Herrschaften für 625 Mk. zu vermieten. (2

Am Südpark
Kleinburgstraße 39
Hochparterre 5 große Zimmer
Erste Etage 6 „
mit reichem Nebengelaß sofort oder später zu vermieten. [x
Wegz. 4 Z. anst. 700 für 600 Mk. z. verm. 1. 4. 16 Augustastr. 146, pt. r.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung in herrschaftl. Haus und Umgegend (Scheitnig) versetzungshalber bald oder später abzugeben. Bad, Mädchenstube, Vorderhaus, 50 Mk. monatlich.
Zuschr. u. T 256 Gschst. Schl. Ztg.

Trock. sonnig. 3-Z.-Wohn.
z. 1. 4. z. verm. Moltkestraße 3. (2

Wohn. Augustastr. 66, II. Stock
6 Zimm. m. Zub., Erk., Logg., elektr. Licht, Gas, f. 1. 4. 16 zu vermiet. Näheres im 1. Stock zu erfahren. (2

Scheitnig.
Vornehme 7-Zimmer-Wohnung
mit großem Garten in Scheitnig für April oder früher zu vermieten. Näheres Parkstr. 25a, I. l. (x

Lothringer Strasse 18,
bevorzugte Lage, selten schöne Wohnung von 9 u. 5 Zimm., Erker, Balkons, Gas, elektr. Licht, freie Aussicht, zu verm. (9

Elsasser Straße 5,
Hochparterre, 5 Zimmer, Schrankzimmer und reichl. Zubehör, elektr. Licht, Garten, freie Aussicht vorn u. hinten, ruhig, feines Haus, zu verm.

Geschäftsladen Taschen-Straße 13/15,
bisher Blumenhaus, zum 1. April cr. anderweitig zu vermieten. (2
Näheres: **Kontor, Weidenstraße 25.**

Kaiser-Wilhelm-Str. 93, 3. Et.
gesuchteste Lage, herrsch. Wohn. von 6 schönen, geräumigen Zimmern, Balkon, Log ia, Gas, elektr. Licht, zu verm. (9

Ein grosser Laden
mit zwei großen Schaufenstern
nebst Wohnung und Nebengelaß, beste Lage von Neisse, ist vom 1. Januar 1916 zu vermieten. (9
H. Aumüller, Neisse, Breslauerstraße 37.

Junternstraße Nr. 13
für alle Geschäftszwecke geeignete Räume
im ersten Stock **preisw. zu verm. Oscar Giesser.** (9

Lagerplatz
von ca. 1500 qm mit zweistöckigem, großen Schuppen und Gleisanschluß an der Ofener Straße für bald oder später (2
zu vermieten.
Anfragen unter **B 35** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Patschkau.
In meinem Hause Bergmannstraße 104 b ist eine Wohnung im ersten Stock gelegen, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Vorzimmer und reichlichem Beigelaß, im ganzen oder geteilt zum 1. April 1916 oder früher zu vermieten. (x
Carl Kieslich.

Tüchtiger, erfahrener, älterer Kaufmann
perf. in dopp. u. amer. Buchführung, Bilanz- u. Abschlußsicher, beste Referenzen, **sucht Stellung als**
1. Buchhalter, Kassierer, Prokurist.
Gefl. Anfrag. erb. unt. **B 33** Geschst. d. Schles. Ztg.

Stellen-Nachweis
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Reisender
für landwirtschaftliche Maschinen sucht für sofort Stellung. Derselbe ist befähigt, sich auch schnell in ein. andern Beruf einzuarbeit. Zuschr. u. **B 50** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Junger Kaufmann, 26 J. alt, militärfrei, in ungekündigter Stellung, sucht anderweitig zum 1. April (2
Stell. als Kontorist., Filialleit., Lagerhalter od. als Reisender
am liebst. in Engrosgesch. a. Platze. Zuschr erb. u. **A 188** Gschst. Schl. Ztg

Junger Mann
aus Herrenart.-Branche mit Einj.-Freiw.-Berecht. sucht Stellung in Breslau als Lagerist od. Expedient. Zuschr. u. **B 14** Gst. Schl. Ztg. [2

Forstmann,
erfahren in Forst- und Jagdfach, Fasanenzucht, Raubzeugfang, sucht bald oder 1. April Stellung, auch Vertretung, gute Zeugnisse. Zuschr. u. **T 242** Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche z. 1. April Stellung als
Waldläufer,
wo Raubzeugvertilgung und Jagdgelegenheit. Ang. erb. unt **Raubzeugvertilger T 224** Gst. Schl. Ztg. [0

Vertrauensstellung oder Beteiligung,
wenn möglich tätige, an gewinnbr. Untern., auch aufs Land, bald oder später gesucht. Kapital z. Kaution od. Einlage vorhanden. Zuschr. u. **T 223** Geschst. d. Schl. Ztg. (3

Wirtschaftsbeamter,
ev., led., sucht, gest. auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, z. 1. April oder 1. März (2
Stellung.
Angeb. erb. u. **T 245** Geschst. Schl. Z.

Erfahr. landw. Buchhalter,
verh., sucht Stellung als solcher od. als **Rentmeister.**
Ang. erb. **Schmidt, Quedlinburg,** Weberstraße 16.

Ein selbständiger, tüchtiger verh kinderloser, militärfreier
Administrator
sucht Vertrauensstellung auf größerer Herrschaft für 1. April oder später. Gefl. Zuschr. unter **S 297** an die Geschst. Schles. Ztg. (3

Verheirateter, älterer
Inspektor
prakt., erfahr. u. tüchtig, sucht zum 1. Juli Stellung. Angeb. erb. u. **S 300** an d. Geschst. d. Schl. Ztg. (0

Unbedingt zuverlässig., erfahrener
Landwirt,
dessen Frau Hofverwaltung, Viehzucht, Gartenbau gern übernimmt, sucht sofort Kriegs- (3
oder Dauervertretung.
Zuschr. u. **B 20** Geschst. d. Schl. Ztg.

Suche f. m. Sohn, 14 J., kräftig, zum 1. April Stellung als
Landw.-Lehrling
auf größ. Gute ohne gegens. Vergütung bei Famil.-Anschluß.
Dörfert, Oberpostassistent, Breslau, Düppelstr. 10.

Suche für meine Söhne, 16 und 15 Jahre alt, groß und kräftig gebaut, ersterer m. kurzer Gymnasial-, letzterer Volksschulbildung eine (2
Stelle als Wirtschafts-Eleve.
Antritt bald oder später.
Gefl. Angebote mit Angabe der näheren Bedingungen erbitte an Oberbahnassistent **Wirth, Ostrowo.**

Stellmacher,
47 J. alt, mit eigenem Handwerkzeug empfiehlt für Antritt 1. April
Frau Pauline Bänisch,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Brieg, Paulauerstr. 21.

Tüchtiger Gärtner,
30 Jahre alt, verheir. (1 Kind), erfahren im Gewächshaus, Gemüse- und Obstbau, sowie Parkpflege, sucht zum 1. April
Herrschaftsstellung.
Gefl. Angebote u. **S 286** Gst. Schl. Ztg.

Gärtner,
verheir., militärfr., evg., i. mittl. J., m. 1 Kind, tücht., fleißig, nüchtern, zuverläss. i. Beruf, m. guten, langjähr. Zeugn., sucht Dauerstelle für bald oder später. **C. Driesebner,** Wehlefronze b. Paluswitz i. Schles.

Gärtner verh., poln. spr., auch mit Jagd, Amts- u. Gutsgesch., Hofverw. vertraut, s. Stellg. 1. 4. oder früher. Angeb. u. **B 47** Geschst. Schl. Ztg.

Kinderfräul., Alleinmädchen, Stütze, Köchin, Wirtschafterin, jungen Diener, Jungfer empf. **Fr. Emma Hamann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Nachodstraße 15 I. Tel. 4071.**

Gutssekretärinstelle
wünscht für sofort schon auf Rittergut tätig gewesenes Fräulein.
Gütige Angebote u. **T 243** a. die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Für meine 18jährige Tochter,
welche 15. März die Handelsschule verläßt, suche Anfangsstelle in Kaufmanns- oder Magistratsbüro. Güt. Ang. erb. u. **T 235** Geschst. Schl. Z. (2.

Hausdame
sucht pass. Wirkungskreis in frauenl. Haushalt, auch zur Erzieh. u. Pflege von Kindern, da sehr kinderlieb, sehr wirtschaftl. u. gern selbsttätig. Gute Zeugn. u. Empfehlungen.
Zuschr. u. **B 30** Geschst. Schles. Ztg.

Tücht., erfahr, ältere, gebild. **Wirtin** sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt als solche oder als Repräsentantin. Ang. u. **B 48** Geschst. d. Schl. Ztg.

Aelteres Fräulein sucht zum 1. 4. Stellung als (3
Wirtschafterin.
Firm in Milchwirtschaft, Viehzucht, Geflügel. Gute Zeugnisse zur Seite. Zuschr. erb. u. **T 233** Geschst. Schl. Ztg.

Inst, ält., perf. **Köchin** s. Stell. als **Wirtin** b. bess. Herrn od. Dame. bald oder später. Zuschr. u. **B 41** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Z. 1. April suche selbständigeren Wirkungskreis als (2
Wirtschaftsfräulein.
35 J. alt, kath., im Besitz bester Zeugn. Gefl. Ang. nebst Gehaltsang. u. **T 219** Geschst. d. Schl. Ztg. erb.

Alt. bess. Wirtschaftsfrl., bish. selbst. gr. Haush. vorgest., in ff. Küche, Wäsche, Einl., Bäck., Schlächt., Geflügelz. sow. Milchw. u. Gemüseg. d. erf. u. s. tücht., s. f. b. selbst. Stell. Zuschr. a. Fr. Schiller, Liegnitz, Feldstr. 10. (2

Für 16jährige Landwirtstochter
aus gebild. Familie, Töchterschule bes., Handarb. erlernt, wird Aufnahme zur gründl. Erl. des Haushalts auf einem Gut gesucht. Familienanschluß Bedingung. Zuschr. unter **S 287** Geschst. Schl. Ztg. (0)

Selbst. Schneiderin empf. s. in und auß. d. Hause. Zuschr. u. **B 37** Geschst d. Schl Ztg.

Geb. Fräulein vom Lande, 20 J. alt, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, im Kochen u. Schneidern bewandert, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung als [1
Stütze der Hausfrau.
Familienanschlußerwünscht. Zuschr. **S 289** an die Geschäftsst. d. Schl. Ztg.

Geb. Fräulein. Mitte 30, sucht f. 1. April Stellung als (2
Stütze und Gesellschafterin.
Im Haushalt, feiner Küche, Einlegen, Backen und Geflügelzucht erfahren und selbständig. Wirkungskreis auf d. Lande bevorz. Zuschr. u. **T 237** Geschst. d. Schl. Ztg.

Geb. Fräulein, das in all. Zweig. des Haushalts gründl. erfahren ist,
sucht Stellung als Stütze (2
m. Familienanschl. Gut bevorzugt. Zuschr. u. **T 241** Geschst. d. Schl. Z.

Stütze,
25 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts firm,
sucht zum 1. April Stellung.
In der Kolonialwaren-Branche bewandert, würde selbige auch im Geschäft tätig sein.
Gefl. Angebote erbeten an
Maria Mainusch,
z. Zt. Gumbinnen Ostpr., Friedrichstraße 2, II, sonst Brieg, Bez Bresl

Fräulein,
25 J. alt, kath., welch. durch d. Krieg verb. Verl. erl., infolgedess. sich erh. will, sucht z. 1. 5. bei besch Anspr. St. auf einem Gut zur Unterstütz. Zuschr. u. **T 240** Gschst Schles Ztg. (2

Köchin
sucht Stellung zum 1. April auf ein Landgut od. Pfarrhaus. Angeb. unt. **S 294** Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Stellen-Nachweis
(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den **„Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"** Post-Zeitungspreisliste Seite 375 durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Buchhalter
für eine Weingroßhandlung in der Provinz in dauernde Stelle gesucht. Antritt spätestens 1. April d. J.
Gefl. Angebote erbeten u. **T 257** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Für mein Südfrucht- u. Delikatessengeschäft suche ein mit der Branche vertrauten, soliden, ehrlichen, freundlichen (2
flotten Verkäufer
zum 1. April.
E. Toepfer,
Südfrucht- und Delikatessengeschäft
Glatz.

Gewandter (2
junger Mann
aus guter Familie mit Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis für Ostern als Lehrling
gesucht von
Automobil-, Fahrrad- und Schreibmaschinen-Handlung.
Zuschr. u. **S 278** Gschst. d. Schl. Ztg.

Lehrling
mit Einj.-Zeugn. für das Kontor eines elektr. Beleucht.-Gesch. gesucht.
Selbstgeschr. Ang. m. Lebenslauf unter **B 45** Geschst. Schl. Ztg.

Für Revier von ca. 1800 Mrg. mit Schälholzbetrieb wird z. 15. 3. gut empfohlener (0
Förster
zur Kriegsvertretung **gesucht.**
Ang. erb. u. **T 227** Gst. Schles. Ztg.

Für **som. Niegsen,** Kr. Wohlau, suche für bald oder später jg. oder verheirateten (0
Wirtschafts-Beamten
auch Kriegsverletzten. Gehalt nach Übereinkunft.
Angeb. erb. an Rittergutsbesitzer **Fuchs, Laskowitz,** Kr. Ohlau.

Gesucht
zum 1. April auf 1200 Morgen gr. Gut mit intensiver Bewirtschaftung unverheir., durchaus zuverläss.
Beamter,
der nur gute Empfehl. besitzt und ganz selbständ. wirtschaften kann. Gehalt bei freier Station monatl. 100 Mark außer Bett u. Wäsche.
Zeugnisse erbeten an (0
Frau Rittmeister **Friedrich,**
Dom. Giersdorf,
Kreis Goldberg-Haynau.

Für Dom. Blumerode, Krs. Neumarkt, suche ich z. Antr. f. 1. 4. (2
Herrn oder Dame,
die absolut zuverlässig in Buchführung und landwirtsch. Hofverwalt. ist, bei 50 Mk. Monatsgehalt und freier Station.
Ausführl. Meldungen m. Zeugnisabschr. (Freim. verb.) an
Direktor **Klugo,**
Tschierschkau p. Malitsch (Sauer).

Dom. **Danischin,** Kr. Adelnau, Prov. Posen, sucht sof. od. 1. März militärfreien, unverh., poln. sprech.
Wirtschafts-Inspektor
bei hohem Gehalt und Tantieme, desgl. einen unverh., militärfreien
Hofverwalter
auch für sofort oder 1. März. (1

Ich suche für mein in der Nähe von Breslau gelegenes 500 Mrg. großes Gut älteren, unverheir.
Wirtschaftsbeamten
als Kriegsvertreter für 1. 3. oder 1. 4. 16. Gehalt nach Übereinkunft.
Angebote mit Einsendung von Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, unter **T 246** an d. Geschst. Schl. Ztg.

Für mein **Delikatessen-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. März** einen
Verkäufer
oder (0
Verkäuferin.
Nur solche, welche mit genannter Branche vollständig vertraut sind, wollen Zeugnisabschriften und Bild mit Angabe der Gehaltsansprüche einsenden.
Otto Rasner, Kattowitz.

Wir suchen Lagerhalter aus dem Kolonialwarenfach
zum 1. März d. J. zur Vertretung eingezogener Herren und erbitten schriftliche Gesuche nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen.
Consum-Verein Schwientochlowitz. (3

Für mein Getreide- und Futtermittel-Geschäft wird
erste Kraft als Lagerhalter
zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber muß mit der Getreide- und Futtermittel- oder Mühlenbranche durchaus vertraut sein. Gefl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an (2
Moritz Bredig, Glogau.

Einschlägige Kraft
für
Detail-Verkauf und Kontor
zu baldigem oder späterem Antritt gesucht. (2
Angeb. mit Aufschluß über bisherige Tätigkeit erbittet
Paul Winzig, Weingroßhandlung, Schweidnitz.

Grundstücks-Beamter
zur Bearbeitung von Grundbuch- und Hypothekensachen, Steuer-Verwaltungsangelegenheiten, Versicherungsfragen usw. wird von großer Gesellschaft gesucht. Offerten unter **H 1394 B** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

In Waren-Großhandlung findet
Lehrling
mit Einj.-Freiw.-Zeugn., auch Stenographiekenntn., Aufnahme bei Remuneration. Ausführl. Zuschr. u. **Z 59** Geschst. d. Schles. Ztg. erb. (2

Gesucht zum 1. Juli cr. dauernde Stellung als (3
Güterdirektor oder Administrator
mehr. Güter für v. landw. Autoritäten bestens empfohl. 43 Jahre alt. ev. Landwirt, der 20 Jahre in erstklass. Wirtschaften d. Provz. Sachsen tätig war. Derselbe, noch in Stellung, ist in allen Zweigen d. Landwirtschaft u. in Verwaltungssachen erfahrener, firmer Geschäftsmann, eignet sich ganz besond. als Leiter größ. Güterkomplexe. Näher. durch **Stellenvermittlung u. Arbnw. d. Landw.-Kammer f. d. Pr. Pommern Stettin,** Grüne Schanze 8.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sowie mit sämtlichen Kontorarbeiten aufs Beste vertraut, möglichst auch mit Kenntnissen der Buchführung, zum Antritt (2
am 1. April d. J. von bedeutender Industriefirma
gesucht. Stellung dauernd.
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **T 207** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Wirtschaftsbeamte vom Direktor b. Assistenten, Rentmeist., Rechnungsf., Brennerei-Verwalter, Forstbeamte, Gärtner sucht **Paul Kramer,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau 13, Moritzstr. 15. Tel. 7440.

Suche bald jüngeren [6
Verwalter,
Wirtschafter, auch Kriegsverletzten oder sonstige energische Persönlichkeit zur Beaufsichtigung der Leute. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Domin. Geischen, Kr. Guhrau Schl.

Am 1. Juli wird die
Inspektorstelle
bei dem Rittergut Stephanshain, Kreis Schweidnitz vakant.
Bewerber wollen Lebenslauf und Zeugnisabschriften an den Unterzeichneten einsenden.
von Lieres, Landschaftsdirektor.

Dominium Nieder Rosen (0
sucht älteren
Wirtschafts-Assistenten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station exkl. Wäsche erbeten an
Frauenholz, Rittergutsbesitzer, **Post Ober Rosen,** Kreis Strehlen.

Zum 1. April wird ein tüchtiger
Assistent oder Hofbeamtin
gesucht. Gefl. Angaben über Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind zu richten an (2
Kgl. Domäne Lenkau,
Post Leschnitz OS.

Gesucht
zuverl. Futtersmann,
der mit Frau 40 Stück Großvieh (Kuhstall) übernimmt. Hohes Lohn und Deputat. (2
Scholtisei Kontschwitz,
P. Großburg, Kr. Strehlen.

Zum 1. April 1916 tüchtiger, gut empfohlener (3
Wirtschafter oder besserer Schaffer
gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse erwünscht. Meldungen an
Domin. Quoснitz, Kreis Ohlau, Post Wangern, Bez. Breslau.

Zum event. baldigen Antritt werden zwei tüchtige, zuverlässige, bescheidene (2
Wirtschafts-Assistenten,
auch Kriegsverletzte, mit guter Handschrift gesucht bei zunächst 600 Mark Gehalt, freier Station, exkl Bett und Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenem Lebenslauf erbittet
Die Verwaltung der Herrschaft Gröditzberg, Kr. Goldberg.

Schloßgärtner,
verheir., evg., erfahren in allen Zweigen seines Berufes, z. 1. April **gesucht.** (3
Beglaubigte Abschriften der Zeugnisse mit Gehaltsanspr. einzusend.
Quaritz, Kr. Glogau.
Freiherr von Tschammer.

Gesucht wird für bald aufs Land als Kriegsvertretung ein selbstständ., tüchtiger, einfacher und alleinsteh.
Gärtner,
der im Gemüsebau und mit Treibhäusern Bescheid weiß. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **T 222** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. [2

Einf. Gärtner,
vorl. unverh., Hauptsache Obst- u. Gemüsebau, event. Kriegsinvalide, zum 1. April gesucht. (3
Domin. Ober Mahlian,
Post Bingerau, Kr. Trebnitz Schles.

Gärtner gesucht
für Obst- und Gemüsebau zur Vertretung mit Aussicht auf dauernde Anstellung. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an (2
Landhaus **Remer, Bunzlau i. Schl.**

3 tüchtige Lokomotivführer,
3 Bauschmiede
sofort bei hohem Lohn gesucht. [0
Julius Berger,
Tiefbau-Aktiengesellschaft,
Pschow OS.

Dominial-Gärtner
Anbau nur für eigenen Haushalt, der auch schriftliche Aushilfe in der Amtskanzlei zu leisten hat, zum 1. April für dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehalts- und Deputat-Ansprüche sind unter **S 257** an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. zu richten. (2

Söhne achtbarer Eltern
welche Lust haben, die Gärtnerei zu erlernen, können unt. günstigen Bedingungen eintreten. (0
Königlich Prinzliche Hofgarten-Verwaltung Camenz in Schles.

Suche für meinen Sohn, welcher zu Ostern die Schule verläßt und groß und kräftig ist, (2
Stellung als Stallerlehrling.
Angeb. sind zu richten an **Herm. Blümel, Nieder Mittel Peilau,** Kreis Reichenbach i. Schles.

Ev. Lehrerin
zum 1. April gesucht für pr. höhere Mädchenschule, Nähe von Breslau. Lebenslauf u. Zeugnis erbeten u. **T 221** Geschst. d. Schles Ztg. [1

Ich suche zum April aufs Land jüngere, evangelische (2
Erzieherin
zu zwei Knaben, 8½ u. 7 Jahre (Sexta, Oktava), Unterricht (Latein), Beaufsichtigung der Arbeiten, (Spaziergänge. Bewerbungen, Zeugnisse usw. einsenden.
Frau **von Bergwelt-Baildon,**
Lubie bei Peiskretscham.

Aeltere evangelische
Kindergärtnerin 1. Kl.
zum 1. 4. 16 gesucht, die nachweislich Kinder bis 10 Jahren unterrichtet hat Übernahme von Körperpflege und etwas Nähen Bedingung. Klavierunterricht erwünscht. Zeugn. und Gehaltsansprüche zu senden an
Gräfin Carmer, Bieserwitz, Schles.

Achtung
Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Hummerei Nr. 17 erste Etage
Emanuel Meyer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Empf. jederzeit
Weibl. Dienstpersonal
für hier und auswärts.

Gesucht für 1. April selbständige
Wirtschafterin,
perfekt in einfacher wie feiner Küche, Backen u. Einlegen, auf Rittergut in Oberschlesien. Nur erstklassige Zeugnisse, möglichst mit Bild und Gehaltsanspr. unt. **S 276** an die Geschst. d. Schles Ztg. (0

Gesucht z. 1. April selbständ. evgl.
Mamsell
welche Kochen, Backen, Einlegen vorzügl. versteht. (2
Zeugnisse, Gehaltsanspr. u. womögl. Bild an
Frau von Prittwitz,
Schmoltschütz, Kr. Oels.

Erfahrenes anständiges Mädchen,
das auch kochen kann, zum 1. April gesucht. Briefe mit Zeugnissen zu richten an Frau Postdirektor **von Valtier, Lübben i. L.** [2

Suche z. 1. 4. älteres, zuverläss., sauberes Mädchen als
Köchin
für kl. Landhaushalt. Puttern und Federvieh mit Hilfe. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an [0
Frau **v. Thümen,**
Kochsdorf bei Tschöpeln (O.-L.).

Suche für gleich ein
Kochlehrfräulein,
ohne gegenseitige Vergütung, nicht unter 25 Jahren. Bedingungen: Evangelisch, sehr sauber, nicht ganz unerfahren, anständig. Bild, Lebenslauf, Zeugnisse einzusenden.
Haus Rosemarie,
Ober Schreiberhau.

Besseres, sauberes, evang.
Hausmädchen
für Rittergut, für Zimmer, Küche und Hühnerhof z. 1. März gesucht. Gehalt 18 Mark. Zuschr. mit Bild und Zeugnissen unter **T 203** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (0

Suche für sogleich ein
junges Mädchen
für Haus und Küche bei 50 Taler jährlich auf Försterei.
Frau Förster **Roegner,**
Zielenzig, Stadtwald.

Kräftiges, sauberes Küchen- und Zimmermädchen
für Logierhaus mit Restaur. nach Bad Flinsberg i. Isg. zum 1. oder 15. 4. bei gutem Lohn gesucht. (3
Zeugn. u. Lohnang. unter **T 258** Geschst. Schl. Ztg.

Zum 1. April suche ich ein erfahrenes (2
Mädchen,
welches schon in besseren Häusern gedient hat.
Frau **L. Maly, Guben,** Haagstr. 15.

Kinderfrau
erfahren, m. guten Zeugnissen, zu 1- u. 4jährigen Kindern sofort gesucht. Angeb. an (0
Reg.-Baumeister **Alberty,**
Kattowitz, Nikolaiplatz 2.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den wirtschaftlichen Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.